50 JAHRE
Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg

KLANGRÄUME 1958 - 2008

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort **4**

Grußworte **5**

- Minister Helmut Rau MdL, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg 5
- Oberbürgermeister Werner Spec, Stadt Ludwigsburg 6
- Präsident Eckart Materna, Landesverband Baden-Württembergischer Liebhaberorchester e.V. 7
- Stadtrat Roland Schweiß, 1. Vorsitzender des Stadtverbandes der Gesang- und Musikvereine Ludwigsburg sowie 1. Vorsitzender des Sinfonieorchesters der Stadt Ludwigsburg 8
- Pfarrer Frieder Grau, Direktor der Karlshöhe Ludwigsburg 9
- Prof. Dr. Norbert Collmar, Rektor der Evangelischen Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg 10

Laudatio **11**

- Dietholf Zerweck: Glück des Gelingens 11

Grußadressen künstlerischer Partner **13**

- Ute Kabisch, Moderatorin und Dirigentin des Jugendsinfonieorchesters Ludwigsburg 13
- Irmgard Benzing, frühere Leiterin der Jugendmusikschule Ludwigsburg 15
- Rainer Kittel, Regisseur und Theaterproduzent 16
- Prof. Ernst Poettgen, Regisseur 16
- Prof. Hubertus von Stackelberg, ehemaliges Orchestermitglied und Leiter des Ludwigsburger BlechbläserQuintetts 16
- BosArt Trio, Musikkabarett 17
- Mathias Neundorf, Solo-Violine 17
- Kantor Friedemann Johannes Wieland, Orgel 18
- Prof. Dr. Hans Georg Bertram, Komponist 18
- Dr. Wolfram Graf, Komponist 19

Orchestergeschichte **21**

- 50 Jahre sinfonische Orchester in Ludwigsburg 21
- Freude an der Musik 27

Konzerte, Konzertreisen und vieles mehr **29**

- Konzerte von 1958 bis 1975 29
- Konzerte von 1976 bis 2008 31
- Wo hat das Orchester konzertiert? 37
- „Kinder- und Familienkonzerte“ oder: Kinder brauchen Musik 39
- Reisebericht: Frühling 2001 in St. Petersburg 40
- Reisebericht: Tagebuch der Orchesterreise 2007 nach Tschechien 50

Das Orchester im Spiegel der Presse **51**

Die Literatur des Orchesters **55**

Diskographie **57**

Unsere Solisten und Partner **59**

Die Mitglieder des Sinfonieorchesters 61

- Die Bläsergruppe 61
- Die aktiven Mitglieder im Jahr 2008 63
- Ehrungen und Ehrenmitglieder 66

Der Orchestervorstand **67**

Die Dirigenten **71**

- Kapellmeister Werner Teichmann 71
- Prof. Siegfried Bauer 71

Die Konzertmeister **72**

- Viktor Wille – von Wedel Parlow 73
- Christine Schuster 74
- Prof. Hans Martin Gündner 74

Die Geschäftsführung **75**

Heiteres aus dem Orchesterleben **77**

- Zum Abschied zweier verdienter Orchestermitglieder 77
- Begrüßung zum Sommerfest 77
- Zwanzig Jahre Stadtorchester 78
- Die Präsidentin: Julia Glöckler zum Abschied 78
- Karsten Lochmann zum Abschied 79
- Probenmoral anno 1962 80
- Der überdrehte Dirigent 81
- Die Probe in der PH Ludwigsburg 82
- Das Orff'sche Nebelhorn 82
- Die Geschichte unseres ersten Cellisten 83
- Die Bauerpause 83
- Die geschwätzige Elster 83
- Weisheiten unseres Dirigenten Prof. Siegfried Bauer 86

Impressum **87**

VORWORT DES ORCHESTERVORSTANDS

Das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg wird 50 Jahre alt – das ist ein bedeutendes Jubiläum und Anlass, in den Analen des Vereins zu lesen. Diese Festschrift basiert auf umfangreichen Recherchen und möchte die erfolgreiche Geschichte des Orchesters dokumentieren.

Wir zeigen Ihnen, unserem Publikum und unseren Freunden, wie aus einer kleinen Blaskapelle ein inzwischen viel gereistes und gefragtes Sinfonieorchester mit derzeit 70 ambitionierten Mitgliedern wurde. Neben Zahlen, Daten und Fakten aus der Orchestergeschichte, über die Mitglieder, Konzerte und das Repertoire des Orchesters, finden Sie auch manch Amüsantes und Vergnügliches: Wir gewähren Ihnen Einblicke in unsere Probenarbeit, Sie finden Berichte über Konzertreisen und sogar dichterische Leckerbissen.

Grußworte und Grußadressen verschiedener Persönlichkeiten würdigen die Arbeit des Orchesters und heben die Bedeutung für Ludwigsburg und die Region hervor.

Als derzeitiger erster Orchestervorstand möchte ich danken:

- allen, die in der Vergangenheit und heute im Orchester musizierten und musizieren, um den Menschen, die sie hören, Freude an der Musik weiterzuvermitteln
- all denjenigen, die sich in den vielen Jahre seit Bestehen des Orchesters engagiert haben, damit das Orchester „funktionieren“ kann
- den künstlerischen Leitern und Übungsleitern, die mit viel Geduld und Überzeugung die Leistung der Musiker immer wieder herausfordern
- der Stadt Ludwigsburg und den Ludwigsburger Gemeinderäten für die jahrelange Kooperation und Unterstützung – nicht nur finanziell, sondern auch bei den gemeinsamen Konzertveranstaltungen
- unseren Geldgebern, Sponsoren und Gönnern, ohne deren Hilfe manches Konzert nicht möglich wäre

50 Jahre Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg – das sind 50 Jahre Liebe und Leidenschaft zur klassischen Musik. Wir laden Sie im Jubiläumsjahr zu drei herausragenden Konzerten ein: dem Neujahrskonzert, dem Kinder- und Familienkonzert am 28. Mai und zu einem sinfonischen Festkonzert am 18. Oktober.

Dem Orchester wünsche ich weiterhin viel Freude am Musizieren sowie viele schöne Erlebnisse auf der Bühne und auf Konzertreisen. Möge es noch vielen Menschen Gelegenheit geben, Musik zu erarbeiten und zu erleben.

Ihnen wünsche ich ein genussvolles Konzertjahr mit dem Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg und viel Freude beim Lesen dieser Festschrift.

Carsten Sartorius
Orchestervorstand

MINISTER HELMUT RAU MdL, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg

Herzlichen Glückwunsch an alle Mitglieder des Sinfonieorchesters der Stadt Ludwigsburg zu diesem Jubiläum! Sie können stolz sein, einem solchen Ensemble anzugehören.

Ein halbes Jahrhundert wirkt das Sinfonieorchester nun bereits mit großem Engagement in der Barockstadt Ludwigsburg, die für ihre kulturellen Aktivitäten weit über die städtischen Grenzen hinaus einen herausragenden Ruf genießt. Hier ist das Orchester vor allem in den Musiktheaterinszenierungen hervorragend präsent und äußerst erfolgreich. Viele weitere musikalische Höhepunkte, die das Orchester in außergewöhnlichem Maße forderten, wurden in den vergangenen Jahren mit großem Erfolg durchgeführt und bleiben sicherlich noch lange im Gedächtnis der Ausführenden und des Publikums. Und jedes Jahr wartet eine begeisterte Fangemeinde auf die neuen Projekte.

Besonders danken möchte ich dem Ludwigsburger Sinfonieorchester für seine hervorragende Arbeit in der Reihe „Ohrwurm“. Die dort veranstalteten Kinder- und Familiengesprächskonzerte sind ein sehr wichtiger Beitrag, um Kinder und ihre Eltern in die klassische Musik einzuführen. Das Ensemble erschließt mit diesen Konzerten den Kindern eine andere, neue Welt des Hörens und Empfindens und trägt wesentlich zu ihrer Persönlichkeitsbildung bei.

Ich danke allen, die durch ihre Arbeit und ihr Engagement die Erfolgsgeschichte des Sinfonieorchesters möglich gemacht haben und machen. Mein besonderer Dank gilt dem Dirigenten, Herrn Prof. Siegfried Bauer, und vor allem den vielen Ehrenamtlichen, die ihre Kraft und Zeit für das Orchester einsetzen. Ich hoffe und wünsche, dass das Ensemble immer Persönlichkeiten findet, die sich in dieser Weise einbringen. Ich bin sicher, dass für alle, die Mitglieder und das Publikum, aus dem Wirken des Orchesters Freude und Erfüllung kommen.

Für die Jubiläumsfeierlichkeiten wurde ein abwechslungsreiches und beeindruckendes Programm zusammengestellt. Der Funke der Begeisterung wird wieder auf das Publikum überspringen. Ich wünsche allen, Orchester und Publikum, viele Musikerlebnisse voller Harmonie, die noch lange nachwirken.

Helmut Rau MdL
Minister für Kultus, Jugend und Sport
des Landes Baden-Württemberg

Ein halbes Jahrhundert erfreut das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg seine Zuhörer bereits mit erstklassigen Konzerten. Zum 50-jährigen Jubiläum gratuliere ich sehr herzlich. Ich freue mich, dass Ludwigsburg ein solch hervorragendes Orchester hat. Die Musiker präsentieren Ludwigsburg auch im Ausland – zum Beispiel bei Konzertreisen in Ludwigsburgs Partnerstädte in Frankreich, Wales und auf der Krim – als eine Stadt, in der Kultur großgeschrieben wird.

Die Auftritte des Sinfonieorchesters sind immer besondere Glanzlichter, zum Beispiel bei der jährlichen Stadtgründungsfeier im Ordenssaal des Schlosses. Die großen szenischen Ludwigsburger Musiktheaterprojekte – „Carmina Burana“, „Der Messias“ und „Fürsten, Bürger und Soldaten“ – wurden auch durch das Zutun des Sinfonieorchesters zu einem großen Erfolg. Für einen gelungenen Start ins neue Jahr sorgen die Neujahrskonzerte im Forum am Schlosspark.

Eine wunderbare Einrichtung sind die Kinder- und Familienkonzerte des Sinfonieorchesters. Durch die Kooperation mit Schulen werden hier auch Kinder erreicht, die zu Hause nicht mit klassischer Musik aufwachsen.

Dass die Mitglieder des Sinfonieorchesters Amateure sind, ist bei der Professionalität der Auftritte kaum zu glauben. Die Musiker sind ihrem Orchester fest verbunden: Einige sind bereits seit über 30 Jahren dabei – genau wie Dirigent Professor Siegfried Bauer, der im Jahr 1976 die Leitung des Orchesters von Werner Teichmann übernahm.

Ich danke den Mitgliedern des Sinfonieorchesters der Stadt Ludwigsburg für ihr großes Engagement. Ihnen und ihren Zuhörern wünsche ich noch viele mitreißende Konzerte.

Ihr

Werner Spec
Oberbürgermeister

Das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg darf sein 50-jähriges Bestehen feiern. Ich gratuliere den Mitgliedern zum in den Strukturen der Amateurorchester hohen Jubiläum ganz herzlich. Dies tue ich auch für den Bundesverband Deutscher Liebhaberorchester (BDLO), mit gut 600 Mitgliedsorchestern größter und ältester Verband seiner Art weltweit.

Hervorgegangen aus einer Orchestervereinigung, entwickelte sich das Orchester zu einem angesehenen und überaus regen Sinfonieorchester, das einen wesentlichen Beitrag in der mit Musik gut ausgestatteten Region und in Ludwigsburg selbst liefert. Bereits sechs Mitglieder des Orchesters wurden für ihren besonderen und langjährigen Einsatz mit der BDLO-Ehrennadel ausgezeichnet.

Allen Liebhaberorchestern gemeinsam ist die Freude am gemeinsamen Musizieren außerhalb des eigentlichen Berufs. Dabei zählen weder Herkunft noch Bildung, Beruf oder Weltanschauung. Darüber hinaus vermittelt das Liebhabermusizieren die Verständigung zwischen den Generationen.

Das Jubiläum ist für den Landes- und Bundesverband der Liebhaberorchester Anlass, all denen Dank zu sagen, die durch ihr ehrenamtliches Engagement die Arbeit im Orchester über Jahre hinweg leisten. Dieses erfolgreiche Wirken wird derzeit von einem sehr aktiven Vorstand getragen. Allen voran Orchestervorstand Carsten Sartorius und Geschäftsführerin Antje Sartorius, beide unter gleicher Adresse zu erreichen. Das Duo Violine und Klarinette agiert mit Geschick, Weitsicht und immer zielorientiert. Ist dies gar ein Zukunftsmodell für unsere Orchester im Hinblick auf steigende Organisationsanforderungen?

Im wichtigen Nachwuchsbereich leistet das Orchester Hervorragendes, seine Kinder- und Familienkonzerte stellen die Weichen für die Weitergabe unseres Bemühens und sind beispielhaft im Verband. Regelmäßige Konzertreisen sorgen für musikalischen Austausch, ebenso der stetige Blick über die klassische und romantische Orchesterliteratur hinaus. Die fruchtbare Arbeit des künstlerischen Leiters Prof. Siegfried Bauer bringt seit mehr als drei Jahrzehnten Sicherheit und die notwendige Kontinuität, für Laienorchester von immenser Bedeutung.

Ich freue mich, das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg in unserem Verband zu wissen und wünsche den Musikern weiterhin beglückende Musikerlebnisse und viele interessierte Zuhörer. Die Stadt Ludwigsburg und seine Besucher dürfen sich nicht nur am Blühenden Barock erfreuen, sondern auch an einem blühenden Orchester. Der Landesverband Baden-Württembergischer Liebhaberorchester freut sich mit.

Eckart Materna
Präsident

STADTRAT ROLAND SCHWEISS

1. Vorsitzender des Stadtverbandes der Gesang- und Musikvereine Ludwigsburg sowie 1. Vorsitzender des Sinfonieorchesters der Stadt Ludwigsburg

Mit der Fertigstellung des ersten Bauabschnitts von Schloss Ludwigsburg hat auch die Kultur Einzug gehalten. Im weiteren Verlauf wurden weder Mühen noch Kosten gescheut, um mit großem Aufwand der Kultur in Ludwigsburg bis in die heutige Zeit eine bedeutende Prägung zu geben. Aus diesem Grunde war es mutig und klug, vor 50 Jahren eine weitere kulturelle Einrichtung ins Leben zu rufen: das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg. Richtig, ja notwendig zugleich, um auch Laien im sinfonischen Bereich eine Plattform zu bieten, Musik nicht nur zu erleben, sondern auch selbst zu gestalten.

Mit der Übernahme der musikalischen Leitung durch Herrn Landeskirchenmusikdirektor Prof. Siegfried Bauer wurde eine tief greifende Aufbauarbeit geleistet. Mit unermüdlichem Fleiß, sehr viel Herzblut und großer Leidenschaft wurden Vorbereitungen und Proben wahrgenommen.

Dies hat in einem maßvoll abgerundeten Zusammenspiel mit professionellen Kräften zu einem hervorragenden Klangkörper mit hoher Technik und ergreifendem Feingefühl in Ludwigsburg und weit darüber hinaus geführt. Internationale Auftritte – selbst in St. Petersburg – und gebührende Auszeichnungen bei Orchesterwettbewerben haben das nachhaltig belegt.

Die vorbildliche Bereitschaft zur kulturellen Verflechtung zeichnet das Orchester ebenfalls aus. Bei drei szenischen Ludwigsburger Kulturprojekten – mit der Schöpfung von Joseph Haydn ist ein viertes Projekt im Jahre 2009 in Vorbereitung – hat das Orchester dazu beigetragen, bleibende Eindrücke in unserer Stadt zu hinterlassen und lässt den Wunsch nach weiteren Initiativen wach werden.

Hervorzuheben ist auch eine straff organisierte Selbstverwaltung. Eine rührige Vorstandschaft und die Freude an der Musik des Orchesters hat mir meine Tätigkeit als Vorsitzender leicht gemacht und mich mit Stolz erfüllt.

Roland Schweiß

50 Jahre Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg – die Karlshöhe Ludwigsburg reiht sich gerne und von Herzen ein in den Reigen der Gratulanten. Die enge Verknüpfung zwischen Sinfonieorchester und Karlshöhe verdankt sich vor allem dem früheren Musikdozenten an der Ausbildungsstätte und heutigen Landeskirchenmusikdirektor Professor Siegfried Bauer. Ihm und jeder Musikerin und jedem Musiker des Sinfonieorchesters der Stadt Ludwigsburg gehören unser Dank und unsere Annerkennung für das großartige ehrenamtliche Musizieren.

Seit über 30 Jahren probt das Orchester jeden Mittwoch in den Räumen des Kolleg-Gebäudes „Auf der Karlshöhe 2“. Darin drückt sich die langjährige herzliche Verbindung von Orchester der Stadt Ludwigsburg, Evangelischer Fachhochschule Ludwigsburg und Karlshöhe Ludwigsburg aus. Nicht selten schleicht sich einer der Menschen mit Behinderung, die auf der Karlshöhe betreut werden, ins Kolleggebäude und lauscht den Klängen von Mozart oder Schubert. Die Werkstattatmosphäre einer Probe hat eine besondere Anziehungskraft, wenn Dirigent und Orchester mit Leidenschaft und Ausdauer an der Erarbeitung eines Musikwerkes feilen. Gerne besuchen auch Mitarbeiter und Bewohner der Karlshöhe die Konzerte des Sinfonieorchesters in der Karlshöher Kirche in der Königinallee – zuletzt beim gelungenen Konzert vor der „Reise nach Prag“ im Sommer 2007. Wir freuen uns, dass wir dem Sinfonieorchester unsere Kirche mit der herrlichen Akustik und der hochwertigen Orgel immer wieder zur Verfügung stellen können. Die Einstudierung, Aufführung und CD-Einspielung der Orgelkonzerte von Josef Gabriel Rheinberger zu Gunsten der Orgelerneuerung war ein besonderer Höhepunkt, für den wir dem Sinfonieorchester bis heute dankbar sind.

Diakonie und Kultur – die Verknüpfung dieser beiden Pole gehört zum Markenzeichen der Karlshöhe Ludwigsburg. Viele Menschen mit Behinderung – körperlich, geistig, seelisch, sozial – wissen gute Konzerte besonders sensibel zu schätzen. Sie freuen sich ganz unmittelbar an der Musik und empfinden deren heilsame Kraft. Als Bürger Ludwigsburgs verstehen sie das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg auch als einen Teil von sich, als „ihr“ Orchester.

Die Karlshöhe wünscht jeder Musikerin und jedem Musiker, sowie dem Dirigenten des Ludwigsburger Sinfonieorchesters, Professor Siegfried Bauer, für die Zukunft viel Freude an der musikalischen Arbeit und viele begeisterte Zuhörerinnen und Zuhörer. Besonders freuen wir uns auf die vielfältigen Konzerte des Jubiläumsjahres 2008.

Pfarrer Frieder Grau
Direktor der Karlshöhe Ludwigsburg

Das Gebäude der Evangelischen Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg wird seit seiner Einweihung im Jahr 1974 regelmäßig einmal pro Woche abends von Musik durchweht. Dann probt das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg. Wenn ich mich als Professor der Hochschule bei einer Abend- oder Nachtschicht dem Musikgenuss hingegeben habe und, statt das muntere Klappern auf meiner Computer-Tastatur fortzusetzen, der Musik zuhörte, wurde mein Musikgenuss oft jäh gestört. Statt der Geigen und der Celli, statt der Trompeten und Posaunen, statt der Klarinetten und Oboen erklang manchmal zuversichtlich aufmunternd, manchmal nachdrücklich mahnend die Stimme des Dirigenten Professor Siegfried Bauer, der zugleich Dozent an der Vorgängereinrichtung der Ev. Fachhochschule war. Die Räume der Hochschule und das städtische Orchester, in dem die Bürgerinnen und Bürger der Stadt und ihres Umfeldes ihr musikalischen Können ausdrücken und vervollkommnen können, verbunden mit der Schaffenskraft und Genialität des Dirigenten, ermöglichten über Jahrzehnte musikalische Kreativität und musikalischen Ausdruck auf hohem Niveau und – das sei nun hinzugefügt - nicht nur bei den Konzerten und Tourneen, sondern auch bei den Proben.

Die Evangelische Hochschule treibt kein Allotria, wenn sie ihre Räume einem städtischen Orchester zur Verfügung stellt. Der Zusammenhang von Musik, Bildung und Religion ist nicht zufällig. Musik ist nicht nur eine kultur- und zeitübergreifende Konstante in der Geschichte der Menschheit und Teil allgemeiner Bildung, sondern auch eine spezifische Ausdrucksform religiöser Erfahrung. Mit Paul Gerhard und Johann Sebastian Bach kann jede und jeder sein Lied davon singen. So wünscht die Evangelische Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg dem Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg, seinem Dirigenten und seinen Musikerinnen und Musikern weiterhin ertragreiche Proben in unseren Räumen, schöne Konzerte und interessante Begegnungen bei den Tourneen und dankt für die Zusammenarbeit in den letzten Jahrzehnten.

Prof. Dr. Norbert Collmar
Rektor der Evangelische Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg

GLÜCK DES GELINGENS

Dietholf Zerweck

Kommt eine Fermate zum Psychiater und möchte sich untersuchen lassen. Fragt er: „Was ist das Problem?" Sagt sie: „Ich kann mich nicht mehr aushalten!"

Musiker sind feinsinnige Menschen, und davon zeugen auch Musikerwitze. Darum möchte ich meine persönlichen Eindrücke einer Konzertreise mit dem Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg mit einigen solchen garnieren. Was auch ganz gut passt, denn kaum waren wir vergangenes Frühjahr am 26. Mai in den Bus gestiegen, um über Pisek und Prag ins tschechische Novy Jicin zu reisen, ging's auch schon los mit den Musikerwitzen. Genauer gesagt im Bläserbus, wo auch einige Streicher saßen. Wer war daher zuerst dran mit der fröhlichen Frotzelei? Die Bratscher natürlich, denn von ihnen gibt es Witze wie Sand am Meer. So wie der:

Warum können Bratscher nicht mit dem Messer im Rücken spielen? Weil sie sich dann nicht zurücklehnen können.

Wenn Siegfried Bauer über „sein" städtisches Sinfonieorchester schwärmt, benutzt er gern das Bild einer großen Familie. Das stimmt schon wegen der wenigstens drei Generationen, die hier zusammen musizieren. Es gibt Mitspieler, die schon mehr als 30 Jahre dabei sind und schon viele interessante Konzerte, Orchesterwettbewerbe und Reisen in die Partnerstädte miterlebt haben. Und manche, die bei dieser Reise dabei sind, waren bis vor kurzem noch im Jugendsinfonieorchester und bringen frisches Blut und jugendlichen Enthusiasmus mit. Begeisterung und Engagement sind allerdings Grundeigenschaften aller Mitglieder des Orchesters, vom 17jährigen Pauker bis zum erfahreneren Konzertmeister. Denn wer neben seinem Beruf – und das gilt für die meisten – regelmäßig einen Abend pro Woche für Proben, ganz abgesehen von der zu Hause zu übenden Literatur, und vor Konzerten zusätzlich, Zeit investiert, schafft das nur mit großer Anteilnahme von Verstand und Gefühl. Ein sinnvolles Hobby auf diesem Niveau zu pflegen, welches die Ludwigsburger Sinfoniker – ja, ich plädiere für einen Namenswechsel zum Jubiläum! – voraussetzen, verlangt zudem ein hohes Maß an Disziplin. Damit es dann im Konzert nicht zu einer jener Situationen kommt, die der folgende Oboenwitz suggeriert.

Wie stellt man ein Unisono zwischen zwei Oboisten her? Einen Oboisten erschießen...

Familienalltag, sprich wöchentliche Proben, sind schön und gut, aber auf Familienfeste lebt und arbeitet man hin. Eine solche Konzertreise, wie in Ludwigsburgs Patenstadt Novy Jicin, fördert das Zusammenwachsen und Verständnis der Mitglieder beträchtlich. Das spürt man von Tag zu Tag, auch in der Bewältigung unvorhergesehener Schwierigkeiten. Beim ersten Konzert in Pisek - bei gutem Wetter sollte es eigentlich im Freien am Burggraben stattfinden - doch auch im geräumigen Kulturzentrum konnte nicht wie vorgesehen gespielt werden, weil gerade der Pächter verstorben war und die Polizei die Räume versiegelt hatte - behilft man sich mit dem verblichenen Theater am Stadtpark. Sehr beengt sitzen die 70 Musiker auf der kleinen Bühne, die Seitenvorhänge schlucken viel vom Bläserklang. Also erwartet man etwas bange, wie Mozarts „Titus"-Ouvertüre und zwei Sätze aus Schuberts Großer C-Dur-Sinfonie, Haydns Trompetenkonzert und zwei Ungarische Tänze von Brahms hier klingen werden. Doch trotz aller Widrigkeiten geben die Musiker ihr Bestes, der Eindruck ist bravourös, beim anschließenden Empfang gelobt der Bürgermeister, seine Stadttore würden immer so offen sein, wie die Herzen der Einwohner „für das beste Orchester, das je in Pisek gespielt hat". Was schon etwas heißen will, wenn man weiß, dass im 19. Jahrhundert hier Dvorák und Smetana verkehrten, der

Sommerkurort eine lebendige Bohème beherbergte, wo Janácek auch seine Muse Kamilla Stösslerova kennen und lieben lernte.

Was ist der Unterschied zwischen einer Geige und einem Cello? Das Cello brennt länger!

Nicht nur das Orchester wächst auf einer solchen Konzertreise zusammen, wie sich bei mancher Gelegenheit zeigt. Auch die Vertrautheit und die Souveränität des Musizierens im Umgang mit den gespielten Stücken nimmt erheblich zu. Das geschieht bei den im Vergleich zu mancher Abendprobe zu Hause im Kolleggebäude der Karlshöhe doch entspannten Probetagen im Beskiden-Theater von Novy Jicin genauso, wie beim Abschlusskonzert, das die Vorzüge der Ludwigsburger Sinfoniker – ich nenn' sie jetzt einfach mal so – glänzend zur Geltung bringt. „Crescendo mit Herzblut" hat Siegfried Bauer bei der letzten Probe am Nachmittag als Devise ausgegeben, und wie das am Abend in Schuberts Andante-Einleitung beim Erwachen der Holzbläser und Streicher beherzigt wird, wie sich die Posaunenengel des Orchesters gewichtig zu Wort melden, wie der volle Chor der Instrumente den jungen Tag begrüßt und selbst bei den „ewigen Längen" des Allegro keine Spannung verloren geht, ist einfach bewundernswert. Und im Trio des Scherzos schwelgen Bläser und Geigen in köstlicher Melodik. Auf diesen Höhepunkt des Jubiläumskonzerts im Oktober, wie auch auf die Mozart-Ouvertüre mit ihrem erregenden Drive, kann man sich jetzt schon freuen.

Wieviele Tubaspieler braucht man, um eine Glühbirne zu wechseln? Fünf. Einer hält die Birne und vier saufen, bis der Raum sich dreht.

Dass das Hornquartett der Ludwigsburger Sinfoniker mit seiner prima Laune und allzeit bereiten Einsatzfreude geradezu symptomatisch für die Atmosphäre des Orchesters ist, liegt gewiss nicht nur an seiner Trinkfreudigkeit, worin es den Blechbläsern nicht nachsteht. Ob beim abendlichen Ausklang nach dem Piseker Konzert im traditionsreichen Hotel Otava, in dessen Art-Nouveau-Ambiente Janácek oder der tschechoslowakische Präsident Tomás Masaryk gern zu Gast waren, ob beim Empfang des Bürgermeisters im Novy Jiciner Rathaus, ob beim rustikalen Beisammensein im Dorfwirtshaus, oder bei sonst passender Gelegenheit: die vier vorzüglich harmonierenden Musiker sind immer zur Stelle und auftrittsbereit und begeistern durch die Bandbreite ihres Repertoires. Und nicht nur, weil das Jubiläumskonzert mit einer Ouvertüre Mozarts beginnen soll, sondern als Hommage an dieses wunderbare Orchester und seinen Dirigenten Siegfried Bauer und auf viele glückliche Tage, will ich mit den Worten eines der schönsten Stücke schließen, welches das Hornquartett auf den Notenständern hat, dem Terzett „Soave sa il vento" aus Mozarts Oper „Cosí fan tutte":

Weht sanfter, ihr Winde,
Seid ruhig, ihr Wellen.
Seid freundlich und linde,
Erweist euch als Quellen
Zukünft'gen Glücks.

UTE KABISCH Moderatorin und Dirigentin des Jugendsinfonieorchesters Ludwigsburg

Liebe Musikerinnen und Musiker, lieber Siegfried Bauer!

50 Jahre Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg – das ist schon ein beeindruckendes Jubiläum! Ich freue mich sehr, dass ich zumindest zehn dieser Jahre aktiv miterleben konnte: zuerst einfach als begeisterte Zuhörerin Ihrer vielfältigen Konzerte, schon bald jedoch auch in enger Zusammenarbeit hinter den Kulissen und auf der Bühne.

Hinter den Kulissen:
Sehr gerne erinnere ich mich an die Großprojekte im Forum am Schlosspark: „Messias“ und „Fürsten, Bürger und Soldaten“. Nicht nur, wenn ich die „Damen und Herren des Orchesters“ vom Inspizientenpult aus zu ihren Plätzen bat: Es hat mich immer wieder neu beeindruckt, mit welcher Leidenschaft, Wachheit und Intensität Sie alle dabei waren und sich auch von langen szenisch-technischen Proben mit all ihrem Hin und Her nicht erschüttern ließen! Immer war Ihre Spielfreude zu spüren und hat die Inspizientin und alle Mitarbeiter hinter der Bühne mitgerissen.

Auf der Bühne:
Unsere gemeinsamen „Ohrwurm“- Konzerte für Kinder sind mittlerweile schon ein richtiges Markenzeichen des Orchesters geworden, und ich möchte Ihnen einfach danken für Ihre Bereitschaft, die verrücktesten Sachen für und mit den Kindern auszuprobieren. Überraschende Talente der Musiker sind dabei zutage gekommen: sei es als Alphornbläser oder wandernde Trommler, als schlagfertige Gesprächspartner oder als gezupfte Riesengitarre und Begleitorchester für 1000 Kinderstimmen, immer sind Sie bereitwillig mitgegangen und haben viele eigene Ideen beigesteuert. Ich freue mich schon sehr auf die nächsten Kinderkonzerte mit Ihnen: Es sind immer ganz besondere Ereignisse, auf die man mit großer Lust hinarbeitet.

Und schließlich:
an der Jugendmusikschule Ludwigsburg. Ein ganz besonderes Geschenk war es für mich, als Nachfolgerin von Siegfried Bauer die Leitung des Jugendsinfonieorchesters zu übernehmen. Ein wohl bestelltes Feld hatte „der Bauer“ mir da übergeben, und es ist eine große Freude, auf diesem bestens vorbereiteten Feld weiter zu arbeiten! Viele Musiker des Jugendsinfonieorchesters konnten und können nach Ende ihrer Schulzeit ins städtische Sinfonieorchester wechseln – eine sehr schöne und sinnvolle Perspektive für engagierte junge Musiker, die trotz Ausbildung und Studium „im Lande“ bleiben. Zahlreiche freundschaftliche Kontakte zwischen den beiden Orchestern sind dadurch schon entstanden. So schickt natürlich auch das Jugendsinfonieorchester die allerherzlichsten Glückwünsche zum Jubiläum!

Auf viele weitere schöne Begegnungen vor, hinter und auf der Bühne freut sich

Ihre Ute Kabisch

Am Anfang standen Skepsis und viele offene Fragen.
Würde die Kooperation zwischen den beiden „Konkurrenten“ Stadtorchester und Orchester der Jugendmusikschule fachlich und menschlich gelingen? Würden die Kollegen der Fachgruppe „Streicher“ dem neuen Orchesterleiter Bauer genau so zuarbeiten, wie sie es bisher bei den Kollegen aus ihren Reihen getan hatten? Würde es nicht Eifersüchteleien geben? Und andererseits: Würden die alt gedienten Mitglieder des Stadtorchesters es akzeptieren, dass ein junger Spund am Pult nebenan ihnen spieltechnisch überlegen wäre? Und, und, und,...

Die Rede ist von der Umgestaltung und neu gefassten Zielsetzung des Orchesters der Jugendmusikschule, das am 1. September 1983 mit Kirchenmusikdirektor Siegfried Bauer einen neuen Leiter bekommen sollte. Dahinter steckte die Absicht der Verantwortlichen, die beiden von der Stadt geförderten Orchester zur Zusammenarbeit auf künstlerischem Gebiet zu bewegen, sie zur gegenseitigen Unterstützung, z.B. durch Aushilfen und durch gemeinsam einstudierte und aufgeführte Werke zu veranlassen. Der Weg dahin konnte nur über Siegfried Bauer, den Leiter des Stadtorchesters, erfolgen. Nur mit seiner Zusage war das Projekt durchführbar.

Ich hatte die Aufgabe, mit ihm zu reden und den Kontakt zwischen Stadtorchester und Jugendmusikschule herzustellen. Erleichtert wurde meine Mission dadurch, dass in den Vorständen beider Trägervereine Herr Fritz Bauer saß. Er begrüßte und unterstütze von Anfang an das Vorhaben, wie auch Herr Roland Schweiß vom Stadtverband der Gesang- und Musikvereine.

Mein Gespräch mit Siegfried Bauer verlief sehr erfreulich. Trotz seines umfangreichen beruflichen Aufgabenkatalogs signalisierte er Interesse, allerdings nur unter bestimmten fachlichen und organisatorischen Bedingungen. Die ließen sich mit gutem Willen auf beiden Seiten schaffen und so hatte das „Nachwuchsorchester“ der Jugendmusikschule vom Musikschuljahr 1983/84 an einen neuen Leiter. Im Gegenzug waren in der Folge in den Reihen des Stadtorchesters einige junge Gesichter zu sehen, deren Schwung und Begeisterungsfähigkeit dem Klangkörper gut taten. Begabte Schüler der JMS durften als Solisten mit dem Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg auftreten und das Nachwuchsorchester der JMS konnte sich dank der erfahrenen Hilfe von „ausgeliehenen“ Bläsern an sinfonische Literatur heranwagen. Auch dies diente der Motivation.
Abitur oder Ausbildungsbeginn führt bei den jungen Musikern von da an nicht mehr automatisch zum Abschied vom Orchesterspiel in Ludwigsburg. Das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg öffnet sich ihnen seither und bietet die Möglichkeit, in einem renommierten Ensemble quasi in der Oberstufe mitzuwirken. Hier treffen sie auf weitere ehemalige Instrumentalschüler der Jugendmusikschule, die wie sie durch die gesunde Schule der Stimmproben gegangen sind, eine Tatsache, die auch der Qualität des nunmehr seit 50 Jahre bestehenden sinfonischen Orchesters zugute kommt.

Dass die Stadt Ludwigsburg sich beide Orchester „leistet“ und sie durch Zuschüsse auch in Zeiten knapper Kassen lebensfähig erhält, sei an dieser Stelle dankbar vermerkt. Unsere Hoffnung zielt auf viele weitere Jahre des gemeinsamen Musizierens von Alt und Jung und der freundschaftlichen Begegnung im Dienste der Musik.

Dem Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg und seinem rührigen Leiter, Herrn LKMD Prof. Siegfried Bauer, die besten Glückwünsche zum Jubiläum! Viva la musica!

Irmgard Benzing

RAINER KITTEL Regisseur und Theaterproduzent

„Carmina Burana“, „Messias“, „Fürsten, Bürger und Soldaten“! Diese stadtübergreifenden Musiktheaterproduktionen wären ohne das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg undenkbar! Dieses Orchester ist eine jener künstlerischen Besonderheiten in Ludwigsburg, bei denen Bürger für Bürger hochwertige Kultur produzieren und bei denen sich die Frische und Begeisterung von erfahrenen Amateuren und die Virtuosität von professionellen Musik- und Bühnenkünstlern perfekt ergänzen. Es ist ein Stück Ludwigsburger Identität, ein wichtiger Teil des Kulturnetzwerkes und einfach ein Garant für gute Musik.

Ich wünsche dem Orchester, seinen Musikern, seinen Helfern und seinem Leitungsteam auch weiterhin den Mut zu musikalischen und theatralen Abenteuern.

Rainer Kittel

PROF. ERNST POETTGEN Regisseur

Lieber Siegfried, liebes Orchester,
die Öffnung der Berliner Mauer. 10 Tage danach haben wir im Ludwigsburger Forum mit Euch eine Spezialfassung des Egmont mit den Goetheschen Texten und der aufwühlenden Musik von Ludwig van Beethoven aufgeführt. Wir hatten dabei sogar schon Besucher aus Leipzig und Dresden. Es war, als ob ihr MusikerInnen höchstselbst mit der Musik Beethovens die Mauer zu Fall gebracht hättet. Es war die emotionale Hochspannung, die zu ihrer Entladung führte.

Ich danke meinem Schicksal, dass ich daran teilhaben durfte und grüße Dich und Deine MusikerInnen als damals mit dabei gewesene Täter und Mittäter bei diesem abenteuerlichen Fest.

Dein/Euer Ernst Poettgen

PROF. HUBERTUS VON STACKELBERG ehemaliges Orchestermitglied und Leiter des Ludwigsburger BlechbläserQuintetts

Mit 15 Jahren durfte ich erstmals mit dem damaligen Stadtorchester auf die Bühne. Damals noch unter der Leitung des geachteten, aber durchaus auch gefürchteten Orchesterleiters der alten Schule, Werner Teichmann, wurden große Werke der Orchesterliteratur angegangen, darunter sogar die berühmte Sinfonie Dvoraks „Aus der Neuen Welt“. Diese Herausforderung für einen jugendlichen Musiker ist eine begnadete Chance gewesen, soviel Vertrauen in seine Person, sein Instrument und das Ganze auf einer Konzertbühne vor großem Publikum zu erleben. Lange Jahre noch waren diese Erfahrungen in verschiedenster Musikliteratur mit unterschiedlichsten Besetzungen eine unglaubliche Schule für mein späteres Dasein als professioneller Musiker. Auch der spätere Orchesterleiter Siegfried Bauer, mit neuen Impulsen und neuen Ideen, hat das Orchester und damit auch die einzelnen Musiker in dieser Institution „Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg“ weiterentwickelt und über die Jahre hinweg zu einem sehr angesehenen Laienmusikorchester begleitet und geführt.

Allein diese Tatsache sprach für mich schon immer dafür, diesem Orchester nahe zu bleiben, sei es als Ergänzung oder als Aushilfe bei knappen Besetzungen oder hohen Ansprüchen, sei es als Coach für die Blechbläserabteilung oder als Unterstützung bei großen Projekten. Immer wieder freue ich mich, noch Weggefährten von „damals“,

von den Anfängen in den 60ern, dort anzutreffen, die immer noch mit der selben Begeisterung dabei sind, die mich damals schon angesteckt und inspiriert hat. Wie die Wege so gehen, trifft man sich bis zur heutigen Zeit zu den unterschiedlichsten Anlässen als Kollegen weiterhin auf der Bühne, sei es als Solist - jetzt auch vor dem Orchester* - oder mit dem Ludwigsburger BlechbläserQuintett beim gemeinsamen Neujahrskonzert. Es ist immer noch derselbe Geist, der das Orchester beflügelt.

Dies wünsche ich dem Sinfonieorchester auch für die kommenden mindestens 50 Jahre. Bleibt eine dem Nachwuchs offene Institution, die die richtige Mischung aus Alt und Jung, aus Amateur und Profi, aus hohem musikalischem Anspruch, aber auch mit der verdienten Geselligkeit als einen wichtigen musikalischen „Spagat" in Ludwigsburg lebt und musiziert!

Euer Hubertus v. Stackelberg

*Mit mehr als 10 Auftritten ist der Trompeter Hubertus v. Stackelberg einer der Solisten, die am häufigsten mit dem Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg konzertiert haben. (d.Red.)

BOSART TRIO Musikkabarett

Lieber Siegfried Bauer,
hier unsere warmen Worte zum Jubiläum:
Das renommierte Beaux Arts Trio hatte noch nie die Ehre, gemeinsam mit dem Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg aufzutreten - das berühmt-berüchtigte BosArt Trio dagegen (ätsch!) schon zweimal: 1996 und 2000 bei den Silvesterkonzerten im Forum am Schlosspark. Geheime Hymne war da natürlich „Von Herzen der Bauer den Taktstock ergreift ... (oder so ähnlich)", wobei auf die Ergreifung des Taktstocks selbstredend eine Belohnung ausgesetzt war, nämlich die der Publikumsgunst; aber auch uns wurde ganz schön zugejubelt - daran denken wir gerne zurück! Ob es der Radezky-Walzer war, der Peter und der Wolf, das River-Kawai-Konzert usw.: mit Siegfried Bauer und seinen Ludwigsburgern hat es allemal viel Freude gemacht!

Wolfgang Schäfer, MdB *
Hans Machtlenin, MdB *
Reinhard Buhrow, MdB *

*(Mitglied des Musikkabaretts BosArt Trio)

MATHIAS NEUNDORF Solo-Violine

Durch Siegfried Bauer kam ich vor rund 30 Jahren, noch während meines Violinstudiums an der Stuttgarter Musikhochschule, das erste Mal als Solist zum Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg. In der damaligen Stadthalle, heute befindet sich dort das Forum, führten wir im Jahr 1979 das Violinkonzert von Max Bruch auf.

Seitdem durfte ich immer wieder mit den engagierten und begeisterten Musikerinnen und Musikern des Orchesters auftreten. Die Konzerte in Ludwigsburg (1985), Montbéliard (1987) und – ich möchte es als den Höhepunkt bezeichnen – 1996 auf der Krim sind Stationen in meiner künstlerischen Laufbahn, die ich niemals vergessen werde.

In großer Dankbarkeit grüße ich das Orchester und seinen Leiter Siegfried Bauer und wünsche Ihnen weiterhin viel Freude am Musizieren, schöne Erfolge, gute Nachwuchsmusiker und vor allem ein immer zahlreiches Publikum!

Mathias Neundorf

FRIEDEMANN JOHANNES WIELAND Kantor und Organist an St. Marien Rendsburg

Liebes Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg,
lieber Dirigent Siegfried Bauer,

herzlichen Glückwunsch zum 50. Bestehen Ihres Orchesters!
Als einer der Dirigenten, der innerhalb seiner Assistenzzeit von 1995-1996 immerhin 2% Ihrer Lebens- und Musiziergeschichte mitgestalten durfte, grüße ich Sie aus dem Norden Deutschlands.

Aus diesem einen Jahr bleibt mir vor allem unsere Großproduktion „Carmina burana“ mit zahlreichen Aufführungen und ebenso umfangreichen Proben in sehr guter Erinnerung. Es war ein unglaublich zeit- und kraftintensives Projekt, das auch durch Ihr bravouröses Engagement zu einer Erfolgsgeschichte wurde. Ich denke sehr gerne an diese Zeit zurück, da mir die Arbeit mit Ihnen immer Freude bereitet hat und Sie mir, einem damals Orchester-Dirigenten-Neuling, in den Proben die Chance gaben, gemeinsam Gutes zu entwickeln.

Im Jahr 2003 besuchten Sie schließlich Rendsburg, wo wir in der St.-Marien-Kirche Josef Gabriel Rheinbergers Orgelkonzert op. 177 mit mir als Orgelsolisten aufführten. Das Publikum war begeistert.

Ich wünsche Ihnen für die Zukunft vor allem diese Begeisterung: im wahrsten semantischen Sinne für Sie beim Proben und Musizieren sowie für die Zuhörer Ihrer Konzerte.

Friedemann Johannes Wieland

PROF. DR. HANS GEORG BERTRAM Komponist

„Symphonischer Prolog“

Es war Liebe „beim ersten Zuhören“: Siegfried Bauer hatte mich zu einer Probe von Mendelssohns „Reformations-Sinfonie“ mit dem Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg eingeladen. Die Leistungsfähigkeit des Orchesters war beeindruckend. Mein „Mitbringsel“ waren Partitur und Aufnahme meines „Symphonischen Prologes“. Lustige Begebenheit am Rand: Der Eindruck der Probe war so intensiv, dass ich - ganz in Gedanken- das Mitbringsel wieder einpackte. Siegfried Bauer verhinderte, dass es wieder in meiner Notenmappe verschwand und setzte dann später eben dieses Stück mehrfach auf eines der Konzertprogramme.

Doch zurück zu den guten Eindrücken bei der Mendelssohn-Probe: Spontan kam mir die Idee, für dieses erstaunliche Laienorchester eine Symphonie zu schreiben, die in enger Absprache mit Siegfried Bauer im Laufe eines Jahres Gestalt gewann. Das intensive Dabei-Sein bei vielen Proben für den „Canto per un altro mondo“ - so der Titel dieser meiner zweiten Symphonie - war für mich eine besondere Zeit, die ihren krönenden Abschluss bei der Uraufführung in Esslingen und Ludwigsburg und bei den späteren Aufführungen zum Kirchentag in Stuttgart und im Ulmer Münster fand. Mein herzlicher Dank gilt dem Orchester für viel Geduld bei der Erarbeitung der Symphonie und Siegfried Bauer, der das Orchester zu dieser Leistung beflügelte.

Hans Georg Bertram

DR. WOLFRAM GRAF Komponist

Die Aufführung meines Oratoriums „Tage des Mondes“ im Rahmen des Musiktheaterprojekts „Fürsten, Bürger und Soldaten“ war für mich ein Glanz- und Höhepunkt im Laufe meiner bisherigen Komponistentätigkeit. In stets produktiver Atmosphäre wurde von allen Verantwortungsträgern aus vielen Einzelideen heraus ein großes Ganzes geschmiedet, das in seiner Einzigartigkeit vorbildlich für ein übergreifendes und positiv ausstrahlendes Kulturschaffen stehen kann. Die Begeisterung aller Beteiligten für dieses innovative Projekt wirkte motivierend und fördernd auf die fortlaufenden Entstehungsprozesse der Komposition. So bleibt mir auch die Arbeit des Sinfonieorchesters der Stadt Ludwigsburg unter seinem Dirigenten LKMD Prof. Siegfried Bauer in bester Erinnerung. Aus der genannten Haltung heraus wurde von allen Spielern mutvoll und professionell etwas Unbekanntes und – bis dahin – Unerhörtes angegangen und zu einem prächtigen „Finale“ geführt. In diesem Sinne wünsche ich dem Ludwigsburger Orchester und seinem Dirigenten auch für die Zukunft Freude am Experiment und Offenheit für Neues, womit – was sich gezeigt hat – durch musikalische Kultur positiv auf eine ganze Stadt und deren Umfeld eingewirkt werden kann.

Dr. phil. Wolfram Graf

ORCHESTERGESCHICHTE

50 JAHRE SINFONISCHE ORCHESTER IN LUDWIGSBURG

I. VON DER BLASKAPELLE ZUM SINFONIEORCHESTER

40 Jahre sinfonische Orchester in Ludwigsburg*

1958 - 1976

„Zur Schaffung eines für das kulturelle Leben der Stadt Ludwigsburg geeigneten Orchesters wird die Orchestervereinigung in das Stadtorchester Ludwigsburg überführt. Es dient in Form eines Sinfonieorchesters ausschließlich der Pflege, Erhaltung und Förderung der Musik."

So lautet das Vorwort der am 24. September 1958 errichteten Satzung des „Stadtorchesters Ludwigsburg e. V.". Die Stadt Ludwigsburg ist Gründungsmitglied und durch drei Gemeinderäte im Orchestervorstand vertreten. Vorsitzender wird Rektor Robert Fischer, stellvertretender Vorsitzender Professor Wilhelm Krämer, der künstlerische Leiter der „Ludwigsburger Schlosskonzerte".

Die „Orchestervereinigung Ludwigsburg" war eine reine Blaskapelle gewesen, die von ehemaligen Militärmusikern nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet worden war und 1958 durch Streicher ergänzt wurde. Diesem Ensemble gehörten noch eine sehr große Zahl ehemaliger Berufsmusiker an, die später aus Altersgründen ausgefallen sind und durch eine „Junge Generation" ersetzt wurden, der es „zwar nicht an Idealismus und Können, aber zum Teil an Routine … mangelte.

Erst nach „einigen Querelen über den zukünftigen Dirigenten" (so ein Zeitzeuge) wurde Kapellmeister Werner Teichmann zum Dirigenten des neu gegründeten Stadtorchesters bestellt. Der ehemalige Schüler Karl Böhms und die Mitglieder des Orchesters sahen ihre Aufgabe nun in der „Erarbeitung und Darbietung sinfonischer Werke aller Stilarten". Bach und Händel bis Hindemith und Orff zeigen in etwa die Grenzen des Repertoires. Zum ersten Mal trat das Orchester am 6. März 1959 an die Öffentlichkeit und konnte „mit einem anspruchsvollen Programm seine Daseinsberechtigung nachweisen".

Höhepunkte der Orchesterarbeit der folgenden Jahre waren Beethovens „Fünfte", Dvoraks „Neue Welt" und die Ludwigsburger Erstaufführung von Carl Orffs „Carmina Burana".

Hauptaufgabe des Orchesters waren Konzerte für Ludwigsburger und auswärtige Schulen, Konzerte im Kreisgebiet und vor allem die musikalische Gestaltung städtischer Gedenktage und Feierstunden (wie die jährlichen Gedenkfeiern zum Volkstrauertag und die „Stadtgründungsfeier", die seit 1973 im Ordenssaal des Schlosses durchgeführt wurde). Den Gesangvereinen der Stadt und der näheren Umgebung diente das Orchester als Begleitensemble für Festkonzerte sowie für Opern- und Operettenaufführungen. Konzerte mit dem Ludwigsburger Kammersänger Fritz Linke, Bassist an den Württembergischen Staatstheatern, gehörten zu den Höhepunkten des Konzertlebens. Für diese Konzerte wurden die Ludwigsburger Laienmusiker durch Instrumentalisten aus Bietigheim, Bissingen, Sachsenheim, Löchgau und Affalterbach auf eine Besetzung von rund 40 Mitwirkende verstärkt. (Vorsitzender des Vereins nach Rektor Fischer waren der Landtagsabgeordnete Heinrich von Hacht und später Dr. Georg Sigmund Graf Adelmann, Präsident des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg.)

Als persönliches Anliegen betrachtete Dirigent Teichmann die Förderung junger Talente. So veranstaltete er mehrere Konzerte mit dem Motto „Junge Solisten musizieren mit dem Stadtorchester Ludwigsburg“.

Als Konzerträume standen in Ludwigsburg die Stadthalle, seit 1966 die Aula der Pädagogischen Hochschule und seit 1969 der große Saal des Kulturzentrums zur Verfügung.

Ende 1975 / Anfang 1976, nach fast 20jähriger verdienstvoller Dirigententätigkeit, zeichnete sich das Ende der Ära Teichmann ab: Die Probenbesuche wurden immer schlechter, der Meister, der zunehmend auf seine Gesundheit Rücksicht nehmen musste, immer unnachgiebiger. Im Sommer 1976 kam es zum Bruch zwischen Orchester und Dirigent, der enttäuscht und verbittert das Handtuch warf.

1976-1996

Auf die freie Dirigentenstelle bewarben sich mehrere Kandidaten, drei wurden in die engere Wahl gezogen und zum Probedirigieren eingeladen. Gewählt wurde der damalige Dozent für Musikpädagogik am kirchlichen Ausbildungszentrum der Karlshöhe und Kantor der Karlshöhe, Siegfried Bauer, der außer der Kantorei der Karlshöhe auch den Gemischten Chor des Männergesangvereins Ludwigsburg 1825 e. V. leitete.

Zusammen mit den engagierten Vorsitzenden des Vereins, Dr. Georg Sigmund Graf Adelmann und Stadtrat Roland Schweiß und den Orchestervorständen Fritz Bauer, Helmut Müller, Julia Glöckler und Reinhold Wenzel, ist es Siegfried Bauer gelungen, das Orchester auf seine heutige Stärke von rund 80 Mitgliedern zu vergrößern. Die gesteigerte Attraktivität des Orchesters hat nun auch Laienmusiker aus der ganzen Region Stuttgart nach Ludwigsburg gelockt.

Probe im Bärensaal mit Kapellmeister Teichman, 1974

Mit der Erhöhung der Quantität ging auch eine Steigerung der Qualität einher, die durch verschiedene Rundfunk- und Schallplatteneinspielungen dokumentiert wurde. Äußeres Zeichen war 1983 die Umbenennung des „Stadtorchesters Ludwigsburg“ durch den Ludwigsburger Gemeinderat in „Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg“, Höhepunkt der Entwicklung der erste Preis beim Landeswettbewerb Baden-Württemberg zum Deutschen Orchesterwettbewerb im Jahre 1985. So nahm das „Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg“ als bestes Amateur-Sinfonieorchester Baden-Württembergs 1985 am ersten Deutschen Orchesterwettbewerb teil und erzielte einen hervorragenden zweiten Preis.

Nachdem der Dirigent 1983 auch das Orchester der Jugendmusikschule Ludwigsburg übernommen hatte und es zum „Jugendsinfonieorchester Ludwigsburg“ ausbauen konnte, war auch der kontinuierliche Nachwuchs für das Sinfonieorchester gesichert.

Die Probenarbeit ambitionierter Amateurorchester hat sich in den letzten Jahren grundlegend gewandelt. So auch in Ludwigsburg: Neben Tutti-Proben gibt es zunehmend Registerproben (dazu ist das Kolleggebäude der Karlshöhe idealer Probenort) und Proben-Wochenenden (z.B. in der Landesakademie Ochsenhausen) für Intensivprobenphasen. Die Geschäftsführung des Orchesters geschieht seit einigen Jahren professionell.

Nachdem die Stadthalle dem Neubau des „Forum am Schlosspark“ weichen musste, war die Friedenskirche Aufführungsstätte. Seit der Einweihung des „Forum am Schlosspark“ am 19. März 1988 durch das Sinfonieorchester und die vereinigten Ludwigsburger Chöre ist der dortige Theatersaal ideale Konzertstätte auch für das ambitionierte Ludwigsburger Amateurorchester. Die neuen räumlichen Möglichkeiten wurden außer für regelmäßige Sinfoniekonzerte auch intensiv genutzt für besondere szenische Projekte:

- 1989 Halbszenische Aufführung von Goethes „Egmont“ mit der Musik Beethovens
- 1991 Neujahrskonzert zusammen mit der Weltmeister-Formation des ersten TC Ludwigsburg
- 1992 Konzert zusammen mit der Flamenco-Tänzerin Nina Corti
- 1996 Neujahrskonzert zusammen mit dem Musikkabarett „BosArt Trio“
- 1996 Szenische Aufführung von Carl Orffs „Carmina Burana“ zusammen mit mehr als 300 Mitwirkenden aus den Ludwigsburger Chören und den Tanzensembles der Kunstschule „Labyrinth“

Das „Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg“ kann sich auch außerhalb Ludwigsburgs hören lassen: Konzertreisen in die Partnerstädte, nach Naumburg oder an den Bodensee ergänzen das heimische Konzertprogramm.

Auch, wenn das „Sinfonieorchester“ im Vergleich zum früheren „Stadtorchester“ seine Aufgabe weniger in der Umrahmung von festlichen Anlässen und Vereinsfeiern, als mehr in der Vorbereitung und Durchführung eigener Projekte sieht, so bleibt seine zentrale Aufgabe dieselbe: Musikalisch begabte und engagierte Bürger investieren aus Begeisterung an Musik einen großen Teil ihrer Zeit und Kraft. Sie setzen damit dem reinen Konsum von Musik das eigene künstlerisch-kreative Tun entgegen. Indem sie die Ergebnisse ihrer Arbeit der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen, werden Mitbürger – vor allem auch die Jugend – animiert, ihre Freizeit ebenso sinnvoll zu gestalten. Damit schafft das Sinfonieorchester Lebensqualität für die Stadt Ludwigsburg, die in Zukunft vermehrt von der Attraktivität und Qualität solcher kulturellen Angebote abhängen wird.

* Artikel aus „Ludwigsburg, Erinnerungen aus Stadt und Kreis 1827 – 1997“, herausgegeben zum 100jährigen Jubiläum des „Historischen Vereins für Stadt und Kreis Ludwigsburg e.V.“ ,1997

II. DIE FÜNFTE DEKADE DER ORCHESTERGESCHICHTE

1997-2008

In der letzten Dekade der Orchestergeschichte konnten die in den Jahren zuvor begründeten Aktivitäten weiter entwickelt und qualifiziert werden.

SZENISCHES MUSIKTHEATER

Dass die szenische Aufführung von Orffs „Carmina Burana“ im Jahr 1996 der Start zu einer Reihe viel beachteter und gerühmter Inszenierungen würde, konnte damals noch niemand ahnen. Vier Jahre später folgte in noch größerer Besetzung mit derselben Leitungscrew „Der Messias“ von Georg Friedrich Händel in der Instrumentierung von Wolfgang Amadeus Mozart. Die sieben Aufführungen im Forum am Schlosspark fanden einen solchen Anklang, dass im Herbst des Jahres eine Wiederaufnahme mit weiteren vier Aufführungen durchgeführt wurde.

Schließlich wurde zum 300jährigen Bestehen des Ludwigsburger Schlosses im Jahr 2004 das Musiktheaterprojekt „Fürsten, Bürger und Soldaten“ aufgeführt mit Dimensionen, die alle bisherigen Vorstellungen sprengten. Für das Orchester höchst anspruchsvoll war der 3. Teil des Musiktheaters „Tage des Mondes“, oratorische Szenen zum 20. Jahrhundert, von Wolfram Graf. Neben den Szenen am Hofe Eberhard Ludwigs im 1. Akt und der Schilderung der bürgerlichen Kultur des 19. Jahrhunderts im 2. Akt beeindruckte besonders diese Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Zweiten Weltkrieg in einer gemäßigt zeitgenössischen Tonsprache.

Während das Orchester im Jahr 2008 sein 50jähriges Jubiläum feiert, sind bereits die Vorbereitungen für ein weiteres Musiktheaterprojekt in vollem Gange: „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn soll zum Stadtjubiläum im Jahr 2009 aufgeführt werden.

Welche Anforderungen bei szenischen Aufführungen an die Mitglieder eines noch so guten Amateurorchesters gestellt werden, weiß nur der, der zwei Wochen – neben der Berufstätigkeit – fast jeden Abend im Orchestergraben sein Bestes gegeben hat. Bei allen szenischen Aufführungen hat sich das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg als routiniertes Opernorchester bewährt.

NEUJAHRSKONZERTE

In der Regel alle zwei Jahre eröffnet das Sinfonieorchester mit seinen beliebten Neujahrskonzerten den Reigen der musikalischen Veranstaltungen im Raum Ludwigsburg. Auch wenn das Publikum ein unterhaltsames Programm im Stil der „Wiener Neujahrskonzerte“ erwartet, versuchen die Programmmacher durch das Engagement prominenter Solisten den Konzerten immer wieder besondere Schwerpunkte zu geben.

- 1998 Standard-Formation des 1. TC Ludwigsburg
- 2000 Musikkabarett mit dem BosArt-Trio
- 2002 Petra Labitzke (Sopran), Sebastian Bollacher (Bariton), Götz Thieme (Sprecher)
- 2004 BlechbläserQuintett Ludwigsburg
- 2006 Virginie Schaeffer (Gesang)
- 2008 Sarah Maria Sun (Sopran), Dominik Köninger (Bariton)

„OHRWURM“, DIE KINDER- UND FAMILIENKONZERTE

Auch die Kinder- und Familienkonzerte mit der Moderatorin Ute Kabisch erfreuen sich in den letzten Jahren großer Beliebtheit. Jeweils über 1000 Kinder lauschen gespannt und mucksmäuschenstill den vorher im Musikunterricht besprochenen Musikwerken oder bilden einen einmaligen Opernchor. Die Verbindung zu den Lehrerinnen und

Lehrern organisiert mit großem Einsatz die Flötistin Irmgard Tutsch. Alle zwei Jahre gibt es ein anderes Thema:

- 2002 Die Instrumente des Orchesters
- 2004 Das Horn mit dem Solisten Matthias Berg
- 2006 Das Schlagwerk mit dem Solisten Albrecht Volz
- 2008 Der Kontrabass mit dem Solisten Axel Schwesig

KONZERTREISEN

Besondere Höhepunkte der Orchesterarbeit sind die Konzertreisen. Die Konzentration der Leistungsfähigkeit eines jeden Musikers und das gemeinsame Proben und Konzertieren über mehrere Tage hinweg führen immer wieder zu besonders schönen künstlerischen Gesamtleistungen des Orchesters. Für alle Orchestermitglieder sind die Reisen aber auch Gemeinschaftserlebnisse besonderer Art, an die man sich gerne zurückerinnert und die den freundschaftlichen Zusammenhalt im Orchester stärken.

Herausragende Reisen waren 1988 nach Wales mit Bruchs Violinkonzert (Solist: Eckhard Fischer) und Mendelssohns Reformationssinfonie und 1996 auf die Krim mit Beethovens Violinkonzert (Solist: Mathias Neundorf) und dessen Chorfantasie. Im Jahr 2001 folgte eine unvergessliche Reise nach St. Petersburg mit Dvoraks 9. Sinfonie (Aus der Neuen Welt) und F. Davids Posaunenkonzert (Solist: Prof. Werner Schrietter). Die jüngste Reise ging 2007 nach Tschechien mit Konzerten in Pisek und Novy Jicin (Solist: Tobias Ziegler, Trompete) und einem Prag-Besuch.

- 1984 Montbéliard
- 1987 Montbéliard
- 1988 Wales
- 1991 Montbéliard
- 1993 Naumburg
- 1994 Montbéliard
- 1996 Jevpatorija
- 2001 St. Petersburg
- 2003 Rendsburg
- 2007 Tschechien

Neue Musik

Bereits 1985 hatte sich das Orchester an ein Werk neuer Musik gewagt. *Hans Georg Pflüger* (1944-1999) hat sein *Capriccio für Orchester* „Siegfried Bauer und dem Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg gewidmet“. Mit diesem und anderen Werken hat das Orchester im Jahr 1985 den Landeswettbewerb zum 1. Deutschen Orchesterwettbewerb in Balingen gewonnen und wurde 1986 beim Bundeswettbewerb in Würzburg als viertbestes deutsches Laien-Sinfonieorchester ausgezeichnet. Die Ergebnisse wurden vom Süddeutschen Rundfunk aufgenommen, mehrfach gesendet und auf einer Schallplatte dokumentiert.

1990 folgte im Rahmen des 2. Tonkünstlerfestes Baden-Württemberg die Uraufführung von zwei Sätzen aus der *1. Sinfonie von Kay Westermann* („dem Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg und seinem Dirigenten Siegfried Bauer gewidmet“).
Die größte Leistung des Orchesters auf diesem Gebiet war die Erarbeitung und Uraufführung der *2. Sinfonie für großes Orchester „Canto per un altro mondo“ von Hans Georg Bertram* im Jahr 1996. Im Rahmen des „Deutschen Evangelischen Kirchentags“ 1999 in Stuttgart wurde das Werk in Stuttgart und im Ulmer Münster wieder aufgeführt. Die Uraufführung wurde für eine CD mitgeschnitten.

- Eine besondere Herausforderung für das Orchester stellte die Bühnenmusik *„Tage des Mondes“, oratorische Szenen zum 20. Jahrhundert (2003) von Wolfram Graf* dar, die 2004 im Rahmen des Musiktheaters „Fürsten, Bürger und Soldaten“ uraufgeführt und in insgesamt 7 Aufführungen musiziert wurde.

Städtische Verpflichtungen

Als Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg sieht das Orchester seine Verpflichtungen gegenüber der Stadt Ludwigsburg nicht als Pflichtaufgaben, sondern als Chance, den Kontakt mit der Ludwigsburger Bevölkerung und deren Vereinen zu pflegen. Die jährlichen *Stadtgründungsfeiern* im Ordenssaal des Ludwigsburger Schlosses geben die Möglichkeit, auch in kleinerer Kammerorchester-Besetzung zu musizieren und den Kontakt zu Solisten zu pflegen. Auch die *weiteren Veranstaltungen für die Stadt Ludwigsburg* in den letzten Jahren zeigen die stilistische Bandbreite des Orchesters:

- 2000 Partnerschaftsjubiläum im Forum
  u. a. mit Teilen des „Messias“
- 2001 Festakt des Stadtteils Eglosheim
  u. a. mit Johann Christian Bachs Sinfonie in C-Dur
- 2003 Verabschiedung von Oberbürgermeister Dr. Eichert
  u. a. mit Mozarts Titus-Ouvertüre
- 2004 Abschlussfeier „300 Jahre Schloss Ludwigsburg“
  u. a. mit Silcher-Liedern (mit Hornquartett)
- 2006 40 Jahre Stadtverband der Gesang- und Musikvereine
  u. a. mit John Williams „Star Wars-Medley“

All diese auch für ein ambitioniertes Amateurorchester außergewöhnlichen Leistungen wurden nur möglich durch das hohe Engagement aller Orchestermitglieder. Die Basis für gute Ergebnisse in der Orchesterarbeit ist nach wie vor das regelmäßige persönliche Üben aller Musikerinnen und Musiker. Dann sind Stimm- und Registerproben unerlässlich sowie Proben-Wochenenden in größeren Abständen. Diese finden in der Landesakademie Ochsenhausen, in der Bundesakademie Weikersheim oder auf der Ludwigsburger Karlshöhe statt.

Im künstlerisch-pädagogischen Bereich ist Norbert Haas der wichtigste Mitarbeiter des Dirigenten. Seit vielen Jahren betreut er mit großer Erfahrung und pädagogischem Geschick als Übungsleiter in den Registerproben die Bläser.

Auch die jeweiligen Assistenten des Landeskirchenmusikdirektors und – seit einigen Jahren auch bei bestimmten Projekten - Studierende der Hochschule für Kirchenmusik Tübingen gestalten Stimm- und Registerproben, oder übernehmen vertretungsweise Orchesterproben.

Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Orchesterarbeit ist die reibungslos funktionierende Verwaltung. Dass beim Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg in den letzten Jahrzehnten fast alles „rund lief“, ist einem engagierten Vorstand und einer professionellen Geschäftsführung zu verdanken. Alle Vorstandsmitglieder bringen sich in hohem Maße ein und ergänzen sich gegenseitig.

Herauszuheben in Bezug auf die Vorstandsarbeit der letzten Jahre ist Carsten Sartorius als erster Orchestervorstand, im Ausland sagen wir „Präsident“, der seit 1999 mit großer Umsicht und hohem Zeitaufwand die organisatorischen Geschicke des Orchesters lenkt und Antje Sartorius als nimmer müde Geschäftsführerin.

FREUDE AN DER MUSIK

Die Anfänge

Als Theater-Kapellmeister Werner Teichmann mit seiner Familie Anfang der fünfziger Jahre wegen der schwierigen Verhältnisse in Gera (Thüringen) seinen Wohnsitz von dort nach Ludwigsburg verlegte, traf er hier auf eine Gruppe von leistungsfähigen Bläsern, die sich als ehemalige Militärmusiker oder Amateure zum gemeinsamen Musizieren gelegentlich, später regelmäßig trafen. Mit Unterstützung von Wilhelm Krämer, dem Teichmann bekannten Begründer der Ludwigsburger Schlossfestspiele, und durch Hilfe der Ludwigsburger Nachkriegs-Stadtverwaltung entstand aus der Bläsergruppe das aus heutiger Sicht recht bescheidene „Stadtorchester". Werner Teichmann kam hinzu, übernahm die Proben und steigerte die Leistung der Kapelle so, dass sie die musikalische Umrahmung von Veranstaltungen und Freiluftkonzerte übernehmen konnte. Bald fand Teichmann aber auch Streicher, die er in das Stadtorchester integrierte. Nun konnten auch mittelschwere Orchesterliteratur gepflegt und unterhaltsame sowie einige sinfonische Konzerte veranstaltet werden. Als Konzertmeister kam der bis in die dreißiger Jahre in China als Professor für Violine tätige österreichische Geiger Joseph Chalupa zum Stadtorchester. Er war nach dem Krieg ebenfalls in Ludwigsburg ansässig geworden und als beliebter Violinpädagoge freiberuflich tätig.

Begegnungen und Aktivitäten

Ich lernte Joseph Chalupa näher kennen, als ich ihn als Privatlehrer für Violine an die von mir geleitete musisch aktive Schule verpflichten konnte. So erfuhr er, dass auch ich seit der eigenen Schulzeit Geige spielte und in Jugendorchestern mitwirkte. Da bat er mich, im Ludwigsburger Stadtorchester Mitglied zu werden. Nachdem ich in der alten Ludwigsburger Stadthalle, dem alten Reithaus am Platz des jetzigen Forums, eine Aufführung der „Jahreszeiten" von Haydn angehört und die guten Leistungen des Stadtorchesters bewundert hatte, war mein Entschluss gefasst: Ich spielte ab 1961 über vierzig Jahre lang in der Gruppe der Ersten Violinen mit und habe in diesen Jahren durch das aktive Auseinandersetzen mit Werken aller Stilrichtungen noch mehr Freude gehabt, als beim parallel gepflegten Musizieren in einem kleinen Kreis, der auf alte Musik spezialisiert war. Sinfonische, konzertante und theaternahe, aber auch Kirchenmusikwerke und sogar unterhaltsame Orchesterliteratur, das alles wurde im „Stadtorchester Ludwigsburg" einstudiert und auch vor Publikum dargeboten: Als Amateur fühlte man sich manchmal beinahe wie das Mitglied eines professionellen Orchesters, besonders, seitdem Siegfried Bauer, damals Musikdozent an der Karlshöhe, später Landeskirchenmusikdirektor und Professor, die Leitung des nun „Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg" genannten Klangkörpers übernahm. Er erweiterte ihn zur vollen Sinfoniebesetzung und gewann viele neue Musiker aus dem Kreis der Musikschulen und Jugendorchester.

Es sprach sich herum, dass das Orchester bei Wettbewerben für Amateure in Baden-Württemberg „Erster" wurde und beim Deutschlandtreffen in Würzburg unser Bundesland vertrat. Ich erinnere mich weiterhin an viele musikalische Auftritte in Ludwigsburg und in der Region, so an die jährlichen Stadtgründungsfeiern im Ordenssaal des Schlosses, an die musikalische Gestaltung des Feuerwerks der Schlossfestspiele im „Blühenden Barock". Dann an die mehrfachen Konzertreisen in die Partnerstädte in Frankreich, Wales, die Ukraine, an Konzerte in Naumburg, Schleswig-Holstein und St. Petersburg und nahe am Bodensee. Und dann gab es die großen Projekte im Forum zusammen mit dem Ludwigsburger Bürgertheater, nicht zuletzt Rundfunk- und Plattenaufnahmen. Und bei all diesen Veranstaltungen wirkten bekannte oder junge Solisten, oft auch Chöre und Tänzer mit.

Orchesterarbeit und Orchesterleben

Berufsmusiker bezeichnen Orchesterproben und Konzerte, aber auch das Einzelüben als Vorbereitung darauf und die Leistungssteigerung auf ihrem Instrument als „Arbeit“, die nicht immer Freude bereitet. Wir Amateurmusiker des Ludwigsburger Orchesters aber haben das gemeinsame Musizieren meistens als Entspannung vom Alltag angesehen, die zusätzlich Neues mit sich bringt.

Schon das häusliche Üben wird durch seine Zweckgebundenheit sinnvoller, angenehmer und befriedigender als das „Vorsichhinspielen“ als einziges Ziel. In den Stimm- und Orchesterproben kommt das partnerschaftliche Miteinander mit dem Pultnachbarn oder in der Gruppe als Bestätigung der eigenen Leistung hinzu. Aus Musikfreunden werden dabei oftmals echte Freunde, die auch privat Kontakt finden. Was mir auch immer gefiel, war das starke „Wir“-Gefühl zwischen allen Lebensbereichen und sogar Altersstufen. Und je öfter man im Tutti spielte, desto stärker und befriedigender waren die gemeinschaftlichen Gefühle. Ja, es entstanden sogar Ehen zwischen Orchestermitgliedern.

Vom Dirigenten gehen bei den Proben stets Impulse aus, die anregen, aber auch Pflichten auferlegen und weiterbilden. Ich selbst hatte beruflich viel mit Musik zu tun (Schule, Lehrerfortbildung im großen Rahmen), doch war mir meine Mitgliedschaft in „unserem“ Amateurorchester hilfreich im Erkennen von Neuem, vor allem jedoch durch das praktische Musizieren. Man sprach mit den „Kolleginnen und Kollegen Musikfreunde“ über die Inhalte der Musikwerke, tauschte Erfahrungen aus, erlebte das Spielen von Uraufführungen und weitete dadurch den eigenen musikalischen Horizont. Beim Besuchen von Konzerten anderer Orchester und von anderen Aufführungen im Theater und Konzertstätten konnte man kritischer als früher urteilen und dies nutzen. Und wie ich, so hatten auch andere Mitglieder unseres Amateurorchesters ihre persönlichen Erlebnisse und Vorteile durch das Musizieren. Es ist doch schön, dass man, ohne seine sonstigen Lebensverhältnisse und Liebhabereien aufzugeben, in vielen Orten unseres Landes Orchester findet, in denen man Friedrich Schillers Dichterwort folgen kann:

Immer strebe zum Ganzen.
Und kannst Du selber kein Ganzes werden,
als dienendes Glied schließ an ein Ganzes Dich an.

Probe auf der Karlshöhe, 1990

KONZERTE, KONZERTREISEN UND VIELES MEHR

Konzerte von 1958 – 1975

1958

Gründung des Stadtorchesters

1959

6. 3. Ludwigsburger Ratskeller
1. KONZERT DES STADTORCHESTERS
Beethoven: Ouvertüre „Egmont“,
Romanze F-Dur für Violine und Orchester
Vleugel: Sinfonische Suite für Orchester
Händel: Sätze aus der Wassermusik
(Solist: Joseph Chalupa, Violine)

14.6. Südfront des Ludwigsburger Schlosses
PROMENADENKONZERT der Blasmusik des Stadtorchesters

17.6. Stadthalle Ludwigsburg
Vleugel: Sinfonische Suite für Orchester

19.6. Südfront des Ludwigsburger Schlosses
SERENADENABEND
Löffler: „Aufklang“, Präludium für 18 Bläser und Schlagzeug
Händel: Sätze aus der „Wassermusik“
Haydn: Hornkonzert Nr. 1 D-Dur
Mendelssohn: Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum“
Weber: Ouvertüre der Oper „Der Freischütz“
(Solisten: Hellmuth Söchtig, Klarinette; Fritz Wernecke, Horn)

28.11. Stadthalle Ludwigsburg
OPERNKONZERT des „Männergesangvereins 1825 Ludwigsburg e.V.“
Mozart: Ouvertüre und zwei Chöre aus „Idomeneo“
Weber: Arie der Agathe, Arie des Caspar und Jägerchor aus „Der Freischütz“
Wagner: Matrosenchor aus „Der Fliegende Holländer“; Elsas Traumerzählung, der Zug zum Münster aus „Lohengrin“
Bizet: Farandole aus der „Arlesienne-Suite“, „Auf in den Kampf“ aus „Carmen“
Verdi: Zigeunerchor aus „Troubadour“, Nil-Duett und Hymne mit Triumpfmarsch aus „Aida“
(Solisten der Württ. Staatstheater: Liesel Burckardt, Sopran; Hans Günther Nöcker, Bariton)

1960

17. und 18.4. Südfront des Ludwigsburger Schlosses
PROMENADENKONZERT der Blasmusik des Stadtorchesters
Blon: Marsch: „Frühlings- Einzug“
Rameis: „Festliches Präludium“
Mascagni: Intermezzo aus der Oper „Cavalleria rusticana“,
„Osterhymne“ nach einem Chorsatz von Palestrina
Waldteufel: Walzer „Frühlingskinder“
Smetana: Melodien aus „Die verkaufte Braut“
Märsche

6.5. Stadthalle Ludwigsburg
STADTORCHESTER MUSIZIERT FÜR DIE JUGEND
Konzert für Volksschüler der Stadt
Händel: 4 Märsche
Gluck: Ballettmusik aus der Oper „Iphigenie in Aulis“
Stamitz: Romanze für Klarinette und Orchester
Beethoven: 4 Menuette
Schubert: Ouvertüre der Oper „Alfonso und Estrella“
Weinberger: Polka aus „Schwanda, der Dudelsackpfeifer“
(Solist: Kurt Rosenkranz, Klarinette)

22.5. PROMENADENKONZERT
der Blasmusik des Stadtorchesters u.a.:
Auber: Ouvertüre zu „Frau Diavolo“
Richardy: „Spanische Rhapsodie“
Winkler: Italienische Skizzen „Frühling in Toskana“ und „Scampolo“

7.6. SERENADENKONZERT
Händel: 8 Märsche für Streicher und Bläser
Gluck: Ballettsuite aus „Don Juan“, „Iphigenie in Aulis“, „Orpheus und Eurydike“, usw.
Stamitz: Klarinettenkonzert Nr. 3
Beethoven: 8 Menuette für Orchester
Schubert: Ouvertüre der Oper „Alfonso und Estrella“
(Solist: Kurt Rosenkranz, Klarinette)

4.7. Platz vor der Stadthalle
UNTERHALTUNGSKONZERT
anlässlich eines Kinderfestes
Löffler: Ouvertüre „König Drosselbart“
Kretschmer: Eriks-Gang und Krönungsmarsch aus „Die Folkunger“
Kreutzer: Melodien aus „Das Nachtlager in Granada“
Strauß: Walzer „Künstlerleben“
Borodin: Serenade
Weinberger: Polka aus der Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeiffer“
Chatschaturian: Walzer aus „Maskerade“, Säbeltanz aus „Gayaneh“

28.10. Stadthalle Ludwigsburg
GEMEINSCHAFTSVERANSTALTUNG von Volksbühne und Volkshochschule mit dem Stadtorchester
Kusser: Ouvertüre und Rondeau
Händel: Sarazenenmarsch und Kreuzrittermarsch aus der Oper „Rinaldo“
Gluck: „Reigen seliger Geister“ aus der Oper „Orpheus und Eurydike“
Haydn: Derbyshire-Märsche Nr. 1 und 2
Beethoven: Menuett in C-Dur, Finale der 5. Sinfonie op. 67
(Margarete Läpple, Cembalo)

2. 12. Stadthalle Ludwigsburg
BEETHOVEN-KONZERT
Strauß: Festmarsch op. 1
Mozart: Klavierkonzert C-Dur, KV 503
Beethoven: 5. Sinfonie c-moll
(Solistin: Angelika Herrmann, Klavier)

1961

15.4. Stadthalle Ludwigsburg
FRÜHJAHRSKONZERT
des „Männergesangvereins 1825 Ludwigsburg e.V.“
Haydn: „Frühling“ und „Sommer“ aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten“
(Solisten: Edith Struppi, Sopran; Alfred Scholl, Tenor; Fritz Krehl, Bass; Margarete Läpple, Cembalo)

2.9. und 3.9. Südfront des Ludwigsburger Schlosses und Hirschgang im Schloss
Boccherini: Konzert B-Dur für Violoncello und Orchester
Haydn: Einleitung zum Oratorium „Die Jahreszeiten“, Notturno Nr. 1, Derbyshire Marsch Nr. 1 und 2, Deutsche Tänze
(Solist: Mario Agostini, Cello)

28.11. Stadthalle Ludwigsburg
HERBSTKONZERT
des „Männergesangvereins 1825 Ludwigsburg e.V.“
Haydn: „Herbst“ und „Winter“ aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten“
(Solisten: Edith Struppi, Sopran; Alfred Scholl, Tenor; Fritz Krehl, Bass; Margarete Läpple, Cembalo)

FESTLICHES KONZERT
anlässlich der Gründung des „Instrumentalkreises Großsachsenheim“
Haydn: Einleitung zum Oratorium „Die Jahreszeiten“
Haydn: Deutsche Tänze
Gluck: „Reigen seeliger Geister“ aus der Oper „Orpheus und Eurydike“
Wagner: Vorspiel aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“
Weinberger: Polka aus der Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeiffer“
Borodin: Serenade
Glasunow: Konzertwalzer
Verdi: Hymne und Triumpfmarsch aus der Oper „Aida“

1962

26. 5. und 27. 5. Hirschgang im Schloss
SERENADENKONZERT
Vivaldi: Concerto grosso d-moll, op. 3 Nr. 11
Haydn: Oboenkonzert
Stamitz: Fagottkonzert
Kuhnau: Festliche Musik für 7 Blasinstrumente und 2 Pauken
Purcell: Spielmusik zum Sommernachtstraum

20. 7. und 21. 7. Blühendes Barock
UNTERHALTUNGSKONZERT
Lortzing: Ouvertüre und Holzschuhtanz aus „Zar und Zimmermann“
Wagner: Matrosenchor aus „Der fliegende Holländer“
Kretschmer: Eriks-Gang und Krönungsmarsch aus „Die Folkunger“
Verdi: Zigeunerchor aus „Der Troubadour“
Bizet: Vorspiel „Carmen“
Strauß: „Annen-Polka“, Ouvertüre „Fledermaus“, Schnellpolka „Donner und Blitz“

30. 11. SCHLUSSKONZERT
Beethoven: Ouvertüre zu „Coriolan“
Beurle: Klavierkonzert
Bruch: Violinkonzert
Liszt: „Les Preludes“

1963

10.5. Stadthalle Ludwigsburg
DEUTSCH-AMERIKANISCHES FREUNDSCHAFTSKONZERT mit den Ludwigsburg and Augsburg American High School Choirs
Sousa: Marsch „The Washington Post“
Barber: Adagio für Streicher
Kelly: Kantate „Patterns“ für Sopran und Orchester
Gershwin: Melodien aus „Porgy and Bess“
Thompson: „The last words of David“
Weitere Chöre: „Glory, Laud and Honor“, „The Battle - Hymn of the Republic“
(Solistin: Jane Paul, Sopran)

1969

28. 11. Kulturzentrum Ludwigsburg
KONZERT
zum 10-jährigen Bestehen des Stadtorchesters
Beethoven: Ouvertüre „Zur Namensfeier“
Barsanti: Concerto grosso D-Dur für 2 Hörner, Pauken und Streicher
Hindemith: Quodlibet für Orchester 1932
Dvorak: Sinfonie e-moll „Aus der Neuen Welt“
(Solisten: Rudolf Biniasch und Erwin Janke, Horn; Franz Tritsch, Pauken)

1972

22. 11. Aula der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg
KONZERT
Schubert: Sinfonie h-moll
Bach: Konzert E-Dur für Violine und Orchester
Beethoven: Chorfantasie c-moll, op. 80
(Solisten: Patrick Strub, Violine; Eva Roth, Klavier; Ada van Gera und Susanne Graf, Sopran; Ursula Wörtwein, Alt; Heinz Dinter und Hubert Klein, Tenor; Thomas Pfeiffer, Bass)

1973

24. 3. Kulturzentrum Ludwigsburg
KLEINE WERKE GROSSER MEISTER u.a.
Telemann: Suite C-Dur
Cimarosa: Konzert G-Dur für 2 Flöten und Orchester
Dittersdorf: Partita Nr. 3 für Streicher und Bläser
Mozart: Konzert D-Dur KV 412 für Horn und Orchester
Schubert: Zwischenaktmusik aus „Rosamunde“

21.10. Neue Turnhalle Löchgau
JUBILÄUMSKONZERT 125 JAHRE LIEDERKRANZ E.V.
Händel: Cäcilienode „Durch Harmonie“, Arie der Cleopatra „Es blaut die Nacht“ und „Nun öffnen sich wieder die Herzen“ aus „Julius Caesar“
Deutscher: Sarabande in d für großes Orchester, 4 Sätze aus „Bauernhochzeit“
Gluck: Ouvertüre aus „Iphigenie in Aulis“
Schubert: Sinfonie Nr. 8 h-Moll „Die Unvollendete“
Weber: „Und ob die Wolke sie verhülle“ aus „Freischütz“

1974

31.3. Aula der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg
SINFONIEKONZERT
Schubert: Sinfonie Nr.4 c-moll „Tragische“
Brahms: Liebeslieder-Walzer op. 52 und 65
Weber: Konzertstück für Klavier und Orchester op. 79
(Solisten: Ada van Gera, Sopran; Kyoko Endo, Alt; Jan Hammar, Tenor; Thomas Pfeiffer, Bass; Wolfgang Kübler, Klavier [Bundespreisträger 1972])

17.5. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
Stamitz: Mannheimer Sinfonie G-Dur (Allegro maestoso)
Albinoni: Konzert für Oboe und Streicher D-Dur
(Solist: Hans Klink, Oboe)

9.11. Gemeindehalle Neckarrems
GROSSES OPERN- UND OPERETTENKONZERT
Mozart: Ouvertüre und Chor „Mächt'ger Gott“ aus „Idomeneo“
Weber: „Durch die Wälder, durch die Auen“ aus „Der Freischütz“
Lortzing: Holzschuhtanz und Lied „Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen“ aus „Zar und Zimmermann“
Verdi: Zigeunerchor und Arie „Lodern zum Himmel seh' ich die Flammen“ aus „Troubadour“, Gefangenenchor aus „Nabucco“
Ziehrer: „Herrreinspaziert!“ Walzer aus der Operette „Der Schätzmeister“
Kalman: „Zwei Mädchenaugen“ aus der Operette „Die Zirkusprinzessin“
Suppé: Marsch aus der Operette „Boccaccio“
Lehar: „Freunde, das Leben ist lebenswert“ aus der Spieloper „Giuditta“
Strauß: Walzer für Chor und Orchester „An der schönen blauen Donau“

1975

9.3. Kirche St. Johann Baptist Ludwigsburg
KONZERT JUNGE SOLISTEN MUSIZIEREN MIT DEM STADTORCHESTER LUDWIGSBURG
Händel: Orgelkonzert Nr. 4 F-Dur
Haßler: Festmusik für Blechbläser
Pezel: Sarabande und Sonata aus „Hora decima“
Bach: Konzert für zwei Violinen d-moll
Gabrieli: Sonata für acht Holzbläser in zwei Chören
Telemann: Trompetenkonzert D-Dur
(Solisten: Martin Kölle, Orgel; Fred Schuster und Johannes Popien, Violine; Hubertus von Stackelberg, Trompete)

19.11. Aula der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg
KONZERT JUNGE SOLISTEN MUSIZIEREN MIT DEM STADTORCHESTER LUDWIGSBURG
Beethoven: Aus der Musik zu Goethes Trauerspiel „Egmont“ (Ouvertüre, Klärchenlieder „Die Trommel gerühret“ und „Freudvoll und leidvoll“)
Telemann: Trompetenkonzert D-Dur
Händel: Orgelkonzert Nr. 4 F-Dur
Mozart: Konzert d-moll, KV 466 für Klavier und Orchester
(Solisten: Ada Kübler, Sopran; Hubertus von Stackelberg, Trompete; Martin Kölle, Orgel; Rumi Okuwa, Klavier)

KONZERTE, KONZERTREISEN UND VIELES MEHR

Konzerte von 1976 – 2008

1976

1. 9.
Siegfried Bauer übernimmt das „Stadtorchester Ludwigsburg“

14. 11. Stadthalle Ludwigsburg
GEDENKFEIER ZUM VOLKSTRAUERTAG
Schubert: Sinfonie Nr. 8 h-moll
Bach: Konzert d-moll für Violine und Streichorchester

14. 11. Festsaal der Sängerhalle Stuttgart-Untertürkheim
KONZERT
Schubert: Sinfonie Nr. 8 h-moll
Beethoven: Chorfantasie

17. 11. Aula der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg
KONZERT
Schubert: Sinfonie Nr. 8 h-moll
Beethoven: Chorfantasie u.a.

28. 11. Karlshöhe Ludwigsburg
FESTVERSAMMLUNG zur Einweihung der Siedlung für Behinderte
Schubert: Sinfonie Nr. 8 h-moll
Händel: Marsch aus dem „Gelegenheitsoratorium“

1977

Mai, Kirche der Karlshöhe Ludwigsburg
KONZERT FÜR ÄLTERE MENSCHEN
Bach: Ouvertüre Nr. 3 D-Dur BWV 1068
Mozart: Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“
Haydn: Sinfonie Nr. 100 (Londoner)

4. 6. Friedenskirche Ludwigsburg
ORCHESTERKONZERT
Bach: Ouvertüre Nr. 3 D-Dur BWV 1068
Mozart: Konzert Nr. 2 Es-Dur KV 417
Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“
Haydn: Sinfonie Nr. 100 (Londoner)
(Solist: Johannes Ritzkowsky, Horn)

13. 11. Stadthalle Ludwigsburg
GEDENKFEIER ZUM VOLKSTRAUERTAG
Bach: Air aus der Suite Nr. 3 D-Dur, Schlusschor und Choral aus der „Johannespassion“
(Mitwirkende: Gemischter Chor des MGV Ludwigsburg, Kantorei der Karlshöhe Ludwigsburg)

26. 11. Friedenskirche Ludwigsburg
ORCHESTERKONZERT
Gabrieli: Kanzone für 12 Stimmen, Sonata für 8 Stimmen
Vivaldi: Konzert a-moll für Sopranino, Streicher und Generalbass
Corelli: Concerto grosso Nr. 8 (Weihnachtskonzert)
Reinecke: Ballade für Flöte und Orchester
Mozart: Ouvertüre zur Oper „Titus“
(Solisten: Peter Thalheimer, Flöten; Victor Wille und Johannes Popien, Violinen; Tammo Schipper, Violoncello)

18. 12. Katholische Kirche Malmsheim
WEIHNACHTSKONZERT
mit dem Liederkranz Malmsheim
u.a. Corelli: Concerto grosso Nr. 8 (Weihnachtskonzert)
Dirigent: Georg Neininger

1978

5. 3. Friedenskirche Ludwigsburg
GOTTESDIENST ZUR KONFIRMATION
Mozart: Ouvertüre zur Oper „Titus“
Gabrieli: Kanzone
Frohnmüller: Festmusik für 6 Blechbläser

31. 5. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
Telemann: Konzert D-Dur für Trompete und Streichorchester
Albinoni: Konzert D-Dur für Oboe und Streichorchester
(Solisten: Hubertus v. Stackelberg, Trompete; Hans Klink, Oboe)

2. 6. Kreiskrankenhaus Ludwigsburg
FESTAKT ZUM 75-JÄHRIGEN BESTEHEN
Programm wie 31.5.

2. 6. Hans-Klenk-Heim Ludwigsburg
SERENADE
u. a. W. A. Mozart, Harmoniemusiken aus der „Zauberflöte“ (zusammen mit dem Gemischten Chor des Männergesangvereins 1825 Ludwigsburg e.V.)

14. 6. Karlshöhe Ludwigsburg
SERENADENKONZERT
(zusammen mit der Kantorei der Karlshöhe Ludwigsburg)
Mozart: Harmoniemusiken, Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“
Beethoven: Menuette
(Solist: Hubertus v. Stackelberg, Trompete)

19. 8. Schlosshof Sachsenheim
SOMMERLICHE SERENADE
Händel: „Feuerwerksmusik“
Mozart: Ouvertüre zur Oper „Titus“, Harmoniemusiken
Solokonzerte
(Solisten: Hubertus v. Stackelberg, Trompete; Hans Klink, Oboe)

2. 9. Realschule Besigheim
RATHAUSKONZERT
Programm wie am 19.8.

29. 9. Kulturzentrum Ludwigsburg
TAG DER SENIOREN

3. 10. Kreissparkasse Ludwigsburg
AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG
Telemann: Sonate d-moll für Flöte, Oboe und B.C.
Bach: Sonate E-Dur für Flöte und B.C.
Quantz: Sonate c-moll für Flöte, Oboe und B.C.
(Solisten: Norbert Haas, Flöte; Hans Klink, Oboe; Tammo Schipper, Violoncello; Siegfried Bauer, Cembalo)

10. 11. AOK Ludwigsburg
EINWEIHUNG VERWALTUNGSNEUBAU

10. 11. Katholische Kirche Freiberg
ORCHESTERKONZERT
Programm wie am 19.8.

19. 11. Stadthalle Ludwigsburg
GEDENKFEIER ZUM VOLKSTRAUERTAG
Telemann: Hamburgische Trauermusik

1979

13. 1. Landratsamt Ludwigsburg
NEUJAHRSEMPFANG
Händel: Orgelkonzert F-Dur op. 4 Nr. 4

17. 3. Stadthalle Ludwigsburg
OPERNKONZERT
Mozart: „Die Entführung aus dem Serail“ (Ausschnitte)
Smetana: „Die verkaufte Braut“
(Gemischter Chor des Männergesangvereins 1825 Ludwigsburg e.V., Kantorei der Karlshöhe)
(Solisten: Magdalene Schreiber-Helm, Sopran; Oly Pfaff, Tenor; Mathias Hölle, Bass)

18. 5. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
Gluck: Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“
Mozart: Konzert für Flöte und Orchester D-Dur KV 314
Mozart: Sinfonia Concertante
(Solisten: Norbert Haas, Flöte; Bernhardt Bruckdorfer, Oboe; Roland Kohler, Klarinette; Herbert Mattlinger, Horn; Günter Lasslop, Fagott)

22. 6. Blühendes Barock, Seebühne
(in Kulturzentrum verlegt)
SERENADENKONZERT
Mozart: Flötenkonzert, Ouvertüren „Titus“ und „Entführung“, Sinfonia Concertante
Gluck: Ouvertüre „Iphigenie“
Händel: „Feuerwerksmusik“

5. 7. Marmorsaal im Schloss
FESTAKT
zum 75-jährigen Bestehen des Württ. Gärtnereiverbandes
Gluck: Ouvertüre „Iphigenie“
Mozart: Flötenkonzert, Ouvertüre „Titus“

18. 11. Stadthalle Ludwigsburg
GEDENKFEIER ZUM VOLKSTRAUERTAG
Beethoven: Sinfonie Nr. 5 (Andante con moto)
Bruch: Violinkonzert g-moll (Adagio)
(Solist: Mathias Neundorf)

25. 11. Stadthalle Ludwigsburg
ORCHESTERKONZERT
Gluck: Ouvertüre „Iphigenie“

Bruch: Violinkonzert g-moll op. 26
Beethoven: Sinfonie Nr. 5 c-moll op. 67
(Solist: Mathias Neundorf)

1980

23. 3. Friedenskirche Ludwigsburg
GOTTESDIENST ZUR KONFIRMATION
Händel: „Wassermusik“

9. 5. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
Mozart: Serenade B-Dur KV 361

19. 6. Seebühne im Blühenden Barock
SERENADENKONZERT
Händel: „Wassermusik“
Mozart: Hornkonzert Es-Dur KV 417,
Serenade B-Dur KV 361
Lortzing: Holzschuhtanz aus
„Zar und Zimmermann“
Bizet: L'Arlesienne-Suite Nr. 2
Mendelssohn: Hochzeitsmarsch aus dem
„Sommernachtstraum“
Strauß: Polka „Donner und Blitz“
Sousa: Marsch „The Washington Post“
J. Strauß: Radetzky-Marsch
(Solist: Wolfgang Braun, Horn)

16. 11. Stadthalle Ludwigsburg
GEDENKFEIER ZUM VOLKSTRAUERTAG
Bach: Ricercare aus dem
„Musikalischen Opfer“
Mozart: Andante aus der Sinfonie g-moll
KV 550

16. 11. Katholische Kirche Freiberg
ORCHESTERKONZERT
Programm wie am 23.11.

23. 11. Friedenskirche Ludwigsburg
ORCHESTERKONZERT
Bach: Zwei Kanons und Ricercare aus
„Das Musikalische Opfer“
Ditters von Dittersdorf: Kontrabass-
konzert E-Dur
Mozart: Sinfonie g-moll KV 550
(Solist: Prof. Ulrich Lau, Kontrabass)

1981

23. 5. Gustav-Sigle-Haus Stuttgart
24. 5. Stadthalle Ludwigsburg
GLUCK: ORPHEUS UND EURYDICE
(Gemischter Chor MGV 1825 Ludwigs-
burge.V., Sängergesellschaft Eintracht
Stuttgart)
(Solisten: Elisabeth Künstler, Magdalene
Schreiber-Helm, Ursula Weber)

3. 6. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
Mozart: Divertimento B-Dur KV App. 227

25. 6. Blühendes Barock, Südseite des Schlosses
SERENADENKONZERT
Vorprogramm mit Holz- und Blechbläsern
Händel: „Feuerwerksmusik“,
„Wassermusik“
Albinoni: Oboenkonzert
Bach: Ouvertüre D-Dur
Telemann: Trompetenkonzert
Mozart: Divertimento B-Dur KV 227,
Titus-Ouvertüre
(Solisten: Klaus Dann, Trompete;
Hans Klink, Oboe)

6. 12. Friedenskirche Ludwigsburg
ORCHESTERKONZERT
Schubert: Sinfonie Nr. 8 h-moll
Chopin: Klavierkonzert Nr. 1 e-moll
Beethoven: Chorfantasie
(Kantorei der Karlshöhe, Solist: Roland
Keller, Klavier)

1982

18. 3. Stadthalle Ludwigsburg
ORCHESTERKONZERT
Mozart: Ouvertüre „Titus“
Händel: Concerto grosso g-moll Nr.10
Haydn: Sinfonie Nr. 104 (Londoner)
Sätze aus Konzerten von:
Vivaldi: Flötenkonzert
Haydn: Trompetenkonzert
Beethoven: Klavierkonzert Nr. 1
Dvorak: Romanze op. 11
Stamitz: Romanze aus dem Klarinetten-
konzert
(Solisten der Jugendmusikschule)

28. 3. Friedenskirche Ludwigsburg
GOTTESDIENST ZUR KONFIRMATION
Händel: Sätze aus der „Wassermusik“
und dem Concerto grosso Nr.10
Vivaldi: Sätze aus dem Flötenkonzert

22. 4. Stadthalle Ludwigsburg
TRAUERFEIER HAGENMEYER
Händel: Concerto grosso g-moll, Concerto
grosso d-moll
(Solisten: Frank Massoth, Oboe; Arthur
Scheibner, Violine)

19. 6. Mathildengarten im Schloss
SERENADENKONZERT
Händel: Zwei festliche Märsche
Mozart: Klarinettenkonzert A-Dur
Flotow: Ouvertüre zu
„Allessandro Stradella“
J.Strauß: Schnellpolka
„Donner und Blitz“, Walzer „Künstlerle-
ben“, „Radezky-Marsch“
Sousa: „The Washington Post“
(Solist: Roland Kohler, Klarinette)

14. 11. Stadthalle Ludwigsburg
GEDENKFEIER ZUM VOLKSTRAUERTAG
Haydn: Andante cantabile aus dem
Trompetenkonzert Es-Dur
Bach: Air aus der D-Dur-Suite
(Solist: Hubertus v. Stackelberg, Trompete)

28. 11. Friedenskirche Ludwigsburg
ORCHESTERKONZERT
Haydn: Zwölf deutsche Märsche, Trompe-
tenkonzert, Sinfonie Nr. 100 G-Dur
(Solist: Hubertus v. Stackelberg, Trompete)

1983

30. 4. Ordenssaal im Schloss
VERLEIHUNG DER VERDIENSTMEDAILLE
des Landes Baden-Württemberg
Haydn: Divertimento B-Dur
(Holzbläserquintett)

7. 5. Stadthalle Ludwigsburg
AUS OPER UND OPERETTE

27. 5. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
Gabrieli: Sonata Nr. 13
Susato: Suite für Blechbläserensemble
Koch: Festliche Musik
(Ludwigsburger Blechbläserquartett,
Blechbläser des Stadtorchesters)

18. 6. Blühendes Barock
(verlegt in das Kulturzentrum)
SERENADENKONZERT

8. 10. Stadthalle Ludwigsburg
100 JAHRE DEUTSCHES ROTES KREUZ

30. 10. Kirche der Karlshöhe Ludwigsburg
GOTTESDIENST ZUM REFORMATIONSFEST
Mendelssohn: „Reformationssinfonie“

13. 11. Stadthalle Ludwigsburg
GEDENKFEIER ZUM VOLKSTRAUERTAG
Beethoven: Ouvertüre „Egmont“
Mendelssohn-Bartholdy: Andante aus der
„Reformationssinfonie“

27. 11. Friedenskirche Ludwigsburg
ORCHESTERKONZERT
Beethoven: Ouvertüre „Egmont“
Schumann: Konzert für Violoncello und
Orchester a-moll op. 129
Mendelssohn: Sinfonie Nr. 5 op. 107
(„Reformationssinfonie“)
(Solist: Christof Neundorf, Violoncello)
Erstes Konzert unter dem Namen „Sinfo-
nieorchester der Stadt Ludwigsburg“

1984

17. 3. St. Christophorus-Kirche Stuttgart-Wangen
18. 3. Friedenskirche Ludwigsburg
KIRCHENKONZERT
Charpentier: „Te Deum“
Hassler: Mehrchörige Werke
Mozart: „Exsultate jubilate“
J.Chr.Bach: Sinfonie C-Dur
(Solisten: Victoria Schneider, Sopran;
Bernhard Scheffel, Altus; Andreas
Wagner, Tenor; Falk Struckmann, Bass)

25. 5. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
J. Chr. Bach: Allegro und Allegro assai aus
der Sinfonie C-Dur op. 3/2
Mozart: „Exsultate jubilate“
(Solistin: Victoria Schneider, Sopran)

15. 9. Eglise St. Martin Montbéliard
ORCHESTERKONZERT
Beethoven: Ouvertüre „Egmont“
J. Chr. Bach: Sinfonie C-Dur
Haydn: Trompetenkonzert
Mendelssohn: Sinfonie Nr. 5 („Reformati-
onssinfonie“)
Schubert: Sinfonie Nr. 8 h-moll
(Solist: Hubertus v. Stackelberg, Trompete)

16. 9. Eglise St. Martin Monbéliard
GOTTESDIENST

Oktober, Ordenssaal im Schloss
KULTUR IM LANDKREIS
Feierstunde zur Übergabe des Buches „Kultur im Landkreis“ an den Kultusminister

18. 11. Kulturzentrum Ludwigsburg
GEDENKFEIER ZUM VOLKSTRAUERTAG
mit dem Blechbläserensemble des Sinfonieorchesters der Stadt Ludwigsburg

9. 12. Friedenskirche Ludwigsburg
14. 12. Stiftskirche Stuttgart
NUN SINGET UND SEID FROH
Weihnachtskonzert
Werke von Händel, Corelli, Mendelssohn u.v.a.
(Kantorei der Karlshöhe, Solisten: Yasuko Kozaki, Sopran; Bruce Abel, Bass; Mathias Neundorf und Mariette Leners, Violinen; Christof Neundorf, Violoncello)

26. 12. Sendung des Süddeutschen Rundfunks
NUN SINGET UND SEID FROH
Weihnachtskonzert
Werke von Händel, Corelli, Mendelssohn u.v.a.
(Kantorei der Karlshöhe, Solisten: Yasuko Kozaki, Sopran; Bruce Abel, Bass; Mathias Neundorf und Mariette Leners, Violinen; Christof Neundorf, Violoncello)

1985

9. 2. Musikhalle Ludwigsburg
ERÖFFNUNG DER MUSIKHALLE

10. 5. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
Mozart: Serenade Nr. 10 (Gran Partita) B-Dur, KV 361

8. 6. Stadthalle Balingen
LANDESWETTBEWERB ZUM
1. DEUTSCHEN ORCHESTERWETTBEWERB
Haydn: Sinfonie Nr. 92 G-Dur „Oxford“ (2. und 3. Satz)
Mendelssohn: „Reformationssinfonie“ (3. und 4. Satz)
Pflüger: „Capriccio“ für Orchester (1985)
1. Preis und damit Vertretung des Landes Baden-Württemberg beim Bundeswettbewerb

12.6. Musikhalle Ludwigsburg
AMTSEINSETZUNG
VON OBERBÜRGERMEISTER HENKE
Mozart: Divertimento B-Dur KV 137

17. 11. Kulturzentrum Ludwigsburg
GEDENKFEIER ZUM VOLKSTRAUERTAG
C. Ph. E. Bach: Konzert d-moll für Flöte und Streichorchester
(Solist: Norbert Haas, Flöte)

8. 12. Friedenskirche Ludwigsburg
ORCHESTERKONZERT
Haydn: Sinfonie Nr. 92 G-Dur („Oxford“)
Pflüger: „Capriccio“ (Uraufführung)
„Siegfried Bauer und dem Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg zugeeignet“
Beethoven: Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 61
(Solist: Mathias Neundorf, Violine)

1986

23. 2. Festhalle Großsachsenheim
ORCHESTERKONZERT
Programm wie am 8.12.85

Mai, Süddeutscher Rundfunk Stuttgart
FUNKAUFNAHMEN
Programm wie am 8. 12. 85 Sendung in „Musik aus unserem Land“ am 12.7.

7. -12. 5. Würzburg
1. DEUTSCHER ORCHESTERWETTBEWERB
Leistungsstufe II, Viertbestes Deutsches Laienorchester

16. 11. Kulturzentrum Ludwigsburg
GEDENKFEIER ZUM VOLKSTRAUERTAG
Mozart: Andante C-Dur KV 315 für Flöte und Orchester,
Andante aus Divertimento Nr. 1 D-Dur KV 136 (Solistin: Irmgard Tutsch, Flöte)

7. 12. Friedenskirche Ludwigsburg
ORCHESTERKONZERT
Schubert: Sinfonie Nr. 8 h-moll
Beethoven: „Egmont“
(Solisten: Yasuko Kozaki, Sopran; Ernst Poettgen, Sprecher)
Konzert anlässlich der 10-jährigen Tätigkeit von Siegfried Bauer
als Dirigent des Sinfonieorchesters der Stadt Ludwigsburg

1987

14. 3. St.Martin Montbéliard
ORCHESTERKONZERT
Beethoven: Violinkonzert
Mendelssohn-Bartholdy: „Reformationssinfonie“
(Solist: Mathias Neundorf)

15. 3. St. Martin Montbéliard
GOTTESDIENST

8. 5. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
Mozart: Sinfonia concertante Es-Dur KV 364
(Solisten: Mathias Neundorf, Violine; Bernd Haag, Viola)

12.9. Blühendes Barock
BENGALISCHE LICHTER
Feuerwerk mit Live-Musik
Fest im Schloss (im Rahmen der Ludwigsburger Schlossfestspiele)

1988

Januar
SCHALLPLATTE: FREUDE AN DER MUSIK
Aufnahmen des Süddeutschen Rundfunks vom Vorjahr (zusammen mit dem Orchester der Jugendmusikschule)

19. 3. Forum am Schlosspark, Theatersaal
FESTKONZERT zur Einweihung des „Forum am Schlosspark“
Wagner: Vorspiel „Die Meistersinger von Nürnberg“
Haydn: Der Frühling aus „Die Jahreszeiten“
(Solisten: Yasuko Kozaki, Sopran; Oly Pfaff, Tenor; Ernst-Wolfgang Lauer, Bass)
Die vereinigten Chöre des Stadtverbandes der Gesangs- und Musikvereine

26. 3. Forum am Schlosspark, Theatersaal
FORUM INTERNATIONAL
Ein Kaleidoskop europäischer Musik und Dichtung
Werke von R. Strauß, Wagner, Weber, Bizet, Verdi, Grieg, Suppé, Brahms, Sibelius
(Solisten: Simon Preisenberger, Klarinette; Andrea Hörnke-Trieß und Joachim Hall, Sprecher) zusammen mit dem Orchester der Jugendmusikschule

13. 11. Kulturzentrum Ludwigsburg
GEDENKFEIER ZUM VOLKSTRAUERTAG
Blechbläserensemble

29. 10. Lewis Girls’ School Ystrad Mynach (Wales)
ORCHESTERKONZERT
Beethoven: Ouvertüre „König Stephan“
Bruch: Violinkonzert Nr. 1 g-moll op. 26
Mendelssohn: „Reformationssinfonie“
Viele Zugaben
(Solist: Eckhard Fischer, Violine)

30. 10. Aberfan Community Centre
ORCHESTERKONZERT
zur „Official Re-opening“

11. 12. Forum am Schlosspark, Theatersaal
SINFONIEKONZERT
Beethoven: Ouvertüre „König Stephan“ op. 117
Bruch: Violinkonzert Nr.1 g-moll op. 26
Schumann: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97
(Solist: Mathias Neundorf, Violine)

1989

23. 4. Höri-Halle Gaienhofen am Bodensee
SINFONIEKONZERT
Beethoven: Ouvertüre „Egmont“
Bruch: Violinkonzert Nr.1 g-moll op. 26
Schumann: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97
(Solist: Eckhard Fischer, Violine)

14. 6. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
Haydn: Trompetenkonzert Es-Dur
(Solist: Rhys Owens [Caerphilly], Trompete)

19. 11. Forum am Schlosspark, Theatersaal
GEDENKFEIER „50 JAHRE DANACH“
Beethoven: „Egmont“
(Solisten: Charles Müller, Wolfgang Klar und Ernst Poettgen, Sprecher; Angelika Luz, Sopran)
Konzept, Raum und Regie: Ernst Poettgen

1990

28. 1. Forum am Schlosspark, Bürgersaal
CHOR- UND ORCHESTERKONZERT
im Rahmen des 2. Tonkünstlerfestes

Baden-Württemberg
Westermann: Zwei Sätze aus der 1. Sinfonie (dem Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg und seinem Dirigenten Siegfried Bauer gewidmet; Uraufführung)
Konzert zusammen mit dem Orchester der Jugendmusikschule, dem Ludwigsburger BlechBläserQuintett, dem Schwäbischen Posaunendienst und der Kantorei der Karlshöhe

9. 5. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
Francaix: Sieben Tänze
Bläserensemble des Sinfonieorchesters

1. 12. Forum am Schlosspark, Theatersaal
SINFONIEKONZERT
R. Strauß: Festmarsch Es-Dur op. 1
Hübler: Konzert für vier Hörner und Orchester (1854)
Schubert: Sinfonie Nr. 8 (Große C-Dur-Sinfonie)
(Horn-Solisten: Rafael Nagora, Julia Schäfer, Thomas Hauschild, Stefan Böhm)

1991

1. 1. Forum am Schlosspark, Theatersaal
2. NEUJAHRSKONZERT
(Solistin: Angelika Luz, Sopran; Dietholf Zerweck, Moderation)
zusammen mit dem 1. Tanzclub Ludwigsburg

März, St. Martin Montbéliard
ORCHESTERKONZERT
Mozart: Kirchensonaten
Schubert: Sinfonie Nr. 8 h-moll
(Solist: Michael Schütz, Orgel)

15. 5. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
Mozart: Kirchensonaten C-Dur, KV 278, KV 336, KV 329

8. 6. Hof des Ludwigsburger Schlosses
FESTKONZERT
zum 25-jährigen Jubiläum des Stadtverbandes der Gesang- und Musikvereine
Händel: „Feuerwerksmusik“, „Halleluja“ aus dem „Messias“
Wagner: „Freudig begrüßen wir die Gäste alle“ (in der Bearbeitung von Siegfried Bauer)

1992

9. 2. Forum am Schlosspark, Theatersaal
SINFONIEKONZERT
Schubert: Ouvertüre „Die Zauberharfe“
Beethoven: Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 „Pastorale“, Chorfantasie
(Solist: Joachim Kist, Klavier)
Studierende der Stuttgarter Musikhochschule, Kantorei der Karlshöhe

29. 8. Marktplatz Ludwigsburg
FESTLICHES KONZERT zur Einweihung des Marktplatzes Programm wie am 8. 6. 91

7. 11. Forum am Schlosspark, Theatersaal
NINA CORTI UND DAS SINFONIEORCHESTER DER STADT LUDWIGSBURG
Bizet: L’Arlésienne-Suite Nr. 2
Ravel: Boléro

1993

7. 5. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
Holzbläseroktett

19. 6. St. Wenzel Naumburg
ORCHESTERKONZERT
Mendelssohn: „Reformationssinfonie“
Rheinberger: Konzert für Orgel und Orchester g-moll
(Solistin: Irene Greulich, Orgel)

10. 10. Forum am Schlosspark, Theatersaal
FESTAKT zum 25-jährigen Bestehen des 1. Tanzclub Ludwigsburg
Brahms: Ungarischer Tanz Nr. 5
Schubert: Ouvertüre „Die Zauberharfe“
Bizet: L’Arlésienne-Suite Nr. 2

31. 10. Friedenskirche Ludwigsburg
ORCHESTERKONZERT
Mendelssohn: „Reformationssinfonie“
Rheinberger: Konzert für Orgel und Orchester g-moll
(Solistin: Irene Greulich, Orgel)

1994

1. 1. Forum am Schlosspark, Theatersaal
NEUJAHRSKONZERT
Bizet: Pastorale und Farandole aus der L’Arlésienne-Suite Nr. 2
Lehar: „Freunde, das Leben ist lebenswert“ aus der Spieloper „Giuditta“
Verdi: Hymne und Triumpfmarsch aus der Oper „Aida“
Mozart: Duett Zerlina/Don Giovanni und Arie des Giovanni aus der Oper „Don Giovanni“
Rossini: Ouvertüre und Cavatine der Rosine aus der Oper „Der Barbier aus Sevilla“
Brahms: Ungarische Tänze Nr. 5 und Nr. 6
Strauss: „Trinke Liebchen, trinke schnell“
Terzett aus der Operette „Die Fledermaus“
(Solisten: Petra Labitzke, Sopran; Matthias Klink, Tenor; Prof. Thomas Pfeiffer, Bass; Günther Willmann, Moderation)

7. 5. St. Martin Montbéliard
ORCHESTERKONZERT
Händel: Orgelkonzert d-moll
Bertram: Prolog für großes Orchester (1989)
Mendelssohn: „Reformationssinfonie“
(Solist: Bernd Eberhardt, Orgel)

8. 5. St. Martin Montbéliard
GOTTESDIENST

27. 8. Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Baindt
TRAUUNG
VON JULIA UND REINER GLÖCKLER
Händel: Orgelkonzert d-moll, Arien
Mendelssohn: Duett aus dem „Lobgesang“

1995

29. 1. Peterskirche Vaihingen/Enz
KONZERT DES BLÄSERENSEMBLES
Gabrieli: Canzone
Gervaise/d’Attaignant: Alte französische Tänze
Mozart: Harmoniemusik „Die Zauberflöte“
Mendelssohn: Notturno
Susato: Sechs Tänze
(Dirigent: Norbert Haas)

2. 4. Forum am Schlosspark, Theatersaal
SINFONIEKONZERT
Bertram: Sinfonischer Prolog (1989)
Beethoven: Violinkonzert D-Dur, Sinfonie Nr. 7 A-Dur, op. 92
(Solistin: Ursula Schoch, Violine)

3. 12. Sporthalle Sachsenheim
FESTJAHR-SCHLUSSKONZERT
Schubert: Ouvertüre „Rosamunde“
Beethoven: Violinkonzert, Chorfantasie
(Solisten: Ursula Schoch, Violine; Renate Holzknecht, Klavier; Gunda Baumgärtner, Regina Schoch-Grimm, Christiane Seiler, Rüdiger Knöß, Kyung-Seok Han, Friedemann Röhlich)
Bietigheimer Kammerchor, Chor des Lichtensterngymnasiums Großsachsenheim, Mitglieder Sachsenheimer Chöre

1996

1. 1. Forum am Schlosspark, Theatersaal
NEUJAHRSKONZERT mit dem BosArt-Trio

21., 22., 23., 24.3. Forum am Schlosspark, Theatersaal
ORFF: CARMINA BURANA
Szenische Aufführung mit den Ensembles des Bürgertheaters, Mitgliedern aus allen Ludwigsburger Chören, der Kantorei der Karlshöhe u.v.m
(Solisten: Petra Labitzke, Sopran; Oly Pfaff, Tenor; Thomas Pfeiffer, Bass)
Regie: Rainer Kittel

17. - 24. 5. Krim
KONZERTREISE AUF DIE KRIM
mit zwei Konzerten in Jevpatorija und Cernomorskoje
Beethoven: Ouvertüre „Egmont“, Violinkonzert, Chorfantasie
Brahms: Ungarischer Tanz
Verdi: Hymne und Triumpfmarsch aus „Aida“
Schubert: Militärmarsch
(Solisten: Mathias Neundorf, Violine; Natalja Pogorelez, Klavier)
Chöre aus Jevpatorija und Simferopol

20. 7. Martinskirche Stuttgart-Möhringen
TRAUUNG
VON ANTJE UND CARSTEN SARTORIUS
Mendelssohn: Allegro vivace aus der „Reformationssinfonie“
Mozart: Adagio aus dem Klarinettenkonzert A-Dur
Rheinberger: Finale aus dem Orgelkonzert Nr. 2 g-moll

(Solisten: Rüdiger Zieschank, Klarinette; Jürgen Benkö, Orgel)

14. 8. Neuer Friedhof Ludwigsburg, Aussegnungshalle
TRAUERFEIER FÜR ULRICH RÜHLAND
Mendelssohn: Andante aus der „Reformationssinfonie“
Beethoven: Larghetto aus dem Violinkonzert
Choräle
(Solist: Mathias Neundorf)

11.,12.,13. 10. Forum am Schlosspark, Theatersaal
ORFF: CARMINA BURANA
Szenische Aufführung mit den Ensembles des Bürgertheaters, Mitgliedern aus allen Ludwigsburger Chören, der Kantorei der Karlshöhe u.v.m
(Solisten: Petra Labitzke, Sopran; Oly Pfaff, Tenor; Thomas Pfeiffer, Bass)
Regie: Rainer Kittel
Wiederaufnahme der Produktion vom März

23. 11. Stadtkirche Esslingen
24. 11. Forum am Schlosspark, Theatersaal
SINFONIEKONZERT
Bertram: „Sinfonischer Prolog“ für großes Orchester (1989)
„Canto per un altro mondo“
(Gesang für eine andere Welt)
2. Sinfonie für großes Orchester
(Uraufführung)

CD-Mitschnitt der Ludwigsburger Uraufführung
Bertram: „Canto per un altro mondo“
(Gesang für eine andere Welt)
2. Sinfonie für großes Orchester

1997

16. 8. Michaelskirche Asperg
TRAUUNG VON ANGELIKA UND STEFFEN FRANK

23. 11. Forum am Schlosspark, Theatersaal
SINFONIEKONZERT
Mussorgski: Bilder einer Ausstellung (Teile)
Beethoven: Klavierkonzert Nr. 3 c-moll
Borodin: Sinfonie Nr. 2 h-moll
(Solistin: Natalija Pogorelez, Klavier)

1998

1. 1. Forum am Schlosspark, Theatersaal
NEUJAHRSKONZERT
Mussorgski: Bilder einer Ausstellung (Teile)
Beethoven: Klavierkonzert Nr. 3 c-moll (Teile)
Strauß: Rosen aus dem Süden
Frühlingsstimmen-Walzer
Donner und Blitz
Radetzky-Marsch
Fucik: Florentiner Marsch
Schubert: Militärmarsch
(zusammen mit der Standard-Formation des 1. TC Ludwigsburg)

8. 5. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
Raff: Sinfonietta
Gounod: Petite Symphonie
(Bläserensemble)

19. 7. St.-Laurentius-Kirche Bietigheim
SINFONIEKONZERT
Rheinberger: Orgelkonzerte g-moll und F-Dur
Guilmant: Orgelsinfonie
(Solist: Jürgen Benkö, Orgel)

26. 7. Kirche der Karlshöhe Ludwigsburg
SINFONIEKONZERT
Rheinberger: Orgelkonzerte g-moll und F-Dur
Guilmant: Orgelsinfonie
(Solist: Bernd Eberhardt, Orgel)

20. 9. Markuskirche Stuttgart
SINFONIEKONZERT
Rheinberger: Orgelkonzerte g-moll und F-Dur
Guilmant: Orgelsinfonie
(Solist: Bernd Eberhardt, Orgel)

29. 11. Forum am Schlosspark
SINFONIEKONZERT
Tschaikowsky: Ouvertüre F-Dur
Ysaye: Sonate für Violine solo
Mendelssohn: Ouvertüre „Die Hebriden“
Tschaikowsky: Violinkonzert D-Dur
(Solist: Peter Schulmeister, Violine)

1999

19. 6. Gaisburger Kirche Stuttgart
SINFONIEKONZERT (im Rahmen des Kirchentags)
Bertram: „Canto per un altro mondo“
(Gesang für eine andere Welt)
2. Sinfonie für großes Orchester
Guilmant: Orgelsinfonie
(Solist: Bernd Eberhardt, Orgel)

3. 7. Ulmer Münster
SINFONIEKONZERT
Bertram: „Canto per un altro mondo“
(Gesang für eine andere Welt)
2. Sinfonie für großes Orchester
Guilmant: Orgelsinfonie
(Solist: Friedrich Fröschle, Orgel)

18. 9. Lukaskirche Kirchberg/Murr
TRAUUNG VON ALMUT & STEPHAN RIEF
Rheinberger: Allegro aus dem Orgelkonzert g-moll
Mozart: Adagio aus dem Klarinettenkonzert
Mendelssohn: Andante und Allegro vivace aus der „Reformationssinfonie“
(Solisten: Martin Spangenberg, Klarinette; Jürgen Benkö, Orgel)

2000

1. 1. Forum am Schlosspark, Theatersaal
(2 Aufführungen)
NEUJAHRSKONZERT
mit dem BosArt-Trio
Franz von Suppé: Ouvertüre „Dichter und Bauer“
Hans Hachmann: River-K(a)wai-Konzert, Radetzky-Walzer, Die ultimative Mozart-Ouvertüre, Grande Poponaise Brisante
Dvorak: Slawischer Tanz Nr.5, Nr. 6
Mozart: Rondo aus dem Hornkonzert Nr. 4 Es-Dur
Schostakowitsch: Walzer Nr. 2 aus der Suite Nr. 2 für Jazz-Orchester

16., 17., 18., 19., 24., 25., 26. März, Forum am Schlosspark, Theatersaal
HÄNDEL/MOZART: MESSIAS
(Solisten: Jessica Eckhoff, Werner Buchin, Andreas Weller, Oliver Zwarg)
Kantorei der Karlshöhe, großer Chor, Kammerorchester Jevpatorija, Tänzerinnen und Tänzer der Kunstschule Labyrinth und der Tanz- und Theaterwerkstatt Ludwigsburg
Regie: Rainer Kittel

23. 6. Forum am Schlosspark, Theatersaal
PARTNERSCHAFTSJUBILÄUM
Händel: Teile aus dem „Messias“
Charpentier: Prélude aus dem „Te Deum“

21., 22., 23., 24. September, Forum am Schlosspark, Theatersaal
HÄNDEL/MOZART: MESSIAS
(Wiederaufnahme)

10. 12. Forum am Schlosspark, Theatersaal
SINFONIEKONZERT
Dvorak: 9. Sinfonie („Aus der Neuen Welt“)
Humperdinck: Ouvertüre „Hänsel und Gretel“
F. David: Posaunenkonzert
(Solist: Prof. Werner Schrietter, Posaune)

2001

23.5. Evangelische Kirche Eglosheim
FESTAKT
J.Chr. Bach: Sinfonia in C
Haydn: Concerto in F für Lire organizzate, Hörner und Streicher

25. 5. Kirche der Karlshöhe Ludwigsburg
SINFONIEKONZERT (Öffentliche Generalprobe)
Dvorak: 9. Sinfonie („Aus der Neuen Welt“)
Humperdinck: Ouvertüre „Hänsel und Gretel“
Händel: „Halleluja“ aus dem „Messias“
Glière: Hymne
Dvorák: Slawischer Tanz
Brahms: Ungarischer Tanz

26. - 30. 5. St. Petersburg
KONZERTREISE ST. PETERSBURG
Dvorak: 9. Sinfonie („Aus der Neuen Welt“)
Humperdinck: Ouvertüre „Hänsel und Gretel“
F. David: Posaunenkonzert
Händel: „Halleluja“ aus dem „Messias“
Glière: Hymne (Uraufführung als offizielle Hymne der Stadt St. Petersburg)
Dvorák: Slawischer Tanz
Brahms: Ungarischer Tanz
(Solist: Prof. Werner Schrietter, Posaune)
2 Konzerte

2002

1. 1. Forum am Schlosspark, Theatersaal
NEUJAHRSKONZERT
Rossini: „Der Barbier von Sevilla“
(Ouvertüre, Cavatina des Figaro, Cavatina der Rosina, Duett Figaro/Rosina)
Mozart: „Don Giovanni“
(Ouvertüre, Arie des Don Giovanni, Duett Don Giovanni/Zerlina)
Lehár: „Die lustige Witwe“
(Vilja-Lied der Hanna, Duett Hanna/Danilo)
Mozart: „Die Zauberflöte“
(Ouvertüre, Arie des Papageno, Duett Papageno/Papagena)
Porter: „Kiss me Kate“ (Wo ist die liebestolle Zeit, Wunderbar)
Gershwin: „Porgy and Bess“ (Summertime, I got plenty o‘ nuttin; Bess, you is my woman now)
(Solisten: Petra Labitzke, Sopran; Sebastian Bollacher, Bariton; Götz Thieme, Moderation)

28. 4. Forum am Schlosspark, Theatersaal
BRASS MEETS STRINGS
Gemeinschaftskonzert mit dem Kreisjugend-Blasorchester Ludwigsburg
Rossini: Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Sevilla“
Mozart: Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“
Brahms: Ungarischer Tanz Nr. 5
Sousa: Marsch „The Washington Post“
Strauß: „Radetzky-Marsch“
Beethoven: „Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria“ op.91
(Dirigenten: Siegfried Bauer, Roland Haug, José Mali)

3. 6. Forum am Schlosspark
KINDER-UND FAMILIENKONZERT
Mozart: Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“
Haydn: Andante aus der Sinfonie Nr. 94 „Mit dem Paukenschlag“
Grieg: Peer-Gynt-Suite Nr. 1
(Ute Kabisch, Moderation)

15. 6. Neues Schloss Stuttgart
KONZERT
zum Tag der Laienmusik
J. Chr. Bach: Sinfonie C-Dur

21. 9. Kirche der Karlshöhe Ludwigsburg
KONZERT der Bläser des Sinfonieorchesters zusammen mit dem Mädchenchor Jevpatorija und dem Jugendsinfonieorchester Ludwigsburg
Joseph Haydn: „Die Himmel erzählen“ und „Stimmt an die Saiten“ aus der „Schöpfung“
G. Fr. Händel: „Halleluja“ aus dem „Messias“

2003

15. 3. Forum am Schlosspark, Bürgersaal
SINFONIEKONZERT
Weber, Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“
Beethoven: Sinfonie Nr. 1 C-Dur
Hummel, Trompetenkonzert Es-Dur
(Solist: Dominik Nägele, Trompete)

1. 5. bis 4. 5. Konzertreise Norddeutschland
2.5. St. Marien Rendsburg
SINFONIEKONZERT
Mozart: „Titus-Ouvertüre“
Rheinberger: Orgelkonzert op. 177 g-moll
Beethoven: Sinfonie Nr. 1 C-Dur
(Solist: Friedemann Wieland, Orgel)

9. 5. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
Hummel: Trompetenkonzert Es-Dur
(Solist: Dominik Nägele, Trompete)

15. 7. Kulturzentrum Ludwigsburg
VERABSCHIEDUNG von Oberbürgermeister Dr. Eichert
Mozart: „Titus-Ouvertüre“

23.8. Michaelkapelle Cleebronn
TRAUUNG VON MARTIN UND JUTTA SCHÖLLHAMMER
Händel: Menuette aus der „Feuerwerksmusik“
Mozart: Andante für Flöte
Mozart: Adagio aus dem Klarinettenkonzert
(Solisten: Irmgard Tutsch, Flöte; Ingrid Bütefisch, Klarinette)

19. 10. Kirche der Karlshöhe Ludwigsburg
MUSIKALISCHER GOTTESDIENST
Rheinberger: Orgelkonzert op. 177 g-moll
(Solist: Tobias Horn, Orgel)

2004

1. 1. Forum am Schlosspark, Theatersaal
NEUJAHRSKONZERT
Händel: „Feuerwerksmusik“
Mozart: Ouvertüre zu „Titus“
Schubert: Ouvertüre zu „Die Zauberharfe“
Brahms: Ungarischer Tanz Nr. 5
Störrle: Konzert für Blechbläserquintett und Orchester (Allegro)
Strauß: Schnelloplka „Donner und Blitz“
Fucik: „Florentiner Marsch“
Sousa: „Washington Post“
Elgar: „Pomp and Circumstance“
Strauß: „Radetzky-Marsch“
(Solisten: Ludwigsburger BlechBläser-Quintett)

18., 19., 20., 21., 26., 27., 28. März Forum am Schlosspark
FÜRSTEN, BÜRGER UND SOLDATEN
Musiktheater zum 300-jährigen Bestehen von Schloss und Stadt Ludwigsburg
(Solisten: Sarah Maria Sun, Sopran; Marion Eckstein, Alt; Andreas Weller, Tenor; Michael Nagy, Bass)
Kantorei der Karlshöhe Ludwigsburg, Großer Chor, Tänzer und Tänzerinnen der Kunstschule Labyrinth und der Tanz- und Theaterwerkstatt Ludwigsburg, Mitglieder des Musikvereins Oßweil e.V., Stadtkapelle Ludwigsburg, Tanzpaare des 1. Tanzclub Ludwigsburg, Turner des MTV Ludwigsburg
Regie: Rainer Kittel

24. 9. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
Mozart: Konzert Nr. 2 Es-Dur
(Solist: Christoph Eß, Horn)

25. 9. Reithalle Karlskaserne Ludwigsburg
ABSCHLUSSFEIER
300 Jahre Schloss Ludwigsburg
Silcher-Lieder mit Hornquartett
Männerchor des Projekts „Fürsten, Bürger und Soldaten“
Hornquartett des Sinfonieorchesters der Stadt Ludwigsburg

15. 11. Forum am Schlosspark, Theatersaal
KINDER- UND FAMILIENKONZERT
Carl Maria von Weber: Jägerchor aus der Oper „Der Freischütz“ arrangiert für Harmoniemusik von Karl Flachs, Leipzig 1822
Leopold Mozart: Presto aus der Sinfonia Pastorale G-Dur
W. A. Mozart: Rondo aus dem Hornkonzert Nr. 2
Weber: „Der Freischütz“ (Walzer, Chor der unsichtbaren Geister, Entre-Akt, Ouvertüre)
(Solisten: Ute Kabisch, Moderation; Matthias Berg, Horn)

2005

23. 4. Forum am Schlosspark, Theatersaal
SINFONIEKONZERT
Mendelssohn: Ouvertüre „Die Hebriden“ op. 26
Mozart: Konzert für Horn und Orchester Nr. 2 Es-Dur KV 417
Haydn: Sinfonie Nr. 100, G-Dur „Militärsinfonie“
(Solist: Christoph Eß, Horn)

4. 5. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
Rosetti: Parthia D-Dur
Gounod: Petite Symphonie B-Dur
Bläserensemble
(Dirigent: Norbert Haas)

15. bis 17. Juli Kirche der Karlshöhe
CD-AUFNAHME
Rheinberger, Orgelkonzerte g-moll und F-Dur
(Solist: Tobias Horn, Orgel)

27. 11. Kirche der Karlshöhe Ludwigsburg
KIRCHENKONZERT
Rheinberger: Orgelkonzerte g-moll und F-Dur
(Solist: Prof. Dr. Ludger Lohmann, Orgel)

2006

1. 1. Forum am Schlosspark, Theatersaal
NEUJAHRSKONZERT
Bizet: Carmen-Suite Nr. 1, L’Arlésienne-Suite Nr. 2
Brahms: Ungarischer Tanz Nr. 5
Gustav Heinrich Peter: „Zirkus Renz“
Strauß: Schnellpolka „Donner und Blitz“, „Radezky-Marsch“
Gershwin: „Summertime“, „I got rhythm“

Arlen/Bauer: „Somewhere over the rainbow“
Sylvain Marchal: Drei französische Chansons
Schäffer/Beethoven/Bauer: Deutsch-französische Nationalhymne
(Solisten: Virginie Schaeffer, Gesang; Binh Ngo, Xylophon)

5. 5. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
Mozart: Konzert B-Dur KV 191 für Fagott und Orchester
(Solist: Jochen Schneider, Fagott)
Prof. Siegfried Bauer wird zum „Städtischen Musikdirektor“ ernannt

16. 5. Forum am Schlosspark, Theatersaal
KINDER- UND FAMILIENKONZERT
Händel: Ouvertüre aus der „Feuerwerksmusik“
Mozart: Chor der Sklaven aus der „Zauberflöte“
Strauß: „Donner und Blitz“
Gustav Heinrich Peter: „Zirkus Renz“
Grieg: „Die Halle des Bergkönigs“ aus der „Peer-Gynt-Suite“
Ney Rosauro: 1. Satz aus dem Konzert für Marimba und Streicher
John Williams: „Star Wars“ Medley
(Solisten: Albrecht Volz, Schlagzeug; Ute Kabisch, Moderation)

6. 10. Forum am Schlosspark
40 JAHRE STADTVERBAND DER GESANG- UND MUSIKVEREINE
Händel: Ouvertüre aus der „Feuerwerksmusik“
John Williams: „Star Wars“ Medley

2007

9. 2. Kirche der Karlshöhe Ludwigsburg
BENEFIZKONZERT zu Gunsten der Stiftung Evangelische Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg
Mozart: „Titus-Ouvertüre“
Haydn: Trompetenkonzert Es-Dur
Rheinberger: Orgelkonzert Nr. 2 g-moll
Schubert: Sinfonie Nr. 8 (Große C-Dur-Sinfonie): Allegro con moto - Scherzo
(Solisten: Hubertus von Stackelberg, Trompete; Tobias Horn, Orgel)

4. 5. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER
Haydn: Trompetenkonzert Es-Dur
(Solist: Hubertus von Stackelberg, Trompete)

25. 5. Kirche der Karlshöhe Ludwigsburg
DIE REISE NACH PRAG
Mozart: „Titus-Ouvertüre“
Schubert: Sinfonie Nr. 8 (Große C-Dur-Sinfonie): Allegro con moto - Scherzo
Haydn: Trompetenkonzert Es-Dur
Brahms: Ungarische Tänze Nr. 5 und Nr. 6
Dvorak: Slawischer Tanz Nr. 1
(Solist: Tobias Ziegler, Trompete)

26. 5. – 2. 6. Konzertreise nach Tschechien
27. 5. Theater Pisek
SINFONIEKONZERT
Programm wie 25. 5.
(Solist: Tobias Ziegler, Trompete)

31. 5. Theater Novy Jicin
SINFONIEKONZERT
Programm wie 25. 5.
(Solist: Tobias Ziegler, Trompete)

2008

50 Jahre Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg

1. 1. Forum am Schlosspark, Theatersaal
NEUJAHRSKONZERT

9. 5. Ordenssaal im Schloss
STADTGRÜNDUNGSFEIER

28. 5. Forum am Schlosspark, Theatersaal
KINDER- UND FAMILIENKONZERT

18. 10. Forum am Schlosspark, Theatersaal
SINFONIEKONZERT

Ausblick 2009

19., 20., 21., 22., 27., 28., 29. März
Forum am Schlosspark, Theatersaal
HAYDN: DIE SCHÖPFUNG
Großes Ludwigsburger Musiktheaterprojekt

2010

2011

2012

2013

2014

2015

2016

2017

2018

Siegfried Bauer

WO HAT DAS ORCHESTER KONZERTIERT?

Ludwigsburg, Ratskeller
Ludwigsburg, Stadthalle
Ludwigsburg, Platz vor der Stadthalle
Ludwigsburg, Forum am Schlosspark
Ludwigsburg, Friedenskirche
Ludwigsburg, Karlskaserne
Ludwigsburg, Ordenssaal im Schloss
Ludwigsburg, Marmorsaal im Schloss
Ludwigsburg, Mathildengarten im Blühenden Barock
Ludwigsburg, Seebühne im Blühenden Barock
Ludwigsburg, Südseite des Schlosses
Ludwigsburg, Hirschgang im Schloss
Ludwigsburg, Aula der Pädagogischen Hochschule
Ludwigsburg, Kirche der Karlshöhe
Ludwigsburg, Kirche St. Johann Baptist
Ludwigsburg, Innenhof der Karlshöhe
Ludwigsburg, Kreiskrankenhaus
Ludwigsburg, Kreissparkasse
Ludwigsburg, Verwaltungsneubau der AOK
Ludwigsburg, Hans-Klenk-Heim
Ludwigsburg-Eglosheim, Evang. Kirche

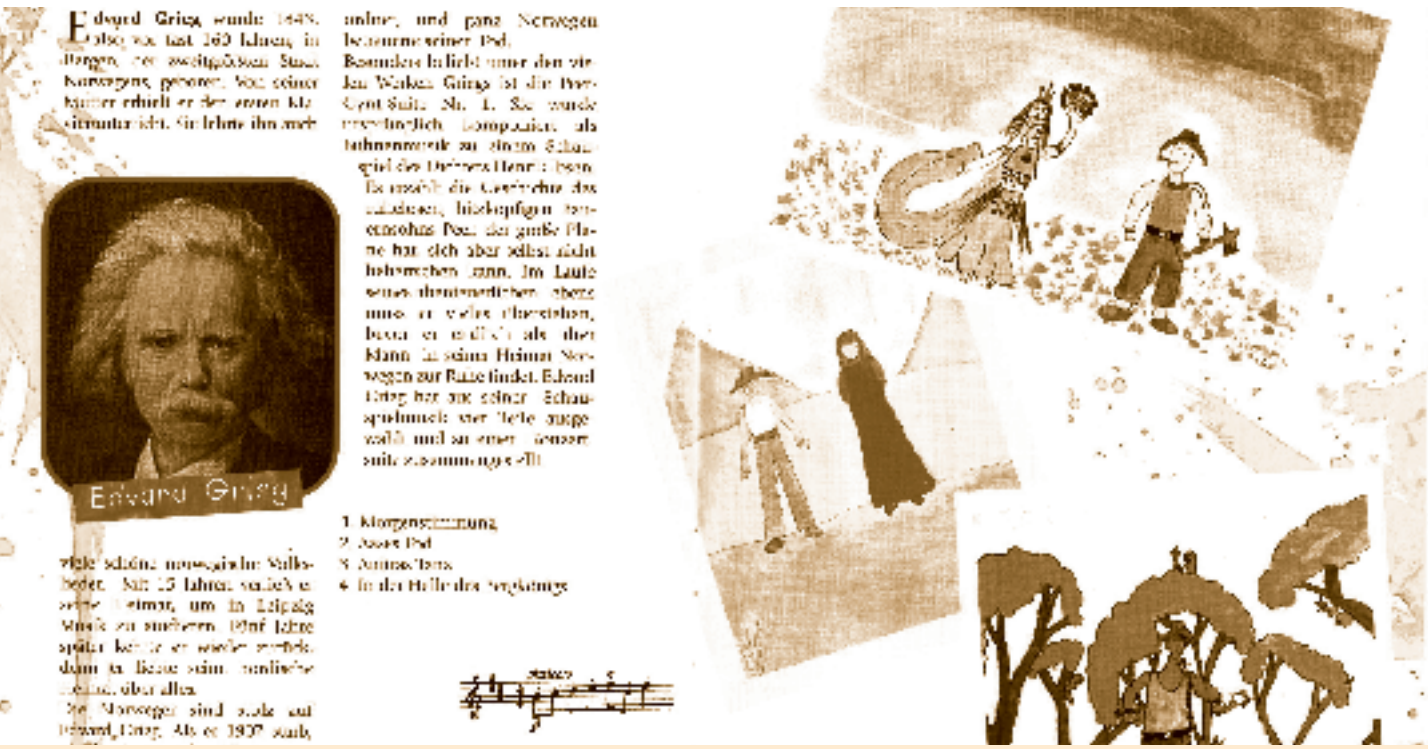
Stuttgart, Stiftskirche
Stuttgart, Markuskirche
Stuttgart, Gaisburger Kirche
Stuttgart, Gustav-Sigle-Haus
Stuttgart-Untertürkheim, Festhalle
Stuttgart-Wangen, Festhalle
Stuttgart-Wangen, St. Christophorus-kirche
Stuttgart, Sendesaal des SDR in der Villa Berg

Bietigheim, St.-Laurentius-Kirche
Sachsenheim, Schlosshof
Großsachsenheim, Festhalle
Besigheim, Realschule
Freiberg, Katholische Kirche
Cleebronn, Michaelskapelle
Löchgau, neue Turnhalle
Neckarrems, Gemeindehalle

Balingen, Stadthalle
Gaienhofen (Bodensee), Stadthalle
Naumburg, St. Wenzel
Baindt, Pfarrkirche St. Johannes Baptist
Esslingen, Stadtkirche
Ulm, Münster
Rendsburg, St. Marien

Montbéliard, Eglise St. Martin
Ystrad Mynach (Wales), Lewis Girls's School
Alberfan (Wales), Alberfan Community Centre
Jevpatorija (Krim), Puschin-Theater
Cermomorskoje (Krim), Theater
St. Petersburg (Russland), Universität
Pisek (Tschechien), Theater
Novy Jicin (Tschechien), Theater

„Aktiv zuhören“ – Mitmachaktionen machen Spaß!



38 > Rosemarie König > Heike Kögel > Andreas Kölle > Eckhard Kopetzki

„KINDER- UND FAMILIENKONZERTE“

ODER: KINDER BRAUCHEN MUSIK

Schon das frühere „Stadtorchester“ hatte immer wieder Konzerte für Kinder veranstaltet. Nach einer langen Pause wurde diese Tradition am 3. Juni 2002 mit einem Kinder- und Familienkonzert wieder aufgenommen. Die anfängliche Sorge, ob denn das Forum als Rahmen nicht zu groß sei, erwies sich schnell als unbegründet. Die mit Unterstützung des Staatlichen Schulamts angeschriebenen Schulen meldeten überwältigendes Interesse. Schon nach wenigen Wochen war der Theatersaal ausverkauft und fast 200 Konzertbesucher mussten auf das nächste Konzert vertröstet werden. Das bunte Programmheft, zu dem Kinder fantasievolle Zeichnungen beigesteuert hatten und das sie auch stolz selbst verkauften, verhieß die Ouvertüre zu Mozarts „Zauberflöte“, das Andante aus Haydns Sinfonie „Mit dem Paukenschlag“ und Griegs Peer-Gynt-Suite.

Und doch blieb für den Dirigenten, LKMD Siegfried Bauer, die Moderatorin Ute Kabisch und das Orchester bis zuletzt die Frage offen: Wie würden die Kinder, diese kritischsten und ehrlichsten unter den Zuhörern, reagieren? Würden wir ihr Interesse für diese Art Musik wecken können, oder würden wir sie überfordern - oder am Ende gar langweilen?

Vom ersten Ton des Konzerts an war es spürbar: Wir hatten die richtige Werkauswahl und die Wellenlänge der Kinder getroffen. Gespannte Aufmerksamkeit herrschte bei den Erklärungen der Moderatorin und der anschließenden Wiedergabe der Zauberflötenouvertüre, mucksmäuschenstill lauschten Kinder und Erwachsene den Orchesterklängen bei Peer Gynts Morgenstimmung, begeisterter Jubel brach nach der Wiedergabe der„Halle des Bergkönigs“ aus.

Diese Resonanz ermutigte das Orchester, solche Kinder- und Familienkonzerte künftig im zweijährigen Turnus in ihre Konzertplanung aufzunehmen. „Hörnerklänge“ war das Motto im wiederum voll besetzten Theatersaal mit dem Solisten Matthias Berg (2004), „Salz in der Suppe“ lautete 2006 der viel versprechende Titel des 3. Kinder- und Familienkonzerts mit dem Perkussionisten Albrecht Volz. „Große Klasse, wie das kleinen Zuhörern Spaß macht“, befand die Stuttgarter Zeitung.

Auch im Jubiläumsjahr 2008 dürfen sich große und kleine Zuhörer wieder auf ein kurzweiliges Hörerlebnis freuen.

Programmheft und Impressionen vom Kinder- und Familienkonzert.

Ursula Hannich

Frühling 2001 in St. Petersburg,

im „Venedig des Nordens“: Dieser Traum ging für unser Orchester Ende Mai 2001 in Erfüllung. Wir reisten auf Einladung des Chores des musikalisch-pädagogischen Kollegiums für vier Tage in die heimliche Kulturhauptstadt Russlands. Als musikalische Gastgeschenke brachten wir Dvoraks Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ und das Concertino für Posaune und Orchester op. 4 in Es-Dur von Ferdinand David mit. Auch ein Überraschungsgeschenk hatten wir dabei: Die neue Stadthymne, wenige Tage vor unserem Besuch aus einer Melodie von Reinhold Glier und einem Text von Puschkin kreiert, war von Herrn Bauer instrumentiert und einstudiert worden, so dass wir sie zur Überraschung unserer Gastgeber bei unserem Konzert in der Lutherischen Peterskirche zur Uraufführung bringen konnten. Diese Kirche der deutschen Gemeinde in bester Lage am Newskij Prospekt war 1963 in ein Schwimmbad verwandelt worden, so dass wir nun sozusagen im ehemaligen, heute wieder abgedeckten, Schwimmbecken spielten während die Zuhörer, unter ihnen der deutsche Generalkonsul, auf den ehemaligen Tribünen saßen.
Interessant und wohl ebenfalls typisch für die Gegensätze im heutigen Russland war bei der Stadtführung der Vergleich von zwei Statuen Peters des Großen: Einmal hoch zu Ross, in Siegerpose, der Stadtgründer, der die Öffnung gen Westen betrieben hatte, und dagegen das moderne Denkmal: eine Sitzfigur mit winzigem Kopf und überlangen Gliedmaßen, eher lächerlich wirkend, dies ein Zeichen, laut Stadtführerin, für die Unzufriedenheit mancher Kreise mit der erneuten Öffnung gen Westen unter Gorbatschow.
Vier Tage Aufenthalt, eine kurze Zeit

- für zwei Konzerte, die noch mit den russischen Aushilfsmusikern geprobt werden mussten
- für die Begegnung mit den zukünftigen Musiklehrerinnen des Kollegiums, die gerne mit uns ihre Englischkenntnisse erprobten
- für die Besichtigung der Kunstschätze, die allein in der Eremitage mehrtägige Rundgänge erfordert hätten
- für die Bootsfahrt auf den Kanälen, um die Schönheit der Stadtarchitektur vom Wasser aus zu erleben...

Wir hatten Glück, dass sich die Stadt schon auf ihr 300jähriges Jubiläum vorbereitete und viele Gebäude, vor allem auch viele Vergoldungen, in renoviertem Glanz erstrahlten.
Am Morgen des Abflugtages schafften wir noch einen Ausflug zum Katharinenpalast in Zarskoje Selo, wo 40 Restauratoren in jahrelanger Puzzlearbeit das legendäre Bernsteinzimmer wiederhergestellt hatten, finanziert von der deutschen Ruhrgas AG.

Weil die Tage zu kurz waren, nutzten wir auch die „Weißen Nächte“ für Erkundungstouren, obwohl unser Reiseführer unter der Überschrift „Bloß nicht“ davor gewarnt hatte, wegen der zunehmenden Kriminalität. Als wir nach Mitternacht eine Kneipe im Stadtzentrum verließen, sahen wir zwei Männer in schwarzen Lederjacken aus einem Lokal kommen und eilig in einem wartenden Mercedes der Superklasse davonfahren: Schutzgelderpresser, Mafiabosse oder harmlose Biertrinker wie wir? Unsere gefährlichste Begegnung war eine Meute streunender Hunde, die bellend auf uns zu kam, aber mit Drohgebärden und Händeklatschen vertrieben werden konnte. Viel eindrucksvoller war die Lichterscheinung nach 23 Uhr, als die goldenen Kuppeln der Kirchen plötzlich von innen heraus zu leuchten schienen, von den letzten Strahlen der untergehenden Sonne beschienen.
Bei einem anderen nächtlichen Ausflug zu viert besichtigten wir den berühmten Witebsker Bahnhof im reinsten Jugendstil und die prachtvollen U-Bahn-Stationen aus den 50er Jahren. Wir fuhren weiter in die Außenbezirke, zusammen mit vielen

Weiter auf Seite 49

Kinder- und Familienkonzert mit Matthias Berg, 2004

Weihnachtskonzert mit der Kantorei der Karlshöhe in der Friedenskirche, 1984

Probe in Weikersheim, 2005

Probe in Pisek (Tschechien), 2007

Probe in Ochsenhausen mit Dominik Nägele, 2003

50 Jahre

Gemeinschaftskonzert mit dem Kreisjugend-Blasorchester und der Stadtkapelle Ludwigsburg, 2002

Sinfonieorch
Stadt Lu

ester der
dwigsburg

> Fritz Lübke > Simone Martin > Susanne Martin > Peter Maschler

Konzertreise Montbéliard, 1991

Konzertreise Tschechien, 2007

Konzertreise Tschechien, 2007

Fortsetzung von Seite 40
Menschen, die offenbar um diese späte Zeit von der Arbeit kamen. Als wir an der Endstation aus der Unterwelt auftauchten, empfing uns die ganze Öde der grauen Wohnviertel, in denen ein Großteil der Bevölkerung auf engstem Raum zusammenlebt. Wir beobachteten einen Zigarettenhändler vor der U-Bahn-Station, der in seinem Bauchladen viele einzelne Zigaretten in Fächern sortiert hatte. Die Heimkehrenden kauften im Vorbeigehen jeweils eine Zigarette von ihm und zündeten sie sofort an. Auf der Heimfahrt kamen wir mit hilfsbereiten Fahrgästen ins Gespräch, die uns auf Englisch helfen wollten, die kyrillischen Stationsnamen zu entziffern.
Normalerweise hatten wir für den Umgang mit der fremden Sprache und Schrift unsere eigene Dolmetscherin Nelli Grillmeier mitgebracht. Sie war eine unentbehrliche Helferin bei der Verständigung zwischen dem Dirigenten und den einheimischen Musikern, bei der Übersetzung der obligaten Begrüßungs- und Dankesreden, aber auch bei der Bewältigung mancher unerwarteter Schwierigkeiten. So verdanken wir ihrer Diplomatie und Zähigkeit, dass das Hotel auch den Ehepaaren ein Doppelbett genehmigte, statt des uns zugedachten Einzelbetts mit (immerhin) zwei Kissen!

Sankt Petersburg – eine Stadt der Gegensätze, eine Stadt der Superlative. Vier Tage – lange genug für einen ersten Eindruck und für viele schöne Erinnerungen.

Das Orchester in St. Petersburg, 2001

Tagebuch der Orchesterreise 2007 nach Tschechien

Samstag, 26. Mai 2007
481 km bis Pisek.

Sonntag, 27. Mai
Früh am Morgen, Bratsche noch lauwarm vom Konzert gestern. Sämtliche Instrumente sind verstaut. Wir starten mit zwei Bussen an der Karlshöhe in Ludwigsburg. Auf nach Tschechien!
Pisek: Die Sonne scheint, Stimmung ist gut, trotz langer Fahrt. 18.00 Uhr Essen im Hotel. Essen war gut - mussten nur viel zu lange darauf warten. Ab 20.00 Uhr Fußball live: VFB! Nach der Niederlage waren alle früh in der Kiste...
In aller Früh zogen wir los, die alte Stadt zu besichtigen. Fassaden im neuen Anstrich, Wasserstandsmarkierungen vom Hochwasser und, und, und...
Probe, Konzert und lecker Essen mit dem Bürgermeister. Hornquartett macht Stimmung.

Montag, Stadtführung in Prag: Vom St.-Veiths-Dom über die Karlsbrücke zum Pulverturm. Das volle Touri-Programm mit Wachwechsel, ins Wasser gepinkelte SMS-Botschaften zum EU-Beitritt und das jüdische Viertel nach einer heißen Schokolade im Franz-Kafka-Kaffee. Abends Tour durch die City,...
Jetzt sind wir in Novy Jicin. Es ist **Dienstag, der 29. Mai 2007,** Uhrzeit, wie Tonart unbekannt.

Mittwoch, 10.00 Uhr
Empfang im Rathaus mit Hutübergabe (die süßen Stückchen waren erste Sahne). Hornquartett macht Stimmung. Anschließend Stadtführung mit Ende im Hutmuseum. Probe im Stadttheater: Schubert Sinfonie, Trompetenkonzert mit schöner Kadenz und der Slawische Tanz mussten wieder aufgefrischt werden. Am **Donnerstag** zum musikalischen Abschluss spielten wir vor einem begeisterten Publikum.
Aber trotz alldem, wie sonst auch ganz unbegrenzt, das Hornquartett gibt den Ton an, Herr Bauer den Takt und die Stimmung stimmt.

Freitag, der Wandertag. 1100m über normal Null. Beskiden im Nebel. Gruppenbild und Seilbahnfahrt ins Tal. Abschlussfest im Koliba nad Vlinou mit Hähnchen, Latz, Krautsalat und Musik. Der Höhepunkt der Volksfeststimmung war die Polonaise mit Solotanzeinlagen. Sinfonieorchester der Volksmusik. SO in Motion!

Schon wieder **Samstag**. Es geht wieder heimwärts gen Westen...
Das war eine super Woche! Gemeinsam musizieren, gemeinsam essen, gemeinsam trinken und zusammen Spaß haben!

Neuer Dirigent übernimmt das Stadtorchester

Chordirektor Siegfried Bauer wurde Nachfolger von Kapellmeister Werner Teichmann

Beim Stadtorchester Ludwigsburg ist vor einigen Wochen in aller Stille ein Dirigentenwechsel eingetreten. Kapellmeister Werner Teichmann, der dieses Orchester im Jahre 1956 übernahm und aus kleinen Anfängen heraus zu seiner heutigen Stellung im Musikleben der Stadt Ludwigsburg führte, mußte aus gesundheitlichen Gründen – er ist Schwerbeschädigter des Zweiten Weltkrieges – den Dirigentenstab niederlegen.

Dirigent Bauer riß das Stadtorchester mit

Erstes Konzert unter neuer musikalischer Leitung brachte tosenden Applaus – Ausgezeichneter Solist

„Neue Besen kehren gut". Nicht das allein hat das Ludwigsburger Stadtorchester über sich hinauswachsen lassen. Siegfried Bauer, der neue musikalische Leiter und Dirigent ist nicht nur Vollblutmusiker, er ist Musikpädagoge, und vor allem beherrscht er die Psychologie. Wer unter ihm musiziert, wird schnell motiviert und mitgerissen. Dies und die Chance, mit einem ausgezeichneten Solisten, dem Bratschisten Johannes Hitzkowsky, musizieren zu dürfen, hat beflügelt, brachte schon eine erste Leistungs- und Niveausteigerung unter Bauer, der mit dem Programm des Abends hohe Anforderungen an die Musiker des Stadtorchesters stellte.

Ein wahrer Paganini auf der Blockflöte

Peter Thalheimer musizierte mit dem Stadtorchester – Titus-Ouvertüre gleich zweimal

Stadtorchester macht Fortschritte

Hubertus von Blankenberg verabschiedet – Gute Jugendarbeit

Chordirektor Siegfried Bauer sah den Weg des Chors der Stadt schon Mischchor-Niveau [illegible] mit der Stadtkirchen Musikszene [illegible] übernommen im Ordinariat [illegible] Chorgruppe [illegible]

Prachtvolle musikalische Freiheitshalle

Concert symphonique au Temple St-Martin

Ovationen für das Stadtorchester Ludwigsburg

Mathias Neundorf spielte Violinkonzert von Bruch – Ein Höhepunkt des lokalen Musiklebens

Das Stadtorchester Ludwigsburg unter seinem Dirigenten Siegfried Bauer verdient große Achtung für ein Orchesterkonzert am Totensonntag in der Ludwigsburger Stadthalle. Wer das Violinkonzert g-Moll von Max Bruch und Ludwig van [illegible]

Ludwigsburg: la classe...

Chopins patriotische Freiheitssehnsucht gespürt

Roland Keller konzertierte mit dem Stadtorchester – Ovationen in der Friedenskirche

der Zusammenhang [illegible] und seiner Gedanken über diese „Schicksalssinfonie" sichtbar wird.

Siegfried Bauer und das gesamte Orchester – lediglich durch wenige Instrumentalisten verstärkt – haben es auf wunderbare Weise verstanden, die triumphale Lebenskraft mehrhaftiger Arbeit Beethovens dem Publikum zu vermitteln. Für Laienmusiker, die einmal in der Woche zu Proben zusammenkommen, eine grandiose Leistung. Von den Holzbläsern bis zu den Waldhörnern, Posaunen und Trompeten, von Celli und den Bässen hin zu den Streichern, Flöten und den Pauken war ein kinetischer Eingriff zwischen Betrachtern, das die Zuhörer ergriff, insbesondere beim Finale, wo noch einmal die Themen in neuer und eingängiger Weise dem Publikum „entgegengeschleudert" werden. Was soll man dazu mehr sagen als Hans Schnoor es tat: Für um und wohl alle kommenden Geschlechter bleibt die Fünfte Sinfonie die wunderbarste und umfassendste Verschmelzung von Inhalt und Form, wobei es dem einzelnen überlassen bleibt, das Inhaltliche von dem gebräuchlichen Motto „Durch Nacht zum Licht" abzuleiten oder es einfach mit dem Wollen einer allmächtigen Phantasie gleichzusetzen. Begeisterte Ovationen dankten den Künstlern für diesen Teil des Konzerts.

Mit dem jüngsten Konzert in der Friedenskirche hat das Stadtorchester Ludwigsburg unter seinem Dirigenten Siegfried Bauer einen gewaltigen Schritt nach vorwärts getan. Daß das Publikum nach der Wiedergabe von Frederic Chopins Klavierkonzert Nr. 1 e-moll mit dem Solisten des Abends, Roland Keller, in Jubelrufe und Ovationen ausbrach, galt freilich zunächst dieser noch jungen, dennoch neben aller technischen Brillanz und virtuosen Perfektion bemerkenswert reifen Künstlerpersönlichkeit. Aber auch Siegfried Bauer bekam vom Riesenbeifall ein gehöriges, verdientes Teil ab.

Die Kunst, auf dem Kontrabaß zu singen

Konzert mit dem Stadtorchester in der Friedenskirche – Ausgezeichnete Symphonie von Mozart

Eleganz und Melancholie

Unter neuem Namen vorgestellt

Das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg in der Friedenskirche

Ludwigsburg au temple Saint-Martin : sur les pentes du crescendo

Farbige Klangwelten mit großem Können entfaltet

Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg begeisterte sein Publikum in der Friedenskirche

Schon bei den ersten Takten der Adagio-Einleitung von Haydns Sinfonie Nr. 92 G-Dur war klar: die Besucher wurden sich auf das Hauptwerk des Programms, Beethovens Konzert für Violine und Orchester, freuen können. Die samtweiche, anfige feine Struktur, mit der die ersten und zweiten Geigen des städtischen Sinfonieorchesters in der einzigartig auf Haydns Pariser Zeit zurückblickenden „Oxford"-Symphonie zu Werke gingen, ließ für die anmutigen Dialoge zwischen Solointrument und Orchesterpartner in Beethovens op. 61 Schlimmes erwarten.

Die gut vorbereiteten, makellosen Holzbläserkunstfertigkeiten, die kammermusikalische Transparenz auch in vielen Tutti-Passagen stellten dem Studiorchester ein hervorragendes Zeugnis aus. Daß Siegfried Bauer im siebten Jahr seiner Tätigkeit mit „seinem" Orchester gerade dieses Werk Haydns einstudiert hatte, das sich, an der Schwelle zu dessen zwölf großen Londoner Sinfonien, durch einen auch höchste gesteigerten und verfeinerten Klangsinn auszeichnet, spricht für seinen Mut und sein durchaus berechtigtes Selbstbewußtsein, das dem ganzen Orchester als hochkonzertierte Musikerkunst gut zu Gesicht steht. Schließlich ist es ja auch der Repräsentant Baden-Württembergs beim bundesdeutschen Orchesterwettbewerb im kommenden Frühjahr in Würzburg.

Was Siegfried Bauer der Haydn-Symphonie an kantabler Durchleuchtung angedeihen ließ, war schon bewundernswert. Eine wohltuende Überraschung folgte der anderen. Im Adagio zentrale war es das Duospiel von Flöte und Oboe mit begleitendem Fagott, das über dem feinen Gespinst der Streicher intensiv aufleuchtete. Im Menuett war es das prägnante Waldhörner-Thema, welches das Orchester zu heiteren, tänzerischen Antworten bewegte und mit zielsicheren Steigerungen zum Blühen brachte. Im kontrapunktischen Mittelteil des Satzes etwas gemächlich als verhaltet angegangenen Presto-Finales beeindruckte die Gelassenheit, mit der die Musiker auch in größten Turbulenzen Herr der Lage waren. Nichts Grobes oder Langweiliges hatte diese Wiedergabe von Haydns „Oxford"-Symphonie: im Gegenteil, sorgfältige Feinarbeit und stimmliches Musizieren brachten eine überaus farbige Wiedergabe zustande.

Zum „Capriccio" von Hans-Georg Pfüger hatte Bauer seinen Notenpult vorsorglich um ein paar Zentimeter von sich weggerückt. Man war auf Furioses gefaßt. Und das Fünf-Minuten-Werk des Bietigheim-Bissinger Komponisten, der schon mit zahlreichen Preisen und Auszeichnungen bedacht wurden ist, entwickelte sich dann auch sogleich als ein packendes, ausdrucksvoll ins Ohr gehendes Stück moderner Musik. Der Agitato-Beginn türmte Bläserakkorde aufeinander, als gelte es den Bühnenturm der neuen Stadthalle noch einmal zu errichten. Pflügers Komposition, die er Siegfried Bauer und dem Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg gewidmet hat, lebt von starken, farbigen Gegensätzen: auf Überklänge-Cluster folgt ein von den höchsten Flageolett-Tönen der Violinen bis in die tiefsten Tiefen der Kontrabässe sinkendes Streicherglissando, von gehäuften Spitzentönen geht es zu murmelnden Ostinatoquellen, Melodiemotive einzelner Instrumentengruppen behaupten sich immer wieder gegen das scheinbare Chaos der Elemente.

Das Stück hat Dichte und abwechslungsreiche Struktur, wenn auch das Spritzige, was man sich bei einem „Capriccio" doch vorstellt, mehr durch kraftvolle Kompaktheit ersetzt ist. Auf jeden Fall ist dies ein glänzend gearbeitetes, effektvolles kleines Werk, das dem Orchester für seine Wettbewerbsambitionen wie auf den Leib geschrieben scheint. Trotz anstrengender Proben, zum Teil unter Anwesenheit des Komponisten, muß die Erarbeitung dieses modernen Werkes dem Vernehmen nach die Orchestermitglieder ein interessantes, lehrreiches Erlebnis gewesen sein, das vielen der Laienmusiker auch einen ganz neuen Zugang zu solcher Musik eröffnet hat. Schade, daß man als Zuhörer nicht Gelegenheit hatte, das Stück nach der Pause noch einmal zu hören – zumal es vom Publikum mit überraschend großem Beifall bedacht wurde.

Beethovens Violinkonzert nach der Pause, mit Mathias Neundorf als Solisten, war dann ein glänzender, großartiger Abschluß dieses Konzerts, mit dem sich das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg neue Maßstäbe gesetzt hat. Alle Ausdruckswerte, vom Anzingen einer Melodie bis zum jubelnden Sturm der Gefühle, hatte die nuancierte Klangfarbenpalette, und Neundorf war zugleich bewußt und seelenvoll gestaltender Künstler, der den lichtvollen Lyrismus dieses klassischen Gipfelwerks im Schaffen Beethovens in schimmernde Melodieketten faßte.

Der junge Stuttgarter Geiger, der das Beethoven-Konzert an diesem Abend zum ersten Mal aufführte, schwärmte, träumte im Allegro- und Larghetto-Satz auf seinem wohtklingenden Instrument, er mußte nur an ganz wenigen exponierten Stellen dem hohen Anspruch des Werks Tribut zollen. Die sensible, leichgliedrige Melodieführung des hochbegabten Mathias Neundorf kann noch an Turvoluisen gewinnen, was besonders der Geiligkeit der Kadenzen sagute kommen wird. Wie er gleichermaßen virtuoser und schwärmerische Melodienseligkeit im Rondo zu artikulieren verstand, bescherte ihm am Ende begeisterten, großzügigen Applaus. Der galt gewiß genauso sehr der sprühenden Spielfreude des Orchesters, dem sein Dirigent Siegfried Bauer hier einen großartigen Reichtum an Nuancen entlockte. (sw)

Große Sinfonie und konzertante Raritäten

Siegfried Bauer und sein Sinfonieorchester mit romantischem Hörnerklang im Forum

Fahrkarte zum Deutschen Laienorchester-Wettbewerb ergattert

Ludwigsburger Sinfoniker die Besten im Land

Ersten Preis in Balingen gehalt – Orchester hat keine Nachwuchssorgen

Beglückendes weihnachtliches Konzert

Das Sinfonieorchester der Stadt und die Kantorei der Karlshöhe in der Friedenskirche

Als einziges Ensemble Leistungsstufe II erreicht

Sinfonieorchester der Stadt hat „überragenden Erfolg" errungen

Wertvolle Anregungen durch Begegnung – Insgesamt 72 Musikgruppen in Würzburg

Das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg ist aus Würzburg zurückgekehrt, wo es als Vertreter des Landes Baden-Württemberg am 1. Deutschen Laienorchesterwettbewerb in der Gruppe „Sinfonieorchester-Ensemble" teilgenommen hat. Das Ergebnis war für die Musiker und ihren Dirigenten, Kirchenmusikdirektor Siegfried Bauer, überaus erfreulich: Das Orchester wurde als einziges der vergleichbaren Ensembles in Leistungsstufe II eingestuft und hat damit nach den Worten des Vorsitzenden des Hauptausschusses im Deutschen Musikrat, Professor Dr. Stolz, einen „überragenden Erfolg" errungen.

Radiokonzert aufgezeichnet

Sinfonieorchester im Stuttgarter Funkstudio

Musikalische Herztöne mit Schubert und Beethoven

Sonntagskonzert mit dem Ludwigsburger Sinfonieorchester und der Karlshöhe-Kantorei

Der Prophet gilt doch etwas in der eigenen Stadt. Händel, Siegfried Bauer und das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg und seiner Karlshöhe-Kantorei. Und er gilt viel, wie Beifall und Beifall beim jüngsten Konzert bewiesen. Überviel war das Theater im Forum, überaus beeindruckt das Publikum von der musikalischen Darbietung.

Diese Darbietung war im besten Sinn kurzweilig, fein in der Werkwahl, fein und gemütlich gestaltet. Solchen wird man Siegfried Bauer und den Seinen heute mit einer derart selbstverständlichen Souveränität serviert, daß es verblüffen muß. Hätte man vor Jahren gesagt, Ludwigsburg erhält ein gestaltetes Sinfonieorchester, es wäre wohl Skepsis, allenfalls verhaltenes Erwarten am Platz gewesen. Heute agiert hier ein Dirigent mit einem ausgereiften Klanghöhepunkt, der nach und nach zu beständig besteichender Form geführt worden ist.

Ein Orchester und 1000 Kinderstimmen

Ohrwurm-Konzert des Städtischen Sinfonieorchesters begeistert junge Zuhörer

Das Konzept des Ohrwurmkonzerts des Städtischen Sinfonieorchesters geht offenbar restlos auf. Kinder werden damit auf spielerische Weise für klassische Musik begeistert – gelungen ist das auch wieder am Sonntag.

Erfolgsstory und kein Ende

Musikalisches Frühstück vertrieb Neujahrskater

Neujahrskonzert mit dem Ludwigsburger Sinfonieorchester und dem 1. TCL im Forum

KONZERT / Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg im Forum

Schöne Melodien in kammersinfonischem Klang

Der junge Pianist Christoph Eß begeisterte in Mozarts Es-Dur-Konzert und geht jetzt nach München

Wenn Musiker rechtzeitig die Instrumente zücken

Ludwigsburger Sinfonieorchester in Sankt Petersburg – Zufällig Uraufführung der Stadthymne

(ste) – Das Ludwigsburger Sinfonieorchester war zur rechten Zeit am rechten Ort. Bei einem Kurzbesuch in russischen Sankt Petersburg gelang von 55 Musikern – der Zufall wollte es – eine spontane Uraufführung.

Musiker und Zuhörer gefordert

Ludwigsburger Erstaufführung eines grandiosen Beethoven-Opus

Beweis hoher Musikalität

Neujahrskonzert mit Siegfried Bauers Sinfonikern im Forum

Seine Wiedergabe der Schubert'schen h-Moll-Sinfonie jedenfalls bestätigte auf begeisternde Weise die hohe Anerkennung, die das Orchester im Bundeswettbewerb nicht-professioneller Orchester durch seinen zweiten Preis in diesem Jahr erworben hat.

Eleganz und Temperament spanischer Tanzkunst

KULTUR

Orchestre symphonique de Ludwigsburg : impressionnant

Sinfonieorchester spielt für Karlshöher Orgel

Benefiz-CD mit Siegfried Bauer für Renovierung – Stücke von Rheinberger

Auftakt nach Maß mit musikalischem Spaß

Siegfried Bauers Ludwigsburger Sinfoniker mit dem Bosart-Trio im Neujahrskonzert

Mozart und andere haben in ihr Werk musikalischen Spaß eingestreut. Nun hat Siegfried Bauer mit dem Sinfonie-Orchester der Stadt Ludwigsburg und dem Bosart-Trio das Neujahrskonzert im Forum-Theater als großen musikalischen Spaß gestaltet.

Dazu hatten viele ihr ganz Vergnügen, denn longe vor Beginn war das Konzerthaus prall gefüllt. Man hatte es wohl geahnt: „Bosart meets Symphony Orchestra" hieß die Devise. Das mußte eine Delikatesse werden. Zumal die Ludwigsburger Sinfoniker unter dem Dirigat des Landeskirchenmusikdirektors Siegfried Bauer

BENEFIZKONZERT / Sinfonieorchester Ludwigsburg spielte für die Evangelische Stiftung Fachhochschule

Hohe Orchesterkunst mit Solisten

Professor Siegfried Bauer interpretierte mit Hubertus von Stackelberg und Tobias Horn große Sinfonik

Ein Musik-Dichter mit Hach & Co

Siegfried Bauer: Neujahrskonzert in doppelter Aufführung

Musikalische Meilensteine markieren seit zwei Jahrzehnten beachtliche Erfolgsspur

Im September 1976 übernahm Siegfried Bauer das Sinfonieorchester der Stadt

Zwei Jahrzehnte sind in dieser eiligen Zeit eine beachtliche Wegstrecke. Auch und gerade in der Musik. In diesen Septembertagen sind es zwanzig Jahre, seitdem Siegfried Bauer, inzwischen Landeskirchenmusikdirektor, das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg übernommen hat.

Der Weg vom Stadtorchester zum Sinfonieorchester, den Siegfried Bauer mit seinen engagierten und tüchtigen Musikern konsequent beschritt, dürfte nicht immer leicht gewesen sein. Doch heute liest er sich wie eine einzige Erfolgsstory. Das kommt, wenn man sich an Konzertereignisse mit unseren Ludwigsburger Sinfonikern erinnert, nicht von ungefähr.

Markiert wird diese konzertante Erfolgsspur in herausragender Weise durch ein „Halbzeitergebnis". Exakt zehn Jahre nach Übernahme des Klangkörpers errang Siegfried Bauer mit seinem Orchester einen Erfolg, den man damals kaum erwarten durfte, ungeachtet vieler erfolgreicher Konzertabende in den Jahren zuvor. Daß dann das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg beim Deutschen Orchesterwettbewerb 1986 als bestes Laienorchester in Baden-Württemberg reüssierte, daran war nicht zu deuten, ebenso wenig an der bundesweiten Spitzenposition hinter drei Weltstadt-Klangkörpern.

Auf solchen Lorbeeren haben sich Dirigent und Orchester keineswegs ausgeruht. Die Schallplattenproduktion „Freude an der Musik" (1988), die halbszenische „Egmont"-Aufführung (1988), die in diesem Jahr unternommene große Erfolgs-Konzertreise und vor allem das lebendig gegenwärtige Kulturprojekt „Carmina burana" stehen beispielhaft für viele weitere künstlerische Höhepunkte.

Dirigiert das Sinfonieorchester Siegfried Bauer. BNN-DKZ-Zeller

Aufnahmen beim Süddeutschen Rundfunk und Konzertreisen auch ins Ausland, bei denen die Partnerstädte Ludwigsburg dominierten, kamen wie selbstverständlich hinzu. Bei alledem zahlte sich qualitativ aus, daß es Siegfried Bauer gelang, die Besetzung des Orchesters kontinuierlich zu verstärken und schließlich zu wirklich sinfonischer Größe zu führen. Dies machte es möglich, sich mehr und mehr in allen Bereichen der Orchesterliteratur zu bewegen, von Renaissance und Barock über die Klassik bis hin zu großen Werken der Romantik und in die Moderne. Stichwort Qualität.

Dafür sorgte unter anderem eine veränderte, klar strukturierte Probenarbeit unter Mitwirkung von Hubertus von Stackelberg (Blechbläser), Norbert Haas (Holzbläser) sowie des jeweiligen Orchester-Assistenten beim Landeskirchenmusikdirektor. Probenwochenenden (zum Beispiel in der Landesakademie Ochsenhausen und in Weikersheim) festigten Zusammenhalt und durchgängige Solidität des Orchesterklangs. Hinzu kam als nicht unwesentliches Moment eine probeneinnelle Geschäftsführung. Die enge Bindung zum Jugendsinfonieorchester bietet beste Gewähr für Kontinuität. Und ganz klar, so Siegfried Bauer, Bewerber für einen Platz in den Reihen der Ludwigsburger Sinfoniker werden – wie bei den Profis – selbstverständlich zum Vorspiel gebeten. Schließlich: „Gute Leute werden immer gebraucht."

Somit kann der Dirigent mit seinem Orchester auf konzertanter Erfolgsspur ins neue Jahrzehnt gehen. Demnächst stehen ja weitere Aufführungen der „Carmina burana" an, und mit besonderer Intensität ist man derzeit beim Probieren für die Uraufführung der zweiten Sinfonie von Hans Georg Bertram, die zum 60. Geburtstag des Komponisten am 23. November 1996 in der Stadtkirche Esslingen auf dem Konzertprogramm steht und tags darauf im Forum am Schloßpark wiederholt wird.

Überhaupt zeigt sich Siegfried Bauer mit dem Orchester auch gegenüber neuem in der Musik aufgeschlossen, wohldosiert versteht sich, wie es dem Publikum und einem arrivierten Laienorchester zukommt. Und auch im Zeichen vieler neuer Impulse und erfreulichen musikalischen Glanzes beharrt der Dirigent weiterhin darauf, mit dem Orchester „in erster Linie mit den musikinteressierten Bürgern und für diese zu wirken". bei

Im Jubiläumsjahr souverän und virtuos

Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg bei eindrucksvollem Konzert

Chorphantasie als völkerverbindendes Element

Sinfonieorchester aus Ludwigsburg gab Konzert in der Pauluskirche jeweils auf der Orgel

DIE LITERATUR DES ORCHESTERS

Tielmann Susato um 1500- um 1562
Sechs Tänze

Giovanni Gabrieli um 1555-1612
Kanzone für 12 Stimmen
Sonata für 8 Stimmen

Hans Leo Hassler 1564-1612
Mehrchörige Werke
Festmusik für Blechbläser

Johann Christoph Pezel 1639-1694
Sarabande und Sonata „Hora decima"

Marc-Antoine Charpentier
um 1645-1704 Te Deum

Arcangelo Corelli 1653-1713
Concerto grosso Nr. 8 (Weihnachtskonzert)

Henry Purcell 1659-1695
Spielmusik zum „Sommernachtstraum"

Johann Kuhnau 1660-1722
Festliche Musik für 7 Blasinstrumente und 2 Pauken

Johann Sigismund Kusser 1660-1729
Ouvertüre und Rondeau

Georg Friedrich Telemann 1661-1767
Konzert D-Dur für Trompete, Streicher und B.C.
Hamburgische Trauermusik
Suite C-Dur

Tomaso Albinoni 1671-1750
Konzert D-Dur für Oboe, Streicher und B.C.

Antonio Vivaldi um 1680-1743
Konzert a-moll für Sopranino, Streichen und B.C.
Concerto grosso d-moll, op.3 Nr. 11

Johann Sebastian Bach 1685-1750
Ouvertüre Nr. 3 D-Dur BWV 1068
Air aus der Suite Nr. 3 D-Dur BWV 1068
Konzert E-Dur für Violine und Orchester
Konzert d-moll für Violine und Orchester
Konzert d-moll für zwei Violinen und Orchester
Schlusschor und Choral aus der „Johannespassion"
Zwei Kanons und Ricercare aus dem „Musikalischen Opfer"

Georg Friedrich Händel 1685-1759
Marsch aus dem „Gelegenheitsoratorium"
„Feuerwerksmusik", „Wassermusik"
Concerto grosso g-moll Nr. 10
Concerto grosso d-moll
Orgelkonzert F-Dur op. 4 Nr.4
Orgelkonzert d-moll op. 7 Nr. 4
Festliche Märsche
Sarazenenmarsch und Kreuzrittermarsch aus der Oper „Rinaldo"
„Halleluja" aus dem „Messias"
„Messias" in der Bearb. von W.A. Mozart
„Cäcilienode"

Francesco Barsanti 1690-1772
Concerto grosso D-Dur für 2 Hörner, Pauken und Streicher

Christoph Willibald Gluck 1714-1787
Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis"
Orpheus und Euridice
Ballettsuite aus „Don Juan", „Iphigenie", „Orpheus" usw.

Carl Philipp Emanuel Bach 1714-1788
Konzert d-moll für Flöte und Streicher

Leopold Mozart 1719-1787
Sinfonia pastorale G-Dur (Presto)

Joseph Haydn 1732-1809
Sinfonie Nr. 92 G-Dur (0xford)
Sinfonie Nr. 94 „Mit dem Paukenschlag"
- Andante -
Sinfonie Nr. 100 (Londoner)
Sinfonie Nr. 104 (Londoner)
Trompetenkonzert Es-Dur
Oboenkonzert
Hornkonzert Nr. 1 D-Dur
Zwölf deutsche Märsche
Derbyshire-Märsche Nr. 1 und 2
„Die Jahreszeiten"
„Die Schöpfung" (Teile)
Concerto in F für Lire organizzate, Hörner und Streicher
Divertimento B-Dur
Notturno Nr. 1

Johann Christian Bach 1735-1782
Sinfonie C-Dur op.3 Nr. 22

Carl Ditters von Dittersdorf 1739-1799
Konzert für Kontrabass und Orch. E-Dur
Partita Nr. 3 für Streicher und Bläser

Luigi Boccherini 1743-1805
Konzert B-Dur für Violoncello und Orch.

Karl Stamitz 1745-1801
Mannheimer Sinfonie G-Dur
Klarinettenkonzert Nr. 3
Fagottkonzert

Domenico Cimarosa 1749-1801
Konzert G-Dur für 2 Flöten und Orchester

Franz Anton Rösler-Rosetti
um 1750-1792
Partita D-Dur für Bläser

Wolfgang Amadeus Mozart 1756-1791
Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail"
Oper „Die Entführung aus dem Serail" (Ausschnitte)
Ouvertüre und Teile der Oper „Don Giovanni"
Ouvertüre und Teile der Oper „Die Zauberflöte"
Ouvertüre zur Oper „Titus"
Ouvertüre und zwei Chöre aus der Oper „Idomeneo"
Divertimento D-Dur 136
Divertimento B-Dur KV 137
Divertimento B-Dur KV App. 227
Konzert für Flöte und Orch. D-Dur KV 314
Andante C-Dur für Flöte und Orch. KV 315
Konzert für Klarinette und Orch. A-Dur
Konzert B-Dur für Fagott und Orch. KV 191
Serenade B-Dur KV 361
Konzert D-Dur KV 412 für Horn und Orch.
Konzert Nr. 2 Es-Dur KV 417 für Horn und Orchester
Konzert d-Moll für Klavier und Orch. KV 466
Konzert für Klavier und Orch. C-Dur KV 503
Sinfonia concertante Es-Dur für Violine, Viola und Orchester KV 364
Sinfonia concertante für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott
Sinfonie g-moll KV 550
Serenade Nr. 10 B-Dur KV 361 (Gran Partita)
Harmoniemusiken
Motette „Exsultate jubilate"
Kirchensonate C-Dur KV 278
Kirchensonate C-Dur KV 336
Kirchensonate C-Dur KV 329

Ludwig van Beethoven 1770-1827
Sinfonie Nr. 1 C-Dur
Sinfonie Nr. 5 c-moll
Sinfonie Nr. 6 F-Dur „Pastorale"
Sinfonie Nr. 7 A-Dur
Ouvertüre „Coriolan"
Ouvertüre „Egmont"
Ouvertüre „König Stephan"
Ouvertüre „Zur Namensfeier"
Egmont
Chorfantasie
Menuette
Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur
Klavierkonzert Nr. 3 c-moll
Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur
Romanze F-Dur für Violine und Orchester
Konzert für Violine und Orch. D-Dur op. 61

Johann Nepomuk Hummel 1778-1837
Konzert Es-Dur für Trompete und Orch.

Conradin Kreutzer 1780-1849
Melodien aus „Das Nachtlager in Granada"

Daniel-Francois-Esprit Auber 1782-1871
Ouvertüre zu „Frau Diavolo"

Carl Maria von Weber 1786-1826
Ouvertüre und Teile der Oper "Der Freischütz"
Konzertstück für Klavier u. Orchester op. 79

Gioacchino Rossini 1792-1868
Ouvertüre und Teile der Oper „Der Barbier von Sevilla"

Franz Schubert 1797-1828
Sinfonie Nr. 4 c-moll
Sinfonie Nr. 8 h-moll
Sinfonie Nr. 9 C-Dur
Ouvertüre "Die Zauberharfe"
Zwischenaktmusik aus „Rosamunde"
Ouvertüre „Alfonso und Estrella"
Militärmarsch

Albert Lortzing 1801-1851
Ouvertüre aus der Oper „Zar und Zimmermann"
Holzschuhtanz und „Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen" aus der Oper „Zar und Zimmermann"

Felix Mendelssohn Bartholdy 1809-1847
Sinfonie Nr. 5 op. 107 („Reformationssinfonie")
Ouvertüre „Die Hebriden"
Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum"
Duett aus dem „Lobgesang"
Notturno

Robert Schumann 1810-1846
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op.97
Konzert a-moll für Violoncello und Orchester op.129

Frederik Chopin 1810-1849
Klavierkonzert Nr. 1 e-moll

Ferdinand David 1810-1873
Konzert für Posaune und Orchester

Franz Liszt 1811-1886
„Les Préludes“

Friedrich von Flotow 1812-1883
Ouvertüre zur Oper „Allessandro Stradelle“

Richard Wagner 1813-1883
Vorspiel „Die Meistersinger von Nürnberg“
Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer“
„Elsas Traumerzählung“ und „Der Zug zum Münster“ aus der Oper „Lohengrin“

Guiseppe Verdi 1813-1901
Nil-Duett, Hymne und Triumpfmarsch aus der Oper „Aida“
Zigeunerchor und Arien aus der Oper „Der Troubadour“
Gefangenenchor aus der Oper „Nabucco“

Charles Gounod 1818-1893
Petite Symphonie B-Dur für Bläserensemble

Franz von Suppé 1819-1895
Ouvertüre „Dichter und Bauer“
Marsch aus der Operette „Boccaccio“

Joachim Raff 1822-1882
Sinfonietta für Bläser

Friedrich Smetana 1824-1884
Die verkaufte Braut
Oper „Die verkaufte Braut“

Carl Reinecke 1824-1910
Ballade für Flöte und Orchester

Johann Strauß (Sohn) 1825-1899
Ouvertüre und Teile aus „Fledermaus“
Schnellpolka „Donner und Blitz“
„Annen-Polka“
Walzer: „Künstlerleben“, „Rosen aus dem Süden“, „An der schönen blauen Donau“
„Frühlingsstimmen-Walzer“
„Radetzky-Marsch“

Edmund Kretschmer 1830-1908
Eriks-Gang und Krönungsmarsch aus „Die Folkunger“

Carl Heinrich Hübler 1832-1894 (?)
Konzert für vier Hörner und Orch. (1854)

Johannes Brahms 1833-1897
Ungarische Tänze Nr. 5 und Nr. 6

Alexander Borodin 1834-1887
Sinfonie Nr. 2 h-moll
Serenade

Alexandre Guilmant 1837-1911
„Orgelsinfonie“

Emile Waldteufel 1837-1915
Walzer „Frühlingskinder“

Georges Bizet 1838-1875
Arlesienne-Suite Nr. 2
Carmen-Suite Nr. 1, Vorspiel „Carmen“
„Auf in den Kampf“ aus „Carmen“

Max Bruch 1838-1920
Violinkonzert g-moll

Modest Mussorgski 1839-1881
„Bilder einer Ausstellung“

Joseph Gabriel Rheinberger 1839-1911
Konzert für Orgel und Orch. Nr. 1 F-Dur
Konzert für Orgel und Orch. Nr. 2 g-moll

Peter Tschaikowsky 1840-1893
Ouvertüre F-Dur
Violinkonzert D-Dur

Antonin Dvorak 1841-1904
Sinfonie Nr. 9 („Aus der Neuen Welt“)
Slawische Tänze Nr. 1 und Nr. 5
Romanze op.11

Edvard Grieg 1843-1907
Peer-Gynt-Suite Nr. 1

Carl Michael Ziehrer 1843-1922
„Herein spaziert“, Walzer aus der Operette „Der Schatzmeister“

Engelbert Humperdinck 1854-1921
Ouvertüre „Hänsel und Gretel“

John Philip Sousa 1854-1932
Marsch „The Washington Post“

Edward Elgar 1857-1934
Marsch „Pomp and Circumstance“

Franz von Blon 1861-1945
Marsch „Frühlings Einzug“

Pietro Mascagni 1863-1945
Intermezzo aus der Oper „Cavalleria rusticana“

Richard Strauss 1864-1949
Festmarsch Es-Dur op.1

Alexander Konstantinowitsch Glasunow 1865-1936 Konzertwalzer

Franz Lehar 1870-1948
„Die lustige Witwe“ (Teile)
„Freunde, das Leben ist lebenswert“ aus der Spieloper „Giuditta“

Julius Fucik 1872-1916
„Florentiner Marsch“

Reinhold Moritzewitsch Gliere 1874-1956
Hymne (offizielle Hymne der Stadt St. Petersburg) (UA)

Maurice Ravel 1875-1937
Boléro

Emmerich Kalman 1882-1953
„Zwei Mädchenaugen“ aus der Operette „Die Zigeunerprinzessin“

Paul Hindemith 1895-1963
Quodlibet für Orchester 1932

Carl Orff 1895-1982
„Carmina Burana“

Jaromir Weinberger 1896-1967
Polka aus der Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeiffer“

George Gershwin 1898-1937
Teile aus „Porgy and Bess“

Randall Thompson 1899-1984
„The last words of David“ (1949)

Frieda Fronmüller 1901-1992
Festmusik für 6 Blechbläser

Aram Chatschaturian 1903-1978
Walzer aus „Maskerade“
Säbeltanz aus „Gayaneh“

Emil Rameis 1904-1973
„Festliches Präludium“

Dimitri Schostakowitsch 1906-1975
Walzer aus der Suite Nr. 2 für Jazz-Orch

Gerhard Winkler 1906-1977
„Frühling in Toscana“

Samuel Barber 1910-1981
Adagio für Streicher

John Porter 1910-2002
Songs aus „Kiss me Kate“

Jean Francaix 1912-1997
Sieben Tänze für Bläserensemble

Gustav Heinrich Peter
„Zirkus Renz“

John Williams *1932
„Star Wars“ Medley

Heinz Störrle 1933-1999
Konzert für Blechbläserquintett und Orchester

Hans Georg Bertram *1936
„Prolog“ für großes Orchester (1989)
2. Sinfonie „Canto per un altro mondo“ (1996) UA

Hans Georg Pflüger 1944-1999
„Capriccio“ für Orchester (1985) UA

Ney Rosauro *1952
Konzert für Marimba und Streicher (1.Satz)

Kay Westermann *1958
1. Sinfonie (UA)

Wolfram Graf *1965
„Tage des Mondes“ (2003) (UA)

Michael Culo *1980
„Te Deum laudamus“
Fanfare zum 50jährigen Bestehen des Sinfonieorchesters der Stadt Ludwigsburg

Hellmuth Löffler
„Aufklang“ Präludium für 18 Bläser und Schlagzeug
Ouvertüre „König Drosselbart“

Johannes Richardy
„Spanische Rhapsodie“

Bearbeitungen

Siegfried Bauer *1944
Deutsch-französische Nationalhymne
„Freudig begrüßen wir die Gäste alle“
„Somewhere over the rainbow“

Hans Hachmann *1945
„River-K(a)wai-Konzert“
Radetzky-Walzer
Die ultimative Mozart-Ouvertüre
Grand Poponaise Brisante

Sylvain Marchal
Drei französische Chansons

Musiktheater

Beethoven: „Egmont“ (Insz. Ernst Poettgen)
Orff: „Carmina Burana“ (Insz. Rainer Kittel)
Händel: „Messias“ in der Bearbeitung von W. A. Mozart (Insz. Rainer Kittel)
„Fürsten, Bürger und Soldaten“ (Insz. Rainer Kittel)

DISKOGRAPHIE

Januar 1988

Schallplatte „Freude an der Musik“

zusammen mit dem Orchester der Jugendmusikschule Ludwigsburg
(Aufnahmen des Süddeutschen Rundfunks vom Vorjahr)

Joseph Haydn
Adagio und Menuett aus der Sinfonie Nr. 92 G-Dur („Oxford-Sinfonie“)

Felix Mendelssohn-Bartholdy
Andante und Allegro vivace aus der Sinfonie Nr. 5 („Reformationssinfonie“)

Hans Georg Pflüger
„Capricio“ für Orchester(1985)
Siegfried Bauer und dem Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg zugeeignet

MC „Ludwigsburger Geschichten zur Weihnachtszeit“

zusammen mit der Kantorei der Karlshöhe Ludwigsburg
und dem Jugendsinfonieorchester Ludwigsburg

Felix Mendelssohn-Bartholdy Allegro vivace aus der Sinfonie Nr. 5 („Reformationssinfonie“)

Joseph Haydn Adagio und Menuett aus der Sinfonie Nr. 92 G-Dur („Oxford-Sinfonie“)

Georg Friedrich Händel „Tochter Zion, freue dich“

Carl Thiel „Herbei, o ihr Gläubigen“

Ekkehart Nickel „Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich“

Fritz Volbach „Zu Bethlehem geboren“

Franz Xaver Gruber, Hanns Mießner „Stille Nacht, heilige Nacht“

November 1996

CD: Konzertmitschnitt der Uraufführung

Hans Georg Bertram
„Canto per un altro mondo“
(Gesang für eine andere Welt)

2. Sinfonie für großes Orchester (1993/94)

Juli 2005

CD-Produktion

Josef Gabriel Rheinberger
Romantische Orgelkonzerte
Orgelkonzerte Nr. 1 F-Dur op. 137
und Nr. 2 g-Moll op. 177
Solist: Tobias Horn, Orgel

Presse
Wo soll man mit dem Lob für diese so wohl gelungene Aufnahme mit ihrer dichten Interpretation anfangen? Beim souveränen Tobias Horn, der eine feine Balance zwischen Detailgenauigkeit und großem Bogen in seiner Interpretation hält, oder beim Orchester mit seinem satten Streicherklang, der bei aller klanglichen Dichte stets deutlich bleibt, oder bei den hervorragend intonierenden Bläsern, die viel Schmelz verbreiten, oder beim feinsinnig musizierenden Siegfried Bauer, der ein eindrucksvolles Dokument seiner langjährigen Arbeit als Orchestererzieher vorlegt und dessen Spannungsbögen genau die Waage halten zwischen Sentiment und Sentimentalität in den langsamen Sätzen und einem zupackenden Zugriff bei den teilweise dramatischer angelegten Ecksätzen! Auch nach mehrmaligem Hören hört man immer mehr Details dieser ausgefeilten Interpretation; man wird die Musik keinesfalls leid, was sowohl für die Kompositionen als auch für die lebendige Interpretation gilt. Eine Aufnahme, die ob ihrer Deutlichkeit der Darstellung Referenzcharakter hat.

(Auszug aus einer Rezension von KMD Prof. Ingo Bredenbach, dem Rektor der Hochschule für Kirchenmusik Tübingen, in den „Württembergischen Blättern für Kirchenmusik“ 73. Jahrgang 2006, Heft 5.)

UNSERE SOLISTEN UND PARTNER

Sopran

Liesel Burckardt
Jessica Eckhoff
Ada van Gera
Susanne Graf
Yasuko Kozaki
Petra Labitzke
Angelika Lutz
Virginie Schaeffer
Victoria Schneider
Magdalene Schreiber-Helm
Sarah Maria Sun
Jane Paul Edith Struppi
Ursula Weber

Alt/Altus

Werner Buchin
Marion Eckstein
Kyoko Endo
Elisabeth Künstler
Bernhard Scheffel
Ursula Wörtwein

Tenor

Heinz Dinter
Jan Hammar
Hubert Klein
Matthias Klink
Oly Pfaff
Alfred Scholl
Andreas Wagner
Andreas Weller

Bass

Bruce Abel
Sebastian Bollacher
Mathias Hölle
Franz Krehl
Ernst-Wolfgang Lauer
Michael Nagy
Hans Günther Nöcker
Thomas Pfeiffer
Falk Struckmann
Oliver Zwarg

Flöte

Norbert Haas
Peter Thalheimer
Irmgard Tutsch

Oboe

Bernhardt Bruckdorfer
Hans Klink
Frank Massoth

Klarinette

Ingrid Bütefisch
Rohland Köhler
Simon Preisenberger
Kurt Rosenkranz
Hellmuth Söchtig
Martin Spangenberg
Rüdiger Zieschank

Fagott

Günter Lasslop
Jochen Schneider

Trompete

Klaus Dann
Dominik Nägele
Rhys Owens (Caerphilly)
Hubertus von Stackelberg
Tobias Ziegler

Horn

Matthias Berg
Rudolf Biniasch
Stefan Böhm
Wolfgang Brau
Christoph Eß
Thomas Hauschild
Erwin Janke
Herbert Mattlinger
Rafael Nagora
Johannes Ritzkowsky
Julia Schäfer
Fritz Wernecke

Posaune

Werner Schrietter

Violine

Joseph Chalupa
Eckhard Fischer
Mariette Leners
Mathias Neundorf
Johannes Popien
Arthur Scheibner
Ursula Schoch
Peter Schulmeister
Fred Schuster
Patrick Strub
Victor Wille

Viola

Bernd Haag

Violoncello

Mario Agostini
Christoph Neundorf
Tammo Schipper

Kontrabass

Ulrich Lau

Schlagwerk

Binh Ngo
Franz Tritsch
Albrecht Volz

Orgel

Jürgen Benkö
Bernd Eberhardt
Friedrich Fröschle
Irene Greulich
Tobias Horn
Martin Kölle
Ludger Lohmann
Michael Schütz
Friedemann Wieland

Cembalo

Siegfried Bauer
Tobias Horn
Margarete Läpple

Klavier

Angelika Herrmann
Renate Holzknecht
Roland Keller
Joachim Kist
Wolfgang Kübler
Natalja Pogorelez
Rumi Okuwa
Eva Roth

Sprecher/Moderation

Joachim Hall
Andrea Hörnke-Trieß
Ute Kabisch
Wolfgang Klar
Charles Müller
Ernst Poettgen
Wiebke Richert
Götz Thieme
Günther Willmann
Dietholf Zerweck

Tanz

Nina Corti

Regie

Rainer Kittel
Ernst Poettgen

Bühnenbild/ Kostüme

Heike Huber

Andere

Solisten der Jugendmusikschule Ludwigsburg
Solisten der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart

Ensembles, Chöre

Jugendsinfonieorchester Ludwigsburg
Kreisjugend-Blasorchester Ludwigsburg
Kammerorchester Jevpatorija
Mitglieder des Musikvereins Oßweil e.V., Stadtkapelle Ludwigsburg

Kantorei der Karlshöhe Ludwigsburg
Gemischter Chor des MGV 1825 Ludwigsburg
Sängergesellschaft Eintracht Stuttgart
Die vereinigten Chöre des Stadtverbandes der Gesang- und Musikvereine
Großer Chor aus Sängerinnen und Sängern des Stadtverbandes der Gesang- und Musikvereine und weiteren Sängerinnen und Sängern (Ludwigsburger Musiktheaterprojekte)
Bietigheimer Kammerchor
Chor des Lichtensterngymnasiums Großsachsenheim

Mitglieder Sachsenheimer Chöre
Frauenchor der Universität St. Petersburg
Chöre aus Jevpatorija und Simferopol
Mädchenchor Jevpatorija

BosArt-Trio
Ludwigsburger BlechbläserQuintett

Standard-Formation des 1. Tanzclub Ludwigsburg
Tanzpaare des 1. Tanzclub Ludwigsburg
Tänzerinnen und Tänzer der Kunstschule Labyrinth und der Tanz- und Theaterwerkstatt Ludwigsburg
Turner des MTV Ludwigsburg

Mathias Neundorf, Violine, Solist mehrerer Konzerte

Helmut Weingärtner

DIE BLÄSERGRUPPE

Von 1807 bis 1810 war Carl Maria von Weber Operndirektor in Stuttgart. Hier und in Ludwigsburg komponierte er unter anderem seine beiden Sinfonien. Wie Beethoven war er der Überzeugung, dass es die Bläser sind, die aus einer Streichergruppe ein Sinfonie- und vor allem ein Opernorchester machen. Beispielhaft lässt sich das in Webers „Freischütz“ erleben.

Bläser machen den Sound

So passt es zur Ludwigsburger Musikgeschichte, wenn wir sagen: Es ist die Bläsergruppe im Ludwigsburger Sinfonieorchester, die diesem Klangkörper seinen unverkennbaren Ausdruck, seinen besonderen Sound, verleiht. Vornan die Hörner, die mit ihrem großen Repertoire und exzellenten Klang auch bei inoffiziellen Veranstaltungen begeistern: Herbert Mattlinger, Benno Schenk, Dietmar Müller und Benjamin Korff. Dann die Holzbläser* mit Irmgard Tutsch, Adelheid Leuschner (auch Piccolo), Heidrun Mönnich (Flöte), Marcus Raimann und Greta Aleman (Oboe), Gunnar Hellener, Clemens Majer und Helmut Weingärtner (Klarinette) sowie Susanne Martin, Ulrich Wagner, Wolf-Dieter Lang (Fagott). Sie alle ermöglichen es dem Dirigenten Professor Siegfried Bauer immer wieder große und herausfordernde Werke der klassischen und romantischen Orchesterliteratur, aber auch der Moderne, in das Programm aufzunehmen. Mehr noch: Dank der Bläser konnten so große Werke wie Haydns “Schöpfung”, Beethovens „Egmont“, Orffs “Carmina Burana” und im Ludwigsburger Jubiläumsjahr 2004 das Opernwerk “Fürsten-Bürger-Soldaten” aufgeführt werden. Leider fehlen derzeit jedoch Trompeten und unserem ehemaligen Orchestervorstand Fritz Bauer Partner am Posaunenpult.

Man versteht sich gut in der Bläsergruppe und weiß sich untereinander freundschaftlich verbunden. Viele Bläser sind schon lange im Orchester, fühlen sich dort zu Hause. Harmonisch geht es hier zu - musikalisch, menschlich, organisatorisch. Bläser sind gerne pünktlich und kommen gut vorbereitet zur Probe. Sie fehlen auch selten. Wichtiger aber noch ist das Musikalische. Will sagen: Die ersten Bläser (Tutsch/Flöte, Raimann/Oboe, Hellener/Klarinette, Martin/Fagott und Mattlinger/Horn) sind Meister auf ihrem Instrument und prägen so das hohe bläserische Gesamtniveau. Und in Norbert Haas hat das Bläserensemble einen außergewöhnlich fähigen Dirigenten für die Einzelproben. Er hat nicht nur das absolute Gehör, spezifische Bläserkompetenz als Flötist, reiche dirigentische Erfahrung, sondern auch wohltuenden Humor. Norbert Haas vermag in hohem Maße zu motivieren, was erstaunliche Leistungen zur Folge hat.

Gemeinsames Musizieren in einem Liebhaberorchester vermittelt starke Gefühlserlebnisse. Aber Instrument und Noten sind immer auch eine intellektuelle Herausforderung. Man stelle sich vor: da versammeln sich Woche für Woche 50 bis 70 Menschen mit ihren unterschiedlichen Temperamenten und Vorstellungen. Es wird gestimmt, der Dirigent erhebt den Taktstock und mit einem Mal erklingt Musik. Wie das? Ein jeder hat doch nur bedrucktes Papier vor sich, sein Instrument in der Hand, bzw. am Mund und sieht den Impuls des Dirigenten - Musik erklingt. Musik, nicht nur einzelne Töne. Wie verbinden sich Seele und Geist der Musiker erfolgreich mit der Geist-Idee des Komponisten? Nichts hörbar zuvor, jetzt Klang. Mittels schwarzer Noten und kundiger Bedienung der Instrumente entstehen Melodie und Rhythmus. Das überrascht immer wieder, fasziniert, erfrischt. Kommt man mittwochs, vielleicht etwas abgespannt, in die Tutti- oder Bläserprobe - nach zehn Minuten ist man wieder fit und voller musikalischem Gestaltungsdrang.

Einzigartige Klangfarben

Man hat einmal die Bläser als die „Sänger" des Orchesters bezeichnet. Wie Sänger und Sängerin Luft, Stimmbänder und Körper als Resonanzraum brauchen, so bildet der Bläser mit Luft, Lippen, Zwerchfell und den besonderen Bedingungen seines Instrumentes Töne in recht verschiedenen und markanten Klangfarben. Die reichen Farbschattierungen der Notenskala werden da ausgeschöpft und zugleich klingt alles gesanglich, filigran. Unverkennbar die helle geschmeidige Flöte, die schnittige und gelegentlich etwas näselnde Oboe. Dann die weiche Klarinette mit ihrem großen Registerumfang. Oder das dunkle koboldhafte Fagott. Frisch und einladend die Hörner, stets mit deutlichen Akzentuierungen und oft wie ein Echo klingend. Doch kaum ein Zuhörer ahnt, mit welch vielfältigen Schwierigkeiten in der Tonbildung Hornisten zu kämpfen haben. Ihre Leistung verdient allemal Bewunderung. Durchweg dominant dann der Klang des Blechs - Trompeten, Posaunen, Tuba. Strahlend wie ein Sieger die Trompete, humorig und irgendwie kumpelhaft die Posaune. Wie also Sängerin und Sänger in der Oper solistisch gefordert sind, so die Bläser im Orchester. Jeder hier hat sein ganz eigenes Notenmaterial, keiner kann sich hinter oder neben einem Mitspieler verstecken.

Liebhaberinstrumentalisten wie die Bläser sind gesellige Leute und doch auch Individualisten. Jeder hat für sein Instrument seine besonderen Aufgaben und oft auch ein besonders Vorbild. Meist sitzt dieser Lieblingsbläser in irgendeinem berühmten Sinfonie- oder Opernorchester. Diesem Leitbild wird nachgeeifert. Doch gerade nicht Profi sein zu müssen, sich aber ständig weiterentwickeln zu können, ist Herausforderung und Chance zugleich. In einem Liebhaberorchester wie dem Ludwigsburger Sinfonieorchester als Bläser mitspielen zu können, dort mit anderen den Idealklang zu suchen, sich gemeinsam um neue musikalische Gestaltung zu mühen, ist eine Auszeichnung, macht Freude und bringt nach vorne.

Würde Carl Maria von Weber heute wieder nach Ludwigsburg kommen und ein Konzert des Sinfonieorchesters der Stadt besuchen, so wäre er mit Sicherheit überrascht ob des hohen Niveaus. Vielleicht wäre er sogar begeistert, weil er sich bestätigt fühlte in seiner damaligen Überzeugung: "Es sind die Bläser, die ein Streicherensemble zum Sinfonieorchester machen". Und vielleicht würde er sogar etwas für unseren Klangkörper komponieren, ahnend, dass dieser Dirigent nicht müde würde, das Werk so lange zu proben, bis es aufführungsreif wäre. Weil Siegfried Bauer nämlich eine Komposition über alle Maßen achtet und sein Publikum schätzt.

* Nicht vergessen seien an dieser Stelle die derzeit beurlaubte Klarinettistin Antje Sartorius, sowie die langjährigen Orchestermitglieder Hans Klink und Roland Neundorf (Oboe) sowie Günter Lasslop (Fagott).

Bläserprobe in der Jugendmusikschule, 2001

DIE AKTIVEN MITGLIEDER IM JAHR 2008

Flöte

Irmgard Tutsch 01
Adelheid Leuschner 02
Heidrun Mönnich 03

Oboe

Marcus Raimann 04
Greta Aleman 05

Klarinette

Gunnar Hellener 06
Clemens Majer
Helmut Weingärtner 08

Fagott

Susanne Martin 09
Wolf-Dieter Lang 10
Ulrich Wagner 11

Horn

Herbert Mattlinger 12
Benjamin Korff 13
Dietmar Müller 14
Benno Schenk 15

Posaune

Fritz Bauer

Violine 1

Hans Martin Gündner 17
(Konzertmeister)
Angelika Frank 18
Anne-Katrin Firnau 19
Eva Mengel 20
Susanne Rehaber 21
Katrin Reimann
Madeleine Renz
Susanne Riedel 24
Carsten Sartorius 25
Jutta Schöllhammer 26
Martin Schöllhammer 27
Iris von Lölhoffel 28
Volker Wabbels 29

Violine 2

Johannes Popien (Stimmführer) 30
Heidrun Besemer-Grütter
Anna Dörnemann 32
Sandra Fuchs
Jutta Fößel 34
Ursula Früh 35
Elisabeth Giesler
Ute Grotrian 37
Anne Hauger 38
Dorothea Keller-Stäudinger 39
Andrea Kerler 40
Holger Sander 41
Christine Schlecht 42
Lore Schmid 43
Wolfgang Traub 44
Stefanie Walz 45

Viola

Peter Häußler (Stimmführer) 46
Hanna Fichtner
Ursula Hannich 48
Heike Kögel 49
Annemarie Nonell
Sylvie Schuler
Dieter Schuler
Caspar Steinmetz 53

Cello

Tammo Schipper (Stimmführer) 54
Katja Baur 55
Louis Bernert 56
Ute Bührer 57
Alina Engelhardt-Hirning 58
Uta Hildebrand
Uta Jaschke 60
Renate von Lamezan 61
Dorothee Laun 62
Simona Miller 63
Almut Rief 64
Gabriele Ruhe 65
Maximilian Schromm 66
Angela Sonnenmoser-Haciane 67
Beate Süß 68

Kontrabass

Bernd Blankenbach (Stimmführer) 69
Karsten Lochman 70
Gottfried Seitz 71
Alfred Wehner 72

Das Gesicht zum Namen finden Sie auf der nächsten Doppelseite unter der jeweiligen Nummer.

Nass geworden auf der Nordsee, 2002

13

64

18

62

71

58

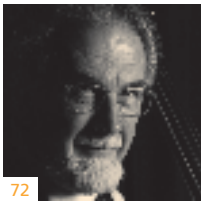
60

9

19

30

65


72

02

61

03

40

28

08

05

44

01

14

17

37

32

41

10

04

55

Das Gesicht zum Namen finden Sie auf der nächsten Doppelseite unter der jeweiligen Nummer.

57

11

25

54

49

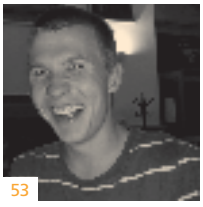
34

Norbert Haas

21

20

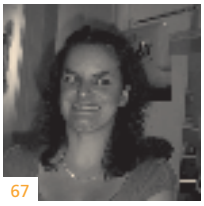
63

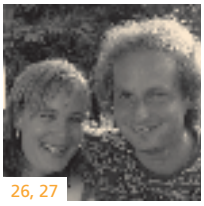

53

46

24

45


67


26, 27

39

29

68

56

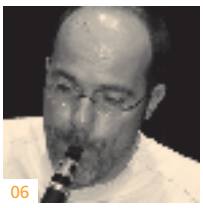
70

69

Siegfried Bauer u. Frau

42

15


06

66

48

12

38

43

35

EHRUNGEN UND EHRENMITGLIEDER

Das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg ist besonders stolz auf seine geehrten Mitglieder. Der Vorstand des Orchesters benennt Mitglieder, die sich neben ihrer langjährigen Mitgliedschaft besonders um die Belange des Orchesters verdient gemacht haben. Im Rahmen der Kulturehrung der Stadt Ludwigsburg werden Personen für ihr Engagement im kulturellen Bereich auch außerhalb des Wirkungsbereichs des Orchesters geehrt.

Der Bund Deutscher Liebhaberorchester (BDLO) verleiht Orchestermitgliedern die Ehrennadel für mindestens 25-jährige Mitgliedschaft und herausragendes Engagement für die Orchestergemeinschaft.

Ehrenmitgliedschaft

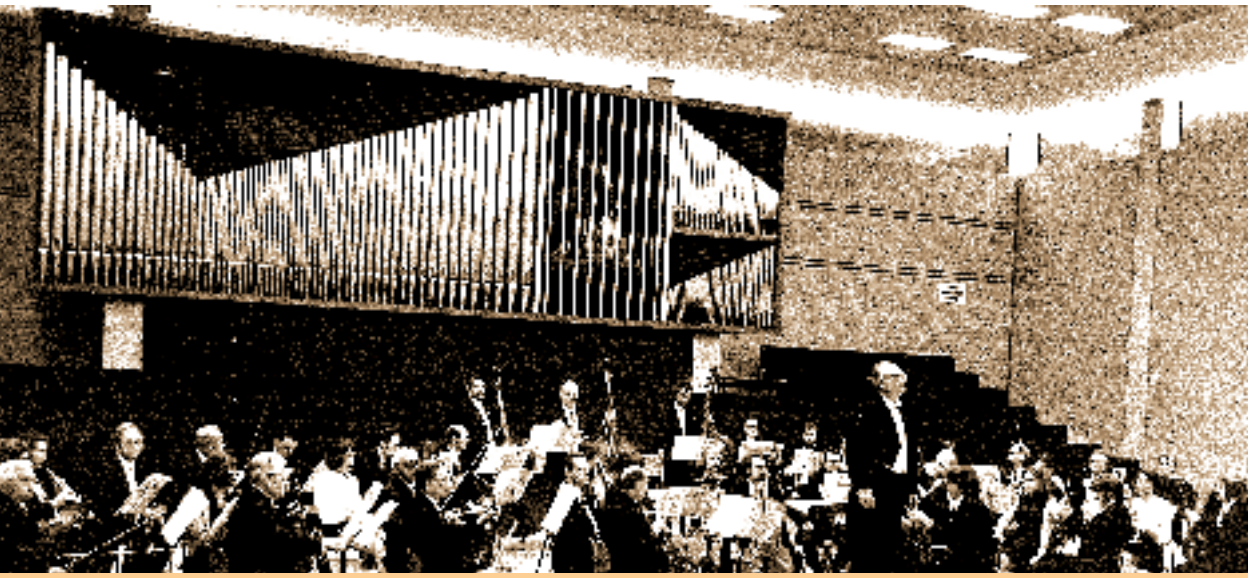
Helmuth Söchtig	1978
Gustav Rein	1978
Viktor Wille - von Wedel Parlow	1982
Elfriede Meurer	1992
Günter Lasslop	2000
Helmut Müller	2003
Hans Klink	2004
Wilhelm Ziegler	2007
Fritz Bauer	2008

Kulturehrung der Stadt Ludwigsburg

Helmut Müller	2004
Irmgard Tutsch	2005

BDLO-Ehrennadel

Fritz Bauer	1987
Helmut Müller	1994
Günter Lasslop	2000
Hans Klink	2001
Dieter Schuler	2002
Tammo Schipper	2006



Konzert in der Aula der PH, 1972

DER ORCHESTERVORSTAND

Jeder Verein hat eine Vereinsstruktur, bestehend aus der Mitgliederversammlung und dem Vorstand. Dies sind die Organe des Vereins. Beim Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg gibt es im Hinblick auf die Zusammensetzung des Vorstands eine Besonderheit: Die Stadt Ludwigsburg ist als Gründungsmitglied des Vereins auch im Vorstand vertreten. Derzeit werden die drei Sitze wahrgenommen durch die Leiterin des Fachbereichs Kunst und Kultur (ehemals Kulturamt), Frau Richert, sowie zwei Vertreter des Gemeinderats, derzeit die Herren Dr. Bohn und Dr. Mitrovics. Dies ist eine für das Orchester günstige Konstellation, denn so ist der direkte Kontakt zur Stadtverwaltung und zum Gemeinderat gegeben.

Die weiteren Vorstandsmitglieder sind neben dem Dirigenten aktive Mitglieder aus dem Orchester: der erste Orchestervorstand Carsten Sartorius, seinen beiden Stellvertreter Marcus Raimann und Angelika Frank, der Schatzmeister Tammo Schipper sowie die Schriftführerin Susanne Riedel.

Erster Vorsitzender des Vereins ist bereits seit über 25 Jahren Roland Schweiß, ebenfalls Mitglied des Gemeinderats.

Der Orchestervorstand nimmt – neben den repräsentativen Aufgaben – in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung administrative Aufgaben wahr. Die Aufgabenfülle beginnt bei der Planung der Konzertvorhaben für die nächsten Jahre in enger Abstimmung mit dem Dirigenten sowie der Organisation der Probenphasen, Konzerte und Konzertreisen. Auch in der Musik bedarf es einer soliden Finanzierung der diversen Vorhaben: Der Vorstand beantragt die nötigen Zuschüsse und akquiriert Spenden. Verhandlungen mit Veranstaltern, Solisten und Aushilfen sind zu führen. Aber auch interne Dinge wie die Vorbereitung und Durchführung der Hauptversammlung, die Besetzung der einzelnen Stimmen, die Mitgliederpflege sowie Jubiläen und Feiern gehören zu wichtigen Aufgaben des Vorstands. Manchmal ist er auch einfach nur Ansprechpartner für die Orchestermitglieder mit ihren großen und kleinen Sorgen.
Der Schatzmeister verwaltet die Einnahmen und Ausgaben des Orchesters und stellt umfangreiche Rechnungsprüfungsberichte für die Kontrollgremien auf. Die Schriftführung dokumentiert die Ergebnisse der Sitzungen des Vorstands und der Hauptversammlung.

Der heutige Vorstand profitiert durch seine Zusammensetzung von der jahrelangen Erfahrung der älteren Orchestermitglieder sowie dem Elan und Schwung der Jungen. Erfreulicherweise hat das Orchester in den letzten Jahren sehr viele junge Mitglieder hinzugewonnen, von denen einige bereit sind, ehrenamtliche Tätigkeiten im Verein zu übernehmen. Dies ist in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich. Landauf, landab klagen Vereine über ihren Mitgliederschwund und eine Überalterung. Beim Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg scheint das Gegenteil der Fall zu sein: Die Liebe zur Musik, die Sinnhaftigkeit dieses Hobbys und die große Wertschätzung durch ein erfolgreich musiziertes Konzert beflügelt so sehr, dass bei vielen die Bereitschaft vorhanden ist, viel private Zeit nicht nur ins Musizieren zu investieren, sondern auch in die Ausübung eines Ehrenamts.

ZUR GESCHICHTE

Eintragung des Vereins im Vereinsregister 420
Einrichtung der Vereinssatzung am 24.09.1958: Stadtorchester Ludwigsburg e.V.
Umbenennung in Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg e.V. am 14.07.1983

1. Vorsitzende

Robert Fischer	1958 - 1966
Heinrich von Hacht	1966 - 1972
Dr. Georg Sigmund Graf Adelmann	1972 - 1982
Roland Schweiß	seit 1982

Orchestervorstand

Fritz Bauer	1962 - 1987
Helmut Müller	1987 - 1993
Julia Glöckler	1993 - 1996
Reinhold Wenzel	1996 - 1999
Carsten Sartorius	seit 1999

1. stellvertretender Orchestervorstand

A. Fehn	
Helmut Müller	1982 - 1987
Fritz Bauer	1987 - 1996
Irmgard Tutsch	1996 - 2006
Marcus Raimann	seit 2006

2. stellvertretender Orchestervorstand

Wilhelm Happel	
Walter Engelhard	
Dieter Schuler	1982 -2006
Angelika Frank	seit 2006

Schatzmeister

Wilhelm Happel	1958 - 1964
Helmut Burkhart	1964 - 1976
Tammo Schipper	seit 1976

Schriftführer/in

Erwin Martin	1958 - 1964
Herr Elay	1972 - 1976
Gabi Ruhe	1976 - 2000
Antje Sartorius	2000 - 2002
Susanne Riedel	seit 2002

Vertreter der Stadt Ludwigsburg

Karl-Heinz Schiller, Leiter des Kulturamtes	1953 - 1986
Dr. Werner Heinrichs, Leiter des Kulturamtes	1986 - 1990
Dr. Eckhard Wulf, Leiter des Kulturamtes	1991 - 2004
Wiebke Richert, Leiterin des Fachbereichs Kunst und Kultur	seit 2005

Vertreter des Gemeinderates

Prof. Wilhelm Krämer	1958 - 1969
Eugen Megerle	1958 - 1966
Dr. Heinrich Nottebaum	1972 - 1980
Dieter Schöpp	1972 -1979
Elfriede Breitenbach	1982 - 1989
Monika Bergan	1989 - 2004
Roland Schweiß	seit 1982
Dr. Bohn	seit 2004
Dr. Mitrovics	seit 2004

Weitere Ehrenämter

Verantwortlich für die Noten

Dieter Schuler	1987 - 2006
Greta Alemann	seit 2006

(gemeinsam mit Madeleine Renz, Sylvie Schuler, Angela Sonnenmoser-Haciane)

Internetbetreuung

Peter Häußler, Martin Schöllhammer	seit 2003

Der Orchestervorstand, 2000
Von l. n. r.: Carsten Sartorius, Monika Bergan, Roland Schweiß, Siegfried Bauer, Gabi Ruhe, Tammo Schipper, Dieter Schuler, Irmgard Tutsch, Eckart Materna (BDLO), Antje Sartorius

LANDESMUSIKRAT BADEN-WÜRTTEMBERG

URKUNDE

Das Sinfonieorchester
der Stadt Ludwigsburg

HAT MIT ERFOLG TEILGENOMMEN BEIM

1. Baden-Württembergischen
Laienorchester-Wettbewerb 1985

Es errang den 1. Preis

LANDESMUSIKRAT
BADEN-WÜRTTEMBERG
DER PRÄSIDENT

Kapellmeister Werner Teichmann

wurde am 26. Juni 1920 in Dresden geboren. Nach der Schulzeit in der Oberrealschule mit dem Abschluss der Obersekundarreife besuchte er von 1935 bis 1939 das Konservatorium der Landeshauptstadt Dresden. Dort studierte er u.a.: Orchesterleitung bei Prof. Karl Böhm und Dr. Meyer-Giesow, Chorleitung bei KMD Alfred Stier und Klavier-Komposition bei Ernst Meyerolbersleben.

Ab 28. August 1939, also vom Beginn des Zweiten Weltkriegs am 1. September 1939 an, war er Soldat in Polen, Holland, Belgien, Russland und Italien. 1944 kam er schwer verwundet in amerikanische Gefangenschaft. Augrund seiner Verwundungen war er „50% kriegsbeschädigt".

Seine musikalische Berufstätigkeit begann er 1946 als 1. Oboist der „Dresdner Philharmonie". 1947 wurde er Korrepetitor mit Dirigierverpflichtung an den „Bühnen der Stadt Gera". Im Jahr 1949 wurde er vom Ministerium für Volksbildung Thüringen zum Kapellmeister ernannt. Seit 1951 wirkte er als Chordirektor und 2. Kapellmeister am „Landestheater Eisenach". 1952 wurde er zum 1. Kapellmeister ernannt. Nach Versuchen politischer Beeinflussung im Januar 1953 zog er unter Aufgabe allen Besitzes mit Frau und Kind nach Westberlin. Von dort wurde er nach Württemberg „eingewiesen".

Im Jahr 1958 wurde ihm als Dirigent das neu gegründete „Stadtorchester Ludwigsburg" anvertraut. Höhepunkte seiner Orchesterarbeit waren Beethovens „Fünfte", Dvoraks „Neue Welt" und die Ludwigsburger Erstaufführung von Karl Orffs „Carmina Burana". Als persönliches Anliegen betrachtete Werner Teichmann die Förderung junger Talente. So veranstaltete er mehrere Konzerte mit dem Motto „Junge Solisten musizieren mit dem Stadtorchester Ludwigsburg".

Nach fast 20jähriger verdienstvoller Dirigententätigkeit endete die Ära Teichmann im Jahr 1976. Bereits 1967 hatte Werner Teichmann auch eine Bürotätigkeit beim Kulturamt der Stadt Ludwigsburg übernommen. Diese endete im Jahr 1980. Danach übersiedelte er mit seiner Frau nach Trossingen, wo er im Jahr 1995 im Alter von 75 Jahren verstarb. Seine Urne wurde in seiner Geburtsstadt Dresden beigesetzt.

Prof. Siegfried Bauer

wurde 1944 in Unterweißach (Württ.) geboren und ist in Stuttgart-Bad Cannstatt aufgewachsen. Nach dem Studium der Pädagogik, der Schulmusik und der Musikwissenschaften in Ludwigsburg, Stuttgart und Tübingen kam er 1971 nach Ludwigsburg, wo er bis 1989 als Dozent für Musikpädagogik und Konrektor an der Kirchlichen Ausbildungsstätte für Diakonie und Religionspädagogik sowie als Kantor der Karlshöhe wirkte. Daneben hatte er einen Lehrauftrag für Chor- und Orchesterleitung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Im Jahr 1989 wurde er zum Landeskirchenmusikdirektor der Evangelischen Landeskirche in Württemberg berufen.

Als Chor- und Orchesterdirigent hat Siegfried Bauer 1971 die Kantorei der Karlshöhe Ludwigsburg gegründet und bis 2002 geleitet. Im Jahr 1976 wurde er zum Dirigenten des Sinfonieorchesters der Stadt Ludwigsburg gewählt. Von 1983 bis 2006 hat er auch das Jugendsinfonieorchester Ludwigsburg aufgebaut und geleitet. 1995 gründete er das Kammerorchester Jevpatorija (Krim), mit dem er als Gastdirigent regelmäßig zusammenarbeitet.

In Ludwigsburg war er in den vergangenen Jahren u.a. Dirigent der großen Musiktheaterprojekte „Carmina Burana“, „Messias“ sowie „Fürsten, Bürger und Soldaten“.

Siegfried Bauer ist Herausgeber bekannter Chorhefte und -bücher (z.B. „Geistliche Chormusik der Romantik“, „Eine kleine Melodie“), des Lehrbuchs „Probieren & Studieren“ zur Grundausbildung in der evangelischen Kirchenmusik und des Klavierbuchs zum Evangelischen Gesangbuch „Tasten-Spiele“.

Seit 1984 ist er gefragter Juror bei zahlreichen nationalen und internationalen Chor- und Orchesterwettbewerben und bei der Chor-Olympiade sowie Leiter von Chor- und Orchester-Wochen im In- und Ausland (u.a. in Südafrika). Neben seiner künstlerischen Arbeit und der Leitung der Kirchenmusik in der württembergischen Landeskirche war Siegfried Bauer viele Jahre Vorsitzender zahlreicher kirchlicher und staatlicher Musikgremien (u.a. Deutscher Chorwettbewerb, Direktorenkonferenz der EKD).

Für seine Verdienste um die Kirchenmusik, die Musikpädagogik und die internationalen Musik-Partnerschaften erhielt er zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen: Chordirektor ADC, Kirchenmusikdirektor, Kulturpreis der Stadt Ludwigsburg, Bürgermeister-Duwan-Orden der Stadt Jevpatorija (Ukraine), Bundesverdienstkreuz, Ehrenbürger der Stadt Jevpatorija, Professor an einer kirchlichen Musikhochschule, „Städtischer Musikdirektor“ der Stadt Ludwigsburg.

DIE KONZERTMEISTER

Josef Chalupa	1958-1975
Victor Wille - von Wedel Parlow	1976-1980
Arthur Scheibner	1980-1992
Christine Schuster	1992-1995
Oliver Wendland	1996-2005
Eva Mengel	2005-2006
Hans Martin Gündner	seit 2006

Viktor Wille – von Wedel Parlow

Ende der sechziger-Jahre stand in der Ludwigsburger Kreiszeitung eine Notiz, das Ludwigsburger Stadtorchester suche noch Streicher. Meine Frau Anni (die leider wegen eines Krebsleidens all zu früh verstorben ist) machte mich auf die Annonce aufmerksam mit den Worten: „Willst du dich nicht bewerben, oder soll die Geige völlig verstauben in der Ecke?“ Ich bewarb mich bei Herrn Friedrich Bauer, seines Zeichens Posaunist und damaliger Vorstand des Orchesters. Bei unserem ersten Gespräch bei Herrn Bauer zu Hause, fragte ich unter anderem, was die Mitgliedschaft in dem Orchester koste. Als Antwort bekam ich die angenehme Nachricht, dass die Mitgliedschaft gar nichts koste und bei entsprechender Mitarbeit sogar eine so genannte Entschädigung für die Anfahrtskosten gezahlt würde.

So wurde ich Mitglied und spielte zunächst in der ersten Geige am letzten Pult. Nach meiner zweiten Probe spielten wir schon ein Serenadenkonzert im Ludwigsburger Schloss. Ich machte dann fleißig bei allen Proben mit und nach einer nicht zu langen Zeit war ich stellvertretender Konzertmeister, saß aber immer am zweiten Pult vorn. Konzertmeister war damals Herr Josef Chalupa, ein älterer, aber auch erfahrener Herr, den alle gern als Konzertmeister akzeptiert hatten. Anfang der siebziger Jahre, als wir uns zu einem Konzert im großen Saal des Ludwigsburger Kulturzentrums bereit machten - es stand u. a. die Symphonie „Aus der Neuen Welt“ von Dvorak auf dem Programm - rief Frau Chalupa an, ihr Mann habe einen Kreislaufkollaps erlitten und könne daher nicht am Konzert teilnehmen.

So wurde ich als Konzertmeister eingesetzt und wir mussten in aller Eile die Sitzordnung neu festlegen, denn es wollte zunächst keiner neben mir sitzen - wegen der Verantwortung. Erst nach langem „Hin und Her“ erklärte sich freundlicherweise Herr Popien bereit, neben mir zu spielen. Die Aufführung klappte dann trotz der anfänglichen Widrigkeiten sehr gut. Im langsamen Satz spielte Herr Klink, seines Zeichens Oboist, auf dem Englischhorn so schön, dass ich vor lauter Tränen in den Augen zunächst überhaupt keine Noten mehr sah. Ich spielte also beinahe auswendig, bis die Augen wieder tränenfrei waren.

Die Jahre vergingen, Herr Teichmann wurde am Dirigentenpult von Herrn Bauer abgelöst. Ich nahm meine Aufgabe als Konzertmeister sehr ernst und habe bei großen Werken stets mit Herrn Bauer unter Zuhilfenahme einer guten Schallplattenaufnahme die Spielweise des Werkes durchgesprochen.

Im Jahre 1980 starb meine erste Frau Anni. Im Jahre 1981 heiratete ich Gisela von Wedel Parlow, wobei wir den Namen der Frau als Familiennamen angenommen haben. Im Jahre 1983 wurde ich Rentner und zog nach Freiburg um, dem Wohnsitz von Gisela.

Am 6.12.1981 spielte ich zum letzten Mal als Konzertmeister das Klavierkonzert von Chopin Nr.1 e-moll Op. 11. Danach blieb ich bis zur offiziellen Übernahme der Aufgaben als Konzertmeister durch Herrn Scheibner noch dabei, als dritter am ersten Pult, bis zu meiner Verabschiedung im Dezember 1982, bei der ich zum Ehrenmitglied ernannt wurde und von Graf Adelmann von Adelmannshausen im Namen des Oberbürgermeisters eine Silberne Münze der Stadt Ludwigsburg überreicht bekam.

Gerne besuche ich noch die Konzerte, die vom Orchester gegeben werden, wenn ich es irgendwie einrichten kann. Ich wünsche dem Orchester weiterhin alles Gute!

Christine Schuster

Was mir am Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg besonders gefallen hat, war die gute Atmosphäre unter den Orchestermitgliedern – man hat sich einfach wohl gefühlt. Sehr profitiert habe ich von Herrn Bauers musikalischer Ausarbeitung der gespielten Werke. Ich fand es außerdem immer toll, wie er in außermusikalische Worte fassen konnte, was er spieltechnisch von uns haben wollte, so dass es jeder verstand und umsetzen konnte. Zum Beispiel beim Corelli-Weihnachtskonzert: „Romblet net so, des isch an Engel!" oder „Spielet Se net so sportlich, des send doch net die Jogging-Angels". Natürlich habe ich mich auch sehr gefreut, dass mir der Konzertmeisterposten anvertraut wurde.

Eine unvergessliche Geschichte zum Schluss: Wir waren mit dem Orchester in Baindt, um bei der Hochzeit unserer „Präsidentin" Julia Glöckler zu spielen. Auf der Kirchenempore war es sehr eng, so dass unsere drei Kinder nur noch Platz auf der Fußbank rechts und links des Dirigenten fanden. Unsere jüngste Tochter – damals drei Jahre alt – wollte gerade aufstehen, als uns Herr Bauer schwungvoll den Einsatz gab und dabei Ricarda von der Bank fegte. Unser weiteres Spiel wurde nun begleitet von herzzerreißendem Schluchzen. Mit einem von unserem lieben Jo Popien zugesteckten Bonbon verkroch sie sich unter meinem Stuhl. Doch in der Angst, sie könnte jetzt vielleicht auch noch „vergiftet" werden, klebte sie das angelutschte Bonbon auf sie Sitzfläche meines Stuhls, so dass ich den Rest des Satze in einer sehr unbequemen Halbhocke beenden musste.

Hans Martin Gündner

Als mich im Sommer 2006 Susanne Martin fragte, ob ich mir nicht vorstellen könne, Konzertmeister des Sinfonieorchesters der Stadt Ludwigsburg zu werden, fiel es mir zunächst ein bisschen schwer, an die Botschaft zu glauben. Einer, der im Hauptberuf Ingenieur und Hochschullehrer ist und die sechzig schon überschritten hat? Wo es doch so viele phantastisch ausgebildete junge Leute gibt, mit Landes- und Bundespreisen und in bekannten Jugendorchestern mit der Praxis hoch vertraut?

Aber ich habe mich natürlich doch sehr gefreut. Das Ludwigsburger Orchester war mir keineswegs unbekannt, ich hatte die großen Multi-Kultur-Projekte der letzten Jahre erlebt, mit den früheren Konzertmeistern Christine Schuster und Oliver Wendland verbindet mich eine langjährige Freundschaft, bei Siegfried Bauer auf der Karlshöhe habe ich in den Siebziger- und Achtzigerjahren häufiger musiziert, und ich kenne ein gutes Dutzend der Orchestermitglieder von früheren musikalischen und sogar beruflichen Begegnungen.

Die zwei Schnupperproben mit Tschaikowskys 5. Sinfonie vor den Sommerferien 2006 waren überzeugend: Hier gibt es ein Orchester, das im Streicher- und Bläserbereich gut besetzt ist, das eine nachhaltige Probenarbeit macht, bestens organisiert ist, und in dem unübersehbar ein wertschätzender und fröhlicher Ton herrscht.

Die Entscheidung fürs Mitmachen fiel mir dennoch nicht leicht, weil mein musikalisches Neben-Leben eigentlich keine weiteren Aktivitäten zuließ: Konzertmeister des Marbacher Orchesters „Sinfonia", regelmäßiger Teilnehmer an Projekten des Waiblinger Kammerorchesters und des Bruckner-Sinfonieorchesters Stuttgart, Leiter des Orchesters meiner Esslinger Hochschule, dazu immer mal wieder Streichquartett und Klavierquintett, ab und zu eine „Kirchenmugge", mehr ging einfach nicht. Etwas schweren Herzens habe ich dann dem Marbacher Orchester nach 50 Jahren fast ununterbrochenen (Mit-)Wirkens Lebewohl gesagt und mir den Freiraum fürs Ludwigsburger Orchester geschaffen.

Es ist die Summe der Pluspunkte, die mich zum Wechsel bewogen haben. Das Orchester hat für den Hobbybereich ein bemerkenswertes Niveau, dessen Basis konzentrierte Proben sind. Wo findet man schon regelmäßig die getrennte Arbeit mit Bläsern und Streichern, Registerproben, Probenwochenenden? Und einen Dirigenten mit Mut, aber auch Augenmaß für das Machbare, der Schlamperei nicht einreißen lässt, und das auch noch in immer nettem Ton? In diesem Zusammenhang überzeugt mich, dass man hier echte Repertoire-Pflege betreibt, also Stücke immer mal wieder hervorholt und daran arbeitet. Für Abenteuer bleibt immer noch genug Spielraum. Vorbildlich auch die organisatorische Präzision aller Unternehmungen von der Zeitplanung über die Notenpflege bis hin zu den Reisen und Auftritten. So etwas habe ich noch nirgends erlebt. Man kann sogar vor der Probe noch im Internet nachlesen, was man hätte üben sollen. Das Schönste war aber die Wärme, mit der ich im Orchester aufgenommen wurde. Ich freue mich, mitmachen zu dürfen, und will versuchen, von meiner langen Erfahrung vor allem den Streichern etwas weiterzugeben. Vielleicht können wir bei Klang und Tempi unsere Möglichkeiten noch ein bisschen erweitern, das wäre mein Wunsch und Ziel.

Antje Sartorius

DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG

Was bedeutet es, die Geschäfte eines Orchesters zu führen? Es heißt doch immer, wer führt, der delegiert. Hier gibt es aber nichts zu delegieren, hier muss ausgeführt, erledigt, organisiert, gemanagt und manchmal auch geglättet und beraten werden. Um es auf einen Nenner zu bringen: Die Geschäftsführung des Orchesters ist die Verwaltungsstelle, die sich um das Nicht-Musikalische kümmert, damit das Musikalische funktionieren kann.

Was wären die schönen Klänge einer Schubert-Sinfonie wert, wenn sie in keinem Konzertsaal erklingen könnten, weil keiner organisiert ist, wenn keine Werbung gemacht wurde, damit die Zuhörer kommen, wenn kein Programmheft ausliegen würde, damit man weiß, was gespielt wird, wenn die Aushilfen nicht spielen würden, weil sie nicht verpflichtet wurden, wenn die Zeitungen nichts schreiben würde, weil nicht darum gebeten wurde und wenn die Sponsoren nicht zur Finanzierung beigetragen hätten, damit noch ein kleiner Gewinn abfällt?

Was würde es nutzen, wenn 70 Musiker ins Probenwochenende wollten, aber niemand eine Akademie organisiert hätte, niemand einen Busunternehmer für die Beförderung von Personen, Gepäck und Instrumenten beauftragt hätte, sich niemand um die Unterbringung eines jeden mit dem genehmen Bettnachbarn gekümmert hätte und abends für den Weinkeller die Chips und Erdnüsse fehlen würden?

Wie könnten 70 ambitionierte Musiker eine Konzertreise durchführen, wenn es keine Geschäftsführung gäbe? Zugegeben, Konzertreisen werden nicht jedes Jahr durchgeführt. Aber gerade deshalb stellen sie immer eine ganz besondere Herausforderung für die Verwaltungsstelle dar, denn neben der Organisation der Proben-, Konzert-, Übernachtungs-, und Beförderungsmöglichkeiten kommen noch die örtlich fremden Gegebenheiten und kulturellen Besonderheiten des zu bereisenden Landes oder Ortes hinzu. Spannend ist zu Beginn der Planungsphase einer Konzertreise immer die Finanzierungsfrage. Ähnlich, wie bei den Konzerten, müssen Sponsoren, private wie Behörden (Goetheinstitut, Kultusministerium, Bund Deutscher Liebhaberorchesters, Rotarier, Firmen und Geschäftsleute, u.a.) gefunden werden. Erst dann kann der verbleibende Eigenanteil eines jeden Reisenden festgelegt werden. Sind die Konzerte vor Ort dann ein Erfolg und die angetroffenen Gegebenheiten angenehm, verspricht die Konzertreise ein unvergessliches Erlebnis für alle Mitreisenden zu werden – so geschehen 2007 auf der Tschechienreise.

Zum musikalischen Funktionieren eines Orchesters gehört aber auch ein Plan, wann was, wo und vor wem aufgeführt werden soll. So haben sich Geschäftsführung, Vorstand und Dirigent seit einigen Jahren zur Gewohnheit gemacht, stets mindestens zwei Jahre voraus zu denken: In den geraden Jahren finden Neujahrs- sowie Kinder- und Familienkonzerte statt, in den ungeraden Jahren ein großes Sinfoniekonzert. Jährlich musizieren wir bei der Stadtgründungsfeier. So ist auch für die Musiker der Orchesteralltag kalkulierbar geworden, denn der zeitliche Aufwand vor Konzerten ist für die Hobbymusiker enorm.

Neben diesen herausragenden Beispielen der Tätigkeit der Orchester-Geschäftsführung fallen auch zahlreiche Routineabläufe an: Das Aufstellen von Probenplänen, Infoblättern, Reiseprogrammen, Mitglieder-, Adress- und Geburtstagslisten, Schriftverkehr und Telefonate in größerem Ausmaß, Vorbereitung der Vorstandssitzungen, Betreuung der Mitglieder, Anlaufstelle für Neumitglieder und Interessierte. Da das Orchester ein e.V. ist und sich nicht selber tragen kann, wird es aus Mitteln der Stadt Ludwigsburg unterstützt. Die Gelder müssen jedes Jahr von neuem beim Gemeinderat beantragt werden. Dies erfordert einen Rechenschaftsbericht mit Finanzierungsplan. Gemeinsam mit dem Kassenwart hat die Geschäftsführung diesen aufzustellen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Geschäftsführung ist die Öffentlichkeitsarbeit. So unterhält das Orchester seit dem Jahr 2000 seine eigenen Internetseiten, die regelmäßig gepflegt werden und bereits mehrmals erneuert wurden. An dieser Stelle sei Peter Häußler und Martin Schöllhammer besonders gedankt, die sich dieser Aufgabe angenommen und bereits viel Zeit dafür investiert haben. Regelmäßige Kontakte zur Ludwigsburger Presse, Flyer, Plakate und Handzettel machen auf die Konzerte des Orchesters aufmerksam. Auch diese Festschrift ist Teil der Aufgaben der Geschäftsführung.

Dem Orchester wünsche ich, dass es noch weitere 50 Jahre bestehen wird, manche der jungen Musiker das 100jährige Bestehen vielleicht noch miterleben werden und (mit einem Augenzwinkern) noch manche Ehe durch das gemeinsame Musizieren in diesem Orchester angebahnt wird.

Die bisherigen Geschäftsführerinnen

Giesela Günther	1992 - 1994
Julia Glöckler	1994
Christiane Lange	1994
Julia Glöckler	1995
Erika Göller	1995 - 2001
Antje Sartorius	seit 2001

Wie fast immer: Einigkeit bei der Jahreshauptversammlung

Siegfried Bauer

Zum Abschied zweier verdienter Orchestermitglieder

Großer Dank vom Dirigenten
mit den besten Komplimenten
geht an beide Herren nun:
Dank für künstlerisches Tun.

Beide war'n auf ihre Weise
Vorbilder in unsrem Kreise,
die uns künftig fehlen werden
als langjähr'ge Weggefährden.

Müller spielt die Violine
mit erstaunlicher Routine
und übt fleißig auch, was man
nicht von allen sagen kann.

Zweiundvierzig Jahre lang
zog er mit uns an dem Strang
in der ersten Violine
bis zum heutigen „al fine".

Aber er spielt nicht nur mit.
Nein, er leitet, gibt den Schritt
und das Tempo im ff
unsres Vorstands als der Chef.

Unser Sinfonieorchester
dankt sehr herzlich, unser Bester.
Vieles, was wir sind und haben
danken wir dem alten Knaben.

Und auch wenn die Geige ruht
bleib Ihnen der frohe Mut,
Spaß als Zuhörer, Zuschauer.
Das wünscht heut Ihr Siegfried Bauer.

Auch wegen dem Oboisten
wir die Trauerfahne hissten.
Vierundvierzig Jahre lang
dient' Hans Klink dem guten Klang

unserer Holzbläsergruppe.
Er gibt Ton an in der Truppe.
Auch in übertragner Weise
sorgt' in Probe und auf Reise
er mit Witzen ohne Zahl
für die Stimmung allemal.

Vielen war ein Vorbild er.
Pünktlich stets, auch trotz Verkehr.
Auf ihn konnte man gelassen
jederzeit sich voll verlassen.

Viel haben wir ihm zu danken.
Soli spielt' er ohne Wanken
nervenstark und tonschön auch,
ob Fortissimo, ob Hauch.

Ich werd Euch nichts Neu's erzählen,
der Hans Klink, der wird uns fehlen.
Und der Bauer leise stöhnt:
„Hab' mich so an ihn gewöhnt!"

Vielen Dank, es war sehr schön,
Ungern lassen wir Sie geh'n.
Glück, Gesundheit, auf die Dauer
das wünscht heut Ihr Siegfried Bauer.

Siegfried Bauer

Begrüßung zum Sommerfest

Zum heutigen Orchesterfest
begrüß ich herzlich alle Gäst,
die Musiker, mit Anhang auch
nach altem Stadtorchesterbrauch.

Für gutes Wetter ist gesorgt,
Tische und Bänke sind geborgt,
Salate hab'n Sie mitgebracht.
So feiern wir bis Mitternacht.

Auch das Programm gestalten Sie,
so gut hab ich's im Jahr sonst nie.
So wünsch' ich einen frohen Abend,
erholsam, Leib und Seele labend.

Apropos Leib, „zum Wohl" ich sag
an diesem schönen Sommertag
und „frohe Botschaft für die Kipper:
Uns're Getränke zahlt Herr Schipper."

Siegfried Bauer

Zwanzig Jahre Stadtorchester

Zwanzig Jahre Stadtorchester
das ist Schwerstarbeit, mein Bester:
intressieren, motivieren,
kritisieren, neu probieren,
parodieren, nicht blamieren,
präparieren, kultivieren,
lamentieren, kommandieren,
dirigierend animieren,
und bei allem Musizieren
seine Nerven nicht verlieren,
sich und andre strapazieren,
triumphieren - fast krepieren.

Doch da gab es auch noch das:
Freude an Musik und Spaß,
engagierte Musikanten,
die „con brio“ spielten, brannten,
die im richtigen Moment
zeigten Klasse, Temp'rament,
die, man hätt' es nicht gedacht,
spielten mit Kultur, mit Pracht.
(Dieses, um Hochmut zu stillen,
sag ich nur des Reimes willen.)

Bleibt mir, allen Dank zu sagen
für geduldiges Ertragen
ihres nunmehr korpulenten
doch noch frischen Dirigenten.
Die Kritik, sie diente nur
notentreuer Partitur.
Darum möcht ich hier betonen:
nie ging es mir um Personen,
sie zu schleifen, drangsalieren
nein, sie sollten musizieren
nur was in den Noten steht
und mir, als dem Interpret,
folgen freudig und auch willig
ist das mehr als recht und billig?

Wenn dies weiter möglich ist
dann nenn ich noch keine Frist
zu der wir die lange Ehe
scheiden sollten, doch ich gehe
wenn hier jemals wird verschmäht
künstlerische Qualität.

Dieses ist in unserm Stall
Gott sei Dank noch nicht der Fall.
So wünscht Harmonie auf Dauer
ihr dankbarer Siegfried Bauer.

Siegfried Bauer

Der Präsidentin: Julia Glöckler zum Abschied

Ein Vorstand ist, könnt's anders sein
der erste Mann in dem Verein.
So auch bei Sinfonieorchestern.
Wer denkt dabei schon an die Schwestern.

Es meinte mancher vor vier Jahren,
ne Frau, jung, zart und unerfahren
sei keinesfalls auf Dauer
ein Kontrapunkt gegen den Bauer.

Auch könnte sich mit den Problemen
ne junge Frau leicht übernehmen.
Und überhaupt empfehl' es sich,
wenn schon ne Frau festlegt den Strich,
von solchen Leitungsfunktionen
das schwache Geschlecht zu verschonen.

So dachte mancher auf dem Weg
zur Hauptversammlung ins Kolleg.
Die Wahl erfolgte und sieh da
gewählt war Merkles Julia.

Was lange Zeit in Männerhand,
das übernimmt sie nun charmant.
Was sie studiert im Management
das setzt sie um, intelligent.
Mit Sachverstand und Phantasie
führt sie bei uns nun die Regie.

Natürlich braucht sie noch Erfahrung
in Menschenführung und der Wahrung
der Satzung, unsrer heiligen,
denn stets gilt's zu beteiligen
den Vorstand und den Dirigenten
und noch diverse Mit-Regenten.

Doch, schnell lernt unsre junge Schwester
zu führ'n das Sinfonieorchester,
so clever, dass - Gott sei's geklagt-

mir kürzlich jemand hat gesagt:
„Nachdem sie nunmehr alles kann
geht sie nach Hamburg zu ihr'm Mann."

Und damit ist wieder bewiesen,
dass Unordnung und Blutvergießen
und Schädigung unsrer Kultur
zurückgeht auf die Männern nur.

Dabei waren bei ihrer Trauung
wir nicht nur mental, zur Erbauung.
O nein, beim Hochzeitsfest in Baindt
da haben wir gelacht, geweint,
denn ihr splendites Väterlein
lud unsren ganzen Haufen ein.

Wir waren Zeugen, wie aus Merkle
durch eines Mannes Liebeswerkle
ne Glöckler wurde, und pikiert
war keiner: niemand protestiert.

So haben wir uns das Problem
selbst eingebrockt, denn angenehm
ist's nicht und es macht viel Beschwerden
an die Weisheit erinnert werden:

Schon in der Bibel steht geschrieben,
das Weib, es wird den Manne lieben,
verlassen Eltern und Orchester
nach Hamburg ziehn, trotz der Protester.

Wir setzten uns mit Tränen nieder
und spielen nur noch Trauerlieder
ob diesem schmerzlichen Verlust.
Es ist uns schwer der Kopf, die Brust.

Vielleicht hilft uns in dieser Stunde
nicht ständig schau'n nur auf die Wunde
sondern dankbar zurückzudenken
wie sie tät die Geschäfte lenken.

Nach Naumburg, Jevpatorija
führte sie uns, nur Amerika,
das bleibt ihr leider nun verwehrt.
Vielleicht, dass man sie damit ehrt,
und sie als Aushilfe allda
mitfahren lässt nach USA.

Dann galt es die Konzerte planen,
sie musste Stadt und Land absahnen,
dass wir ohn' Sorgen um das Geld
das spielen konnten, was uns g'fällt.

Und dass die Proben-Wochenenden
vor den Konzerten auch stattfänden,
musst planen sie, organisieren
und auch die Nerven nicht verlieren.

Das alles danken Ihnen heut
die Sinfonieorchester-Leut.
Auch ich kann es nicht mehr verhehlen:
Sie werden mir ganz einfach fehlen.

Für Sie hab recherchiert ich und erfuhr:
in Hamburg gibt es auch Kultur;
und nicht nur Boote und Südwester
sondern auch Sinfonieorchester.
Die brauchen Geiger, Dirigenten
und wohl auch gute Präsidenten.

Carsten Sartorius

Karsten Lochmann zum Abschied zu seinem Chinaaufenthalt

Der Karsten hat´s im Beruf sehr schwer,
trotzdem kam er oft und stetig her,
mit seinem großen Bass auf dem Rücken,
uns mit Wohlklängen zu entzücken.

Ja, man höre und staune,
der Karsten der hat immer gute Laune.
Auch fand er bei den Damen Gehör,
denn er ist auch ein kleiner Charmeur.

Karsten hat immer ein Lächeln im Gesicht,
wenn er spielt und wenn er spricht
und zupfen kann er laut und leise,
aber auch auf jazzige Weise.

Die Finger rutschen flink und munter
die 4 Saiten rauf und runter.
Der Bogen flitzt, der Bass vibriert -
hat´s der Konzertmeister schon registriert?

Auf Reisen hat er viel fotografiert,
somit alles bestens dokumentiert.
Wir sahen viele lustige Bilder
von unsrem großen Pilg'rer.

Ja, er ist schon eine besondre Nummer,
drum bereitet es uns großen Kummer,
dass er uns jetzt abhanden geht
und die Bassgruppe zu zweit nun steht.

Karsten geht jetzt zu den Chinesen
und hilft denen beim Telefonwesen.
Wenn die Verbindung dort dann steht,
so hoffen wir, dass er dann geht.

Zuvor, da muss er aber packen
alle seine sieben Sachen
Hemd, Hose, Socken, Bass,
die Frau, die Tickets und den Pass.

Sie wechseln in eine andere Kultur,
wo´s nicht mehr gibt Moll und Dur,
auch das Essen wird nun anders sein,
statt Linsen, Spätzle, schwäbischem Wein,
gibt´s Reis und Bambussprossen,
ab und zu auch Haifischflossen.

Wir wünschen Dir von Herzen
nen Abschied ohne Schmerzen,
eine gute Zeit in China
ohne Kummer und Angina.

Wir hoffen doch so sehr
auf Deine baldige Rückkehr
aus dem Reich der Mitte
wieder zurück in unsre Sippe.

Bis dahin wünschen wir
Glück, Freude, ein gutes Quartier
und behalte immer deinen Spaß
mit und an dem Kontrabass.

Susanne Riedel, aus dem Archiv

Probenmoral anno 1962

Brief an den Kapellmeister Werner Teichmann am 3.11.1962
Lieber Herr Teichmann,
leider muss ich Ihnen heute etwas Unangenehmes mitteilen. Sie brauchen aber nicht zu sehr zu erschrecken, denn so schlimm ist es auch wieder nicht. Ich kann leider am 8. und 15. 11. nicht in die Probe kommen. Da nach dem 15.11. noch mindestens 5 Proben stattfinden, dürfte es ja nicht gar so schlimm sein. Ich weiß sehr gut, dass die Herren Kapellmeister in den Proben gern immer alle Orchestermitglieder beisammen haben, aber es gibt ja auch Ausnahmen und dies ist eine Ausnahme. Ich habe am 15.11. in Stuttgart – Orchesterverein ein sehr interessantes und gut bezahltes Konzert, auf das ich bei den teuren Zeiten unmöglich verzichten kann. Übrigens habe ich seit 1959 alle Konzerte dieses Orchesters mitgemacht. Ich hoffe, dass Sie, Herr Teichmann, Verständnis für meine Lage haben.
Mit den besten Grüßen
Ihr
Fritz Wernecke

Antwort des Herrn Kapellmeisters Werner Teichmann am 8.11.1962
Sehr geehrter Herr Wernecke!
Ihrem Brief vom 3.11. habe ich entnommen, dass Sie infolge anderweitiger Verpflichtungen die Haupt- und Generalprobe unserer Veranstaltung am 18.11. (der städtischen Feierstunde zum Volkstrauertag) nicht besuchen wollen. Dazu ist folgendes festzustellen: Sie sind eingetragenes Mitglied des „Stadtorchesters Ludwigsburg“ und haben sich seinerzeit mit Ihrer Unterschrift zu den Satzungen dieses Orchesters bekannt. Ungeachtet dieser Tatsache haben Sie schon wiederholt gegen den § 4 (2,3) unserer Satzung verstoßen. Ich hoffe, dass Sie sich diesmal der Tragweite Ihrer Entscheidung bewusst sind. Unsere Termine sind Ihnen bereits seit August bekannt. Ihren Brief werde ich zur weiteren Erledigung unserem Orchestervorstand überreichen.
Mit vorzüglicher Hochachtung!

Antwort von Herrn Wernecke per „Einschreiben!“ am 13.11.1962
Sehr geehrter Herr Teichmann,
aufgrund unserer telefonischen Unterredung am 10.11. sowie nach Erhalt Ihres Briefes

am gleichen Tage erkläre ich meinen sofortigen Austritt aus dem Stadtorchester Ludwigsburg.
Meine Gründe sind folgende: 1. Zeitmangel, 2. mir sagen die Verhältnisse im Stadtorchester Ludwigsburg nicht mehr zu.
Ihre Vorwürfe wegen Nichtbesuchung der zwei Proben sind völlig unbegründet. Ich hätte ja das Konzert am 18.11. und am 7.12. bestimmt mitgemacht. Bei ein wenig Verständnis wäre das auch gut gegangen und man hätte das Geld sparen können. Man kann ja ein Laienorchester auf freiwilliger Basis niemals mit einem fest bezahlten Berufsorchester verwechseln. Bei diesem kann man verlangen, dass jeder immer da ist und auch dort gibt es sogar Ausnahmen. Es kann doch kein Mensch von den paar Mark für die Proben leben. Sie werden doch für Ihre 4 Proben im Monat gut honoriert. Ich möchte aber gleich betonen, dass ich Ihnen in keiner Weise neidisch bin. Ganz im Gegenteil, ich gönne es Ihnen von Herzen. Nur sollten Sie unbedingt mehr Verständnis für die wirtschaftliche Lage vieler Ihrer Musiker aufbringen.
Sie wissen ja, dass der beste Kapellmeister ohne Musiker nichts ist. Ich habe bestimmt die ganzen Jahre die Proben mit am meisten besucht. Bei den Blasproben vorher habe ich überhaupt nie gefehlt. Wenn mir als freistehender Musiker ein Geschäft angeboten wird, kann ich es unmöglich ablehnen. Ich möchte den sehen, der dies tun würde, wenn ihm Gelegenheit geboten würde, etwas zu verdienen. Jeder Mann hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, für seine Familie zu sorgen. Sie tun dies ja auch.
Zum Schlusse meines Briefes möchte ich noch fragen, haben Sie schon einmal von einem Mohren gehört, der seine Schuldigkeit getan hat ?
Meinen Brief können Sie von mir aus weiterleiten, an wen Sie wollen.
Hochachtungsvoll
Fritz Wernecke

Fred Schuster

Der überdrehte Dirigent

Wir schreiben das Jahr 1973. Die Wirtschaft boomt, der Wohlstand auch und damit einhergehend die kulturellen Veranstaltungen.
Mit dabei natürlich das „Stadtorchester Ludwigsburg“ – damals noch um alle Klippen musikalischer Herausforderungen mehr oder weniger stressfrei von unserem äußerst engagierten Dirigenten, Herrn Teichmann, herumtaktiert.
Die Generalprobe läuft soeben. Das große Jahresprogramm (recht anspruchsvolle Sinfonik), wird heftig geübt. Die letzten Feinheiten im Zusammenspiel sowie dynamische Eskapaden werden von Herrn Teichmann mit hektischen rechts-links-Kopfbewegungen und vehementer (Aus-)schlagtechnik auch aus dem letzten (und jüngsten – nämlich mir) Streicher und Bläser herausdirigiert. Herr Wille als erster Konzertmeister und Herr Müller in Funktion des Vorstandes betrachten neben den vielen kleinen manchmal teuflischen Nötchen ihrer Stimmen mit leichtem Argwohn die stetig heftiger werdenden Bewegungen unseres Dirigenten: Die Haare fliegen wirr und wild im 4/4-Takt, die Arme windmühlengleich um Zusammenhalt und Schadensbegrenzung bei der musikalischen Darbietung bemüht.
Was lange immerwährend üblich und den Blicken sowohl der Spieler als auch in besonderem Maße den Herren Wille und Müller anzusehen war, folgte nach zweistündiger „völlig lockerer und cooler“ Generalprobenwut:
„Meine Damen und Herren, ich gehe! Jawohl, ich gehe!! So geht das nicht, das Konzert misslingt, nichts passt, ich gehe jetzt!!“ Mit heftigem Linksruck wendet sich Herr Werner Teichmann von dem verdutzt blickenden sinfonischen Klangkörper ab, fährt zielsicher in den Mantel und düst ab – jedenfalls ca. 15 Meter nur – bis ihm die Herren Wille und Müller, nachdem sie ihre wertvollen Streichhölzer gesichert haben, in die Parade fahren: „Aber Herr Teichmann, bleiben Sie, das Konzert, die Proben, die lange

Arbeit, bleiben Sie, bleiben Sie, …!!“
Wille und Müller versuchen, dem „ich-gehe-jetzt“-lamentierenden Dirigenten mit sanfter und freundlicher Gewalt den Mantel herunterzuziehen und seine wild gestikulierenden Arme wieder an den Taktstock zu kleben. Nach Schulpausenlänge gelingt das mühevolle Unterfangen auch leidlich – wie vor jedem Konzert – und das dem blamablen musikalischen Untergang entronnene Orchester gibt tags darauf all’ sein Bestes zur „recreation des gemüths“ (Zitat J. S. Bach) und der lobenden Feder des Kritikers.

Heidrun Mönnich

Die Probe in der PH Ludwigsburg

In der Probe, damals noch in der Aula der PH Ludwigsburg, rügte uns Herr Teichmann, dass wir die Vorzeichen nicht beachten und somit alles falsch spielen würden.
Mein Vater (Kurt Mietzke) sagte daraufhin: „Wir beachten alle die Vorzeichen und wenn es Ihnen nicht passt, wie wir spielen, dann können Sie ja gehen.“
Da nahm Herr Teichmann seinen Mantel und ging tatsächlich.

Alfred Wehner

Das Orff’sche Nebelhorn

Ich lebte ein paar Jahre lang in einer Hafenstadt am Jadebusen und konnte in jeder Silvesternacht punkt zwölf das Konzert der Nebelhörner der vor Anker liegenden Tanker hören. Ein lang anhaltender, sonorer Orgelton, der das Sonnengeflecht erbeben lässt, eine akustische Wohltat für einen Kontrabassisten.

Eng verwandt mit diesen Tönen sind jene, welche die Tuba erzeugt. Tuba würde ich gerne spielen, vielleicht noch lieber als Kontrabass, denn sie kann auch allerliebst zierlich tupfende Töne und große Sprünge mit Leichtigkeit vollführen, wozu man beim Kontrabass große Zielsicherheit und Beweglichkeit braucht. Vielleicht bitte ich den Schöpfer, mich beim nächsten Mal als Tubisten auf die Welt kommen zu lassen.

Bei der „Carmina Burana“ ist eine Tuba besetzt. Der Tubist vom Staatstheater Stuttgart saß direkt hinter mir halb erhöht und erfreute mein Ohr mit seinem Spiel. Das Stück neigte sich dem Ende zu. Nach der großen Hymne an die Sexgöttin Venus - „das müsst ihr göttlich spielen“ - sagte uns Siegfried Bauer, kam die Generalpause, ehe attaca der Schlusschor „O Fortuna“ einsetzte. Die Generalpause kam, Bauer hielt den Taktstock unbewegt oben - und dann sah der Tubist vielleicht eine winzige Bewegung der Dirigentenhand. Er hatte sich mit Luft für den Fortissimo-Einsatz in d-moll vollgepumpt, er hielt die Bewegung für den Einsatz und gab alles her, was die Tuba konnte, ein tiefes D von der Qualität mehrerer Nebelhörner, herrlich anzuhören und völlig alleine. Bauer und das Orchester zögerten nur den Bruchteil einer Sekunde und zogen nach, aber was dann folgte, war qualvoll: Das Publikum sah uns - und wir mussten das Lachen verkneifen, wir bissen die Zähne zusammen und schnitten Grimassen, der ganze Ernst des unabänderlichen Schicksals war zur Farce geworden. O Fortuna, diesmal hast du uns ganz schön mitgespielt!

Tammo Schipper

Die Geschichte unseres ersten Cellisten

Nach viel Kammermusik auch in der Kreuzkirche im Schlößlesfeld beim „singenden“ Pfarrer Martin Hermann wollte ich unbedingt sinfonische Musik mitspielen und trat deshalb im Frühjahr 1969 ins damalige Stadtorchester ein. Gleich musste ich mich in der ersten Probe im Bärensaal auf den 2. Platz am 1.Cellopult setzen, der gerade freigeworden war. Die hinten sitzenden Gabi Kahre (jetzt Ruhe) und die Amerikanerin Jane Reichler wollten nicht vorrücken. Warum, merkte ich erst, als Dvoraks „Aus der Neuen Welt“ aufgelegt wurde. Denn es ging im Originaltempo los, wie es bei Kapellmeister Teichmann üblich war! Mein Nebensitzer und Stimmführer Fritz Lübke, ein ehemaliger Profi, „fetzte“ die Springbogenstellen perfekt herunter, während ich mich durchmogeln musste. Mir wurde schnell klar, dass meine Spielfertigkeiten für das Orchester nicht ausreichten. Glücklicherweise redeten mir alle gut zu, weiterzumachen, und ich bin sehr froh, dass ich die Flinte, bzw. den Bogen nicht weggelegt habe, sondern mich durch Üben deutlich verbessern konnte und so viele wunderschöne Musikwerke miterleben durfte.

Tammo Schipper

Die Bauerpause

Nachdem Herr Bauer uns wiederholt sehr ärgerlich aufgefordert hatte, den Verlängerungspunkt von Noten als Pause zu denken, stand ich auf: „Liebe Musizierfreunde, diese jetzt von mir so bezeichnete Bauerpause kennen wir doch schon seit 20 Jahren!“ Darauf der Dirigent mit einem verschmitzten Lächeln zu mir: „Sind Sie sicher, dass ich diese Erleuchtung nicht schon eher hatte?“

Alfred Wehner

Die geschwätzige Elster

Kommentare, Aussprüche und Ermahnungen unseres Dirigenten Prof. Siegfried Bauer. Aufgepickt, ausgeplaudert und vor die Druckerpresse gezerrt von der geschwätzigen Elster alias Kontrabass-Alfredo.

„Am Anfang sollte man schon hören, dass Sie Musik machen“.
(Schubert, 8. Sinfonie, 2. Satz, Takt 1)

„Erschrecken Sie niemanden – auch nicht die kleinste Küchenschabe“.
(Schubert, 8. Sinfonie, 2. Satz)

„Falsche Töne sind besser erträglich, wenn man sie leiser spielt“.
(Rossini, Die Diebische Elster)

„Das klingt immer so, wie wenn Sie durch den Morast stapfen“.
(Rossini, Die Diebische Elster, Takt 4)

„Sie spielen, als wollten Sie das Oktoberfest eröffnen.
So kommen die herausgeputzten Kaltblüter daher“.
(Rossini, Die Diebische Elster, Takt 4)

„Das ist das erste, was Sie in den Bratschen üben müssen. Bei 50 Takten ist das ja nicht so viel, höchstens ein Prozent“.
(Rossini, Die Diebische Elster, Takt 58)

„Monatelang haben mich die Bläser mit Zetteln, Anregungen und Vorstandsgesprächen bombardiert, um die „Diebische Elster“ ins Programm aufzunehmen. Und jetzt fragt einer: „Wer hat denn das Stück vorgeschlagen, das ist ja richtig schwer“.

„Sanft – leicht – zusammen – Pfote – Katzenpfötchen – leicht, die Katz’ drückt doch auch nicht drauf, höchstens, wenn sie bei Wagner als Hauskatz’ beschäftigt ist“.
(Rossini, Die Diebische Elster, Violinen, Takt 292 ff.)

„Fortissimo – heißt „Klang“ – ja, aus der Energie des ersten „e“ leben die beiden folgenden Töne von selbst“.
(Rossini, Die Diebische Elster, Takt 4)

„Diese Musik steckt voll Energie und lebt aus ihr. Das muss man merken“.
(Rossini, Die Diebische Elster)

„Kürzer – Sie spielen so, als wollten Sie eine Schneewehe wegschieben“.
(Rossini, Die Diebische Elster, Takt 78)

„Da freuen sich die Celli und Kontrabässe, als wollten sie alle „Posaunen von Jericho“ spielen, aber dann kommen die Kurven und da fliegt man raus“.
(Rossini, Die Diebische Elster, Takt 115)

„Der letzte Ton dieses Themas ist kurz und leicht, da ist ja schon alles vorbei, und Sie spielen ihn, als wollten Sie mit Absicht in einen Kuhfladen treten“.
(Rossini, Die Diebische Elster, Bassgruppe Takt 115 ff.)

„Nein, der Ton ist kurz und leicht – wie oft soll ich das noch sagen?“.
(Rossini, Die Diebische Elster, Takt 115 ff.)

„Mit Muskelkater kann man nicht schnell spielen – dazu braucht man Kondition, also: Üben, Üben, Üben“.

„Haben die Bratschen da ein „h“ in der Stimme? Ja!
Das spielt nachher die Triangel, und die Frage ist, ob die Triangel das „h“ auch trifft, deswegen hat’s der Komponist auch den Bratschen hineingeschrieben“.
(Rossini, Die Diebische Elster, Takt 81)

„Das Tempo ist nicht ad libitum, das mache ich, also spielen Sie so, wie der Taktstock runter geht“. (Rossini, Die Diebische Elster, Takt 292)

„Also, einem Solisten in den Einsatz hineinspielen, das ist was ganz Übles. Mir hat einmal ein alter Musiker gesagt, das ist grad so, als wenn man dem Kollegen in die Suppe spuckt“.
(Beethoven, Violinkonzert D-Dur)

„...und das ist Schmalz im Quadrat – aber spielen Sie’s schön!“.
(Rheinberger, Konzert für Orgel Nr. 1 g-moll, 3. Satz, Takt 83 ff.)

„...wie im Krimi!“
(Alexander Borodin, 2. Sinfonie, 1. Satz, Takt 167 ff.).

„...die „Eins“ gehört dem Kontrabass und sonst niemandem...“.
(Johannes Brahms, Ungarischer Tanz Nr. 6, Takt 2)

„...Bässe: legato...und süffig!“
(Alexandre Guilmant, 1. Symphonie für Orgel und Orchester, 3. Satz, Takt 297 ff.)

„Bratschen, Celli, Kontrabässe! Allein und langsam. Da sind zu viele falsche Töne drin. Die Geigen haben’s schwer und Sie spielen falsch, wo gibt’s denn so was?“
(Rossini, Die Diebische Elster, Takt 446 ff)

„Spielen Sie so, als ob Sie etwas gegen mich hätten! Giftig muss es sein, es darf nicht harmlos sein“. (Rossini, Ouvertüre zu „Der Barbier von Sevilla“ Takt 86 ff)

„...die Art ist schon richtig, die Töne sind noch falsch“.
(Rossini, Die Diebische Elster, Takt 195, Celli)

„Celli, Kontrabässe: Die tiefen Töne sind nicht so tief, als dass man nicht hört, wie unsauber sie intoniert sind“. (Rossini, Die Diebische Elster, Takt 4, Celli/Kontrabässe)

„...und da sind dann einige überrascht über das E-Dur, und das ist dann erst im zweiten Takt genießbar“. (Rossini, Ouvertüre zu „Der Barbier von Sevilla“ Takt 177, Violine II)

„Das klingt wie die Enten, wenn der Monrepos-See abgelassen wird“.
(Rossini, Ouvertüre zu „Der Barbier von Sevilla“, Klarinetten)

„Und Sie spielen Ihre Achtel wie die Beamten, die ihre Töne abliefern, aber wenn Sie schon nicht bezahlt werden, könnten Sie wenigstens zu mir rausschauen“.
(Rossini, Ouvertüre zu „Der Barbier von Sevilla“ Takt 167, Violine II)

„Jetzt möchte ich mal ein „cis“ der Bratschen hören – das war grade wie ein frisch geborenes nicht lebensfähiges Kalb, oder sind Sie anderer Meinung?“
(Rossini, Die Diebische Elster, Takt 293, Bratschen)

„Es wird kein Preis für besonders schlechtes Spiel ausgegeben. Spielen Sie so, wie Sie es verantworten können“.
(Rossini, Ouvertüre zu „Der Barbier von Sevilla“ Takt 225, Streicher)

„Sie spielen „g“ und „h“ vier Takte lang, das heißt, es ist kein Risiko, wenn Sie mal zu mir rausschauen“.
(Rossini, Die Diebische Elster, Takt 62, Violine II)

„Sie sollten die Töne schneller finden – grad eben haben Sie einen ganzen Takt dazu gebraucht“.
(Rossini, Die Diebische Elster, Takt 320, Holzbläser und Hörner)

„Herzlichen Dank! Sie haben heute – und das passiert selten – meine Erwartungen übertroffen. Was Sie noch zu üben haben, wissen Sie ja selber“.
(Nach der Probe zur „Diebischen Elster“ am 16.10.2007)

Neujahrskonzert mit dem BosArt Trio, 2000

Weisheiten unseres Dirigenten Prof. Siegfried Bauer

„Herschauen!!! Ich glaube, Sie würden´s nicht einmal merken, wenn ich da unten im Koma liege. An der Stelle müssen Sie rausschauen, oder auf ewig schweigen."

Zur kleinen Flöte in „Rosen aus dem Süden": „Es muss noch mehr Richtung Funkenmariechen gehen. Sie sind noch zu sehr vornehme Dame. Also – hoch den Rock!"

Schubert-Symphonie 1.Satz: „Die Stelle ist ganz einfach. Nur leere Saiten. Das ist eine richtige Bratschenstelle."

„Sie spielen, wie der Elefant, der die letzten Schritte seines Lebens tut, und dann den Bauch in Falten legt..." (Er macht die Bewegung sehr anschaulich vor)

Anfang „Rosen aus dem Süden": „Spielen Sie verträumt, aber nicht verschlafen!"

„Hühner gackern, wenn sie ein Ei gelegt haben, das heißt, wenn sie etwas Gutes gemacht haben. Wir machen es umgekehrt: Wir sprechen, wenn wir Scheiße gemacht haben. Aber wir müssen es machen, wie die Hühner!"

„Haben Sie an diesen Takt gedacht? Nein! Das höre ich doch! Ich muss mir irgendwann so ein Gerät zulegen, mit dem ich höre, was Sie denken."

„Das ist ja keine Schwierigkeit, das ist rein verpennt."

„Das ist wie beim Flugzeug: rotes Licht – Achtung, Turbulenzen! Pizzicato – Achtung, nicht zu schnell!"

„Paukenfehler: Der Delinquent wird erschossen! Aber da wir keinen Ersatzmann haben, können wir das nicht machen."

Dieses Genudel hier! Das können Sie beim Jubiläum von Birkel-7-Hühnchen-Nudeln spielen, aber nicht bei Schubert!"

Brahms, Ungarischer Tanz: „Das war die Seniorenfassung. Das ist doch keine englische geistliche Hymne. Da trieft das Fett herunter."

„Sie spielen wie ein Breitfußnilpferd, das durch den Sumpf watet." (Er macht es vor)

Zur schlechten Akustik im Theatersaal von Pisek: „Wenn ein paar musikalische Leute im Saal sind, müssten sie eigentlich nächste Woche ein paar Handgranaten hier hereinwerfen."

Zum Pauker: „Du weißt, Moritz, ich hab immer recht!"

Zum Pauker: „Ich versuche, von vorne den Kasper zu machen, und du musst das von hinten."

„Sie spielen, wie wenn da oben die Herdplatte zu heiß wäre."

IMPRESSUM

Das Redaktionsteam

Siegfried Bauer, Angelika Frank, Marcus Raimann, Susanne Riedel, Antje Sartorius, Carsten Sartorius, Tammo Schipper

Autoren

Prof. Siegfried Bauer
Irmgard Benzing
Prof. Dr. Hans Georg Bertram
BosArt Trio
Prof. Dr. Norbert Collmar
Angelika Frank
Dr. Wolfram Graf
Pfarrer Frieder Grau
Prof. Dr. Hans Martin Gündner
Ursula Hannich
Ute Kabisch
Rainer Kittel
Eckart Materna
Heidrun Mönnich
Helmut Müller
Mathias Neundorf
Prof. Ernst Poettgen
Minister Helmut Rau MdL
Susanne Riedel
Antje Sartorius
Carsten Sartorius
Tammo Schipper
Christine Schuster
Fred Schuster
Stadtrat Roland Schweiß
Oberbürgermeister Werner Spec
Prof. Hubertus von Stackelberg
Caspar Steinmetz
Irmgard Tutsch
Alfred Wehner
Helmut Weingärtner
Friedemann Wieland
Viktor Wille – von Wedel Parlow
Dietholf Zerweck

Bilder

Thomas Ceska, Waldenbuch
David Kern
Karsten Lochmann
Marcus Raimann
Antje Sartorius
Caspar und Moritz Steinmetz
Alfred Wehner
Dietholf Zerweck
Archiv

Gestaltung

Layout und Entwurf: David Kern, grafik@kern-schau.de

Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg

Geschäftsstelle: Antje Sartorius
Rosenstrasse 68
72631 Aichtal

www.sinfonieorchester-ludwigsburg.de

50
JAHRE